

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 49431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, einschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Letzte Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonietafel oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wähen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 27.

Donnerstag, 28. Januar 1932.

80. Jahrgang.

Um Hindenburg.

Ein bayerischer Aufruf. — Sahn bildet einen Hindenburg-Ausschuß.
Was tut die Rechtsopposition?

Doch eine Kandidatur Hitlers?

as. Berlin, 28. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Frage der Volkswahl Hindenburgs ist nunmehr, wie gestern schon kurz gemeldet wurde, spruchreif geworden, nachdem seit dem Scheitern des Versuches, eine Verlängerung der Amtszeit auf parlamentarischem Wege zu erreichen, hinter den Kulissen verhandelt wurde. Angesichts der Tatsache, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist, ist in Bayern ein überparteilicher Ausschuß mit einem Aufruf, der die Wiederwahl Hindenburgs fordert, hervorgetreten. Diese Veröffentlichung hat wohl mit dazu geführt, daß nunmehr das Geheimnis, das über den Kulissenverhandlungen lag, gelichtet wurde. Es war ja bekannt, daß man bemüht war, einen überparteilichen Ausschuß für das ganze Reich auf die Beine zu bringen, der die gleiche Forderung erheben soll, wie der bayerische Ausschuß. Jetzt erfährt man, daß an die Spitze dieses Hindenburg-Ausschusses der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn treten wird.

der mit seinen Vorbereitungen soweit ist, daß der Hindenburg-Ausschuß voraussichtlich anfangs der kommenden Woche gebildet sein wird. Wenn dieser Ausschuß als überparteilich bezeichnet wird, so bedeutet das natürlich nicht, daß ihm keine Politiker angehören werden. Anstelle der politischen Parteien und Gruppen soll jedoch ein Ausschuß treten, der sich ohne Rücksicht auf das parteipolitische Interesse zu dem gemeinsamen Zweck zusammensetzt, die Wiederwahl Hindenburgs vorzubereiten und zu sichern. Heute läßt sich noch nicht sagen, wer dem Ausschuß angehören wird, aber man nennt schon Namen wie Dr. Eckener, Dr. Gerdeler, Krupp von Bohlen und Halbach, Geheimrat Kahle usw. Es sollen jedenfalls alle Stände und Berufe in diesem Hindenburg-Ausschuß vertreten sein, Gelehrte, kirchliche Würdenträger, Oberbürgermeister, führende Persönlichkeiten aus Handel, Industrie und Landwirtschaft.

Die große Frage ist nun, wie man sich auf der Linken und wie man sich vor allem im Hitler-Hugenberg-Lager zu diesen Plänen stellen wird. Diese Frage läßt sich im Augenblick noch nicht beantworten. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ gibt die Meldung über die Bildung des bayerischen Hindenburg-Ausschusses heute kommentarlos wieder, aber auch der hugenbergische „Lokal-Anzeiger“ enthält sich vorläufig jeder eigenen Stellungnahme. Die „Deutsche Zeitung“ dagegen, die auf dem

äußersten rechten Flügel der Deutschnationalen steht, und die Brücke zu dem Nationalsozialismus bildet, erklärt heute wieder, daß

die Voraussetzung für die Wiederwahl Hindenburgs ein innenpolitischer Systemwechsel sei,

das heißt, nur durch eine sofortige Berufung einer Regierung der Harzburger Front könne die Voraussetzung für die Wiederwahl Hindenburgs geschaffen werden. In diesen Zusammenhang ist es zu bringen, wenn gestern in Berlin wieder Gerüchte von Rücktrittsabsichten des Kanzlers verbreitet waren. Diese Gerüchte wurden sehr schnell dementiert und die dem Kanzler nahestehende „Germania“ bezeichnet heute diese Gerüchte als „reinen Unsinn“. In Kreisen, die der Berliner Wilhelmstraße nahe stehen, versichert man erneut, daß

der Reichspräsident nicht geneigt ist, den Rücktritt des Kanzlers für seine eigene Wiederaufstellung als Reichspräsident anzunehmen.

Inwieweit die „Deutsche Zeitung“ die Ansicht der maßgebenden Führer der Harzburger Front vertritt, ist schwer zu sagen. Es heißt, daß für den 3. Februar eine Zusammenkunft nationalsozialistischer Führer vorgesehen ist, in der die Präsidentschaftsfrage besprochen werden soll. Man will auch wissen, daß in nationalsozialistischen Kreisen, trotz aller Dementis, doch der Gedanke einer Kandidatur Hitlers vielfach wieder erörtert wird. Den Mangel, daß Hitler nicht deutscher Staatsangehöriger ist, will man dadurch überwinden, daß man ihn zum außerordentlichen Professor der Technischen Hochschule in Braunschweig ernannt. Die Beamteneigenschaft bringt dann nämlich automatisch die Staatsangehörigkeit mit sich. Andererseits spricht man auch von einer Kandidatur Fricke's, die gewissen deutschnationalen Kreisen nicht unsympathisch wäre.

Jedenfalls ist auf der Rechten die Entscheidung noch nicht gefallen.

Von der Haltung der Rechtsparteien wird aber auch die Stellungnahme Hindenburgs abhängen. Es ist ja bekannt, daß sich Hindenburg nur dann zur Wiederwahl stellt, wenn er nicht als Kandidat der Rechten gegen die Linke oder der Linken gegen die Rechte normiert wird, sondern, wenn die große Mehrheit des deutschen Volkes von vornherein hinter seiner Kandidatur steht, wobei ihm keinerlei Bedingungen gestellt werden dürfen. Die Verantwortung liegt jetzt also bei den Führern der Harzburger Front, die klar bekennen müssen, ob sie für oder gegen Hindenburg optieren.

Die ausgeschaltete Arbeitskraft.

Große Pläne im Arbeitsministerium.

Nun doch Arbeitsdienstpfligt?

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der kommende Sommer unter dem Zeichen einer recht hohen Arbeitslosigkeit stehen wird. Zurzeit werden in der Reichsanstalt genaue Berechnungen angestellt, aber

auch eine vorläufige Übersicht ergibt schon die Annahme, daß die Zahl der Arbeitslosen insgesamt, wenn keine besonders günstigen Umstände eintreten oder neue Wege versucht werden, nicht unter 4 Millionen sinken wird, sondern sogar eher noch etwas über 4 Millionen betragen dürfte.

Sinzu kommt noch, daß mit einer sehr beträchtlichen Zahl jugendlicher Erwerbsloser gerechnet werden muß. Ende vergangenen Jahres zählte man in der Arbeitslosenversicherung 207 000 jugendliche Unterstützungsempfänger, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß nur ein kleiner Teil der jugendlichen Erwerbslosen unterstützungsberechtigt ist. Nach Schätzung aus Kreisen der Jugendverbände beträgt die Gesamtzahl dagegen rund 750 000, doch es ist leicht möglich, daß der Umfang der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen sich noch weiter wesentlich erhöht. Unter diesen Umständen beschäftigt man sich zurzeit zunächst einmal mit den Möglichkeiten, wenigstens einen beträchtlichen Teil dieser jugendlichen Erwerbslosen von der Straße weg in irgend eine Arbeit zu führen. Verhandlungen über eine Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der bis zum Ende des Jahres mit gutem Erfolg etwa 22 000 Jugendliche erfaßte, sind eingeleitet. Weitere Mittel sollen flüssig gemacht werden, nach dem Reich bereits 2 Millionen Mark gegeben hat.

Darüber hinaus hören wir auch, daß man sich jetzt sehr ernsthaft mit der Einführung der Arbeitsdienstpfligt beschäftigt, obwohl sie die Brauns-Kommission im Frühjahr 1931 ebenso wie das Ministerium damals abgelehnt haben, weil die Kosten für rund 450 000 Arbeitsdienstpfligtige — etwa ein Jahr lang — als zu hoch veranschlagt wurden. Man erwägt jetzt primitivere Formen.

Für ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm auf den Gebieten der Energiewirtschaft (Gas und Elektrizität), der Rekolonisation, der landwirtschaftlichen Siedlung und des Straßenbaues, mit dem man sich jetzt beschäftigt, liegen im Ministerium bereits ausgearbeitete Projekte vor. Es handelt sich nunmehr um die Finanzfrage, die das Kabinett bespricht, wobei Stegerwald gewisse Sympathien für den Bagemannschen Plan in dieser Beziehung hegen dürfte.

Stresemanns Nachlaß wird veröffentlicht.

In einem mehrbändigen Werk.

as. Berlin, 28. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Veröffentlichung des literarischen Nachlasses Dr. Stresemanns scheint nun unmittelbar bevorzustehen. Dr. Stresemann selbst hatte noch eine Selbstbiographie vorbereitet und Aufzeichnungen über seine Begegnungen und Gespräche, sowie Bruchstücke von Erinnerungen zurückgelassen. Dieser gesamte Nachlaß soll nun in einem mehrbändigen Werk veröffentlicht werden, und die „Vossische Zeitung“ teilt heute mit, daß sie in der zweiten Februarhälfte mit dem Vorabdruck des literarischen Nachlasses Stresemanns beginnen wird.

Wir fordern Sicherheit.

Als der Reichswehrminister Dr. Groener vor einigen Tagen in einem Interview die Frage der deutschen Sicherheit erörterte, ist zum erstenmal unseres Wissens die Gegenrechnung aufgemacht worden. Wir möchten annehmen, daß die Genfer Konferenz, die ja nun am Montag beginnt, sehr stark unter diese Taktik gestellt werden wird. Obwohl es sich hier nur um ein Teilproblem handelt, ist doch dieses Vorgehen von außerordentlicher Bedeutung, weil es durchaus geeignet ist, französische Vorstöße abzuwehren. Wir haben schon kürzlich gesagt, daß die Pariser Forderung in ihrer jetzigen Form keine Stütze im Versailler Diktat oder in den Satzungen des Völkerbundes, den beiden zu Grunde liegenden Dokumenten findet. Im sogenannten Friedensvertrag wird die Sicherheit überhaupt nicht erwähnt. Im Artikel 8 der Völkerbundsakte lediglich als nationale nicht als internationale Sicherheit. Der Unterschied ist beträchtlich. Man kann fast sagen, es handelt sich um einen relativen Begriff, nicht um einen absoluten. Deshalb hat Frankreich kein Recht, irgendwelche Bürgschaften anderer Staaten zu fordern als Voraussetzung für seine Abrüstung. Was es verlangen kann, ist lediglich, daß bei der Bemessung seiner Abrüstung diese Frage berücksichtigt wird. Nun gilt das für jeden anderen Staat in gleicher Weise. Dabei gibt es weder Sieger noch Besiegte des Weltkrieges, sondern nur eine unbedingte Gleichberechtigung. Deutschland kann daher genau so verlangen, daß seine Gesamtanlage zum Gegenstand der Erörterungen gemacht wird.

Man wird einwenden, daß unsere Abrüstung auf Grund des Teiles 5 des Friedensvertrages bereits vollzogen worden ist, also als eine vollendete Tatsache zu gelten hat. Das ist richtig. Nur enthebt es die anderen Staaten nicht von ihrer Verpflichtung, mit der Abrüstung zu folgen. Berufen sie sich auf die Sicherheit, so muß eben ihre eigene Situation mit der deutschen verglichen werden. Können sie dabei den Nachweis führen, daß sie an sich ungünstiger dastehen, so brauchen sie nach dem Wortlaut des erwähnten Artikels 8 das deutsche Muster nicht anzunehmen. Dann hätten sie eine gewisse Benozugung zu fordern. Es erscheint daher sehr wichtig, die Frage aufzuwerfen: Ist Frankreich tatsächlich schlechter gestellt als Deutschland? Will man das Problem unbefangenen besprechen, so muß man die Geographie heranziehen. Der Bergleisch fällt sofort zu Gunsten Frankreich aus. Die Natur hat in einer geradezu vorbildlichen Weise für unseren westlichen Nachbarn gesorgt. Zunächst liegt Frankreich an zwei Meeren, kann also nicht so leicht abgeschnitten werden wie wir, die nur über das nasse Dreieck, um den Ausdruck des verstorbenen Generaldirektors Wallin von der Sapag anzunehmen, verfügen. Was das für die Versorgung mit Rohstoffen und Lebensmitteln bedeutet, haben wir ja im Kriege erfahren. Frankreich auszuhungern wäre weit schwerer gewesen. Sein Gegner bedarf einer gewaltigen Flotte, um eine doppelte Blockade durchzuführen.

Sodann sind die Grenzen für Frankreich vielleicht die günstigsten, die es überhaupt in Europa gibt. Gegen Spanien ist es durch die Pyrenäen gedeckt und es kann sich mit einem verhältnismäßig geringen Truppenaufgebot nach Westen hin schützen. Daran ändert die moderne Technik gar nichts. Genau so steht es Italien gegenüber. Gerade die Technik wird jeden Angreifer verhindern, die Savoyer Alpen zu stürmen. Berge von dieser Höhe, die zum Teil mit ewigem Schnee bedeckt sind, lassen sich nur unter ungeheuren Verlusten nehmen. Das haben die Italiener 1916 erfahren, als sie den Karst und die Tiroler Alpen erobern wollten. Ihre Angriffe wurden immer wieder abgeschlagen.

Und nun die Grenze, auf die es in erster Linie ankommt, nämlich die gegen uns. Schon früher war Frankreich im Vorteil. Die Bogenen steigen nach Osten langsam und allmählich auf, dann fallen sie ab. Es ist daher leichter, von Frankreich her ihren Ramm zu erreichen, als von der deutschen Seite aus. Dazu kommt noch, daß der einsame Basaltkegel, auf dem die Festung Belfort liegt, die Gegend beherrscht und ein Vordringen vom Elsaß her unmöglich macht. Auch 1870 haben wir es nicht vermocht, diese Festung zu bezwingen. Sie sperrt die Pässe nach Burgund. Wenn ein Staat von der Natur die notwendige Sicherheit bekommen hat, dann ist es eben unser westlicher Nachbar.

Dagegen unsere eigene Lage. Die Ostsee scheidet aus, denn es ist leicht möglich, den schmalen Eingang zwischen Dänemark und Norwegen zu sperren. Im Grunde genommen ist sie nur ein Binnenmeer, anders ist sie in den letzten Jahrzehnten überhaupt nicht bewertet worden. Außerdem ist sie meist so flach, daß sie von Kriegsschiffen mit größerem Tiefgang gar nicht befahren werden kann. Man braucht nur einmal unsere jüngsten Kreuzer mit früheren Bauten zu vergleichen, die für den Dienst über See bestimmt waren. Ihre Bauart ist voll-

Aufruf zur Wiederwahl Hindenburgs.

Eine überparteiliche Front.

Bayern ergreift die Initiative.

München, 27. Jan. Ein größerer Kreis überparteilicher Persönlichkeiten aus verschiedenen Ständen und Kreisen des Landes Bayerns erläßt nachstehenden Aufruf zur Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg:

Der außenpolitische Erfolg der kommenden entscheidungstiefen internationalen Verhandlungen ist mitbedingt durch die Geschlossenheit, mit der das deutsche Volk hinter seinen Unterhändlern steht.

Auf den Einfluß des gewaltigen Ansehens, das der Name Hindenburg im In- und Ausland genießt, dürfen wir nicht verzichten.

Kein zweiter Deutscher besitzt in ähnlichem Maße das überparteiliche Vertrauen des deutschen Volkes, kein zweiter verkörpert so vollkommen für die Welt den Glauben an Deutschland. Wir sollten deshalb dem Schicksal für jede Stunde danken, die der Generalfeldmarschall sein hohes Amt noch weiterhin ausübt. Sein Ausscheiden würde schwere Parteikämpfe heraufbeschwören, deren Ausgang ungewiß ist, würde den Weg für Zufallsanwärter freimachen, die vermieden werden müssen, zumal der erprobte Führer vorhanden ist.

Vor sieben Jahren feierte Deutschland die Wahl Hindenburgs als Sieg des deutschen Gedankens. Deutsche Pflicht ist es auch heute, den Feldmarschall auf den Schild zu heben.

Die Reichsverfassung sieht die Volkswahl vor und damit die Rundgebung des Volkswillens jenseits der Parteimeinungen. Es ist höchste Zeit und Aufgabe aller, die Volk und Vaterland lieben, zur Tat zu schreiten.

Das bayerische Volk hat 1925 die Wahl des Feldmarschalls entscheidend mitbeeinflusst. Wir halten uns daher besorgt den ersten Schritt zu tun. Wir rufen uns zur Wiederwahl des Mannes, der, wie kein zweiter, Deutschland verkörpert. Wir wollen den Herrn Reichspräsidenten bitten, sich zur Wahl erneut zur Verfügung zu stellen. Unser Ruf ergeht an alle ohne Unterschied des Alters, des Standes, des Geschlechtes, des Bekenntnisses und der Partei.

München, den 27. Januar 1932.

R. Jahn, Präsident des Reichsfinanzhofes i. R. (Ges.) folgt eine Reihe weiterer Unterschriften, unter ihnen: Dr. A. Behr, Verlagdirektor; Graf v. Bothmer, Generaloberst a. D.; Buchner, Verleger; Fritz Buchner, Hauptlehrer; Frhr. v. Cramer-Klett, Gutsbesitzer; Dr. H. Dorn, Präsident des Reichsfinanzhofes; Dr. Scherz, Minister a. D.; Cajetan Freund, Schriftleiter; Fürst Fugger-Glött; Frhr. v. Gebhartel (Bamberg), General a. D.; Dr. K. Göbel, Präsident der Akademie der Wissenschaften; Dr. Mag Halbe, Schriftsteller; Dr. Georg Heim (Regensburg); Hipp (Regensburg), Oberbürgermeister; H. Künzer, 2. Bürgermeister; W. Leopold, Verlagdirektor; H. v. Seizer, Oberst a. D.; Dr. A. Scharnagl, Oberbürgermeister; Adolf Schiedt, Chefredakteur; Ferdinand Schmidhneider, Verleger; Dr. K. Willtraetter, Universitätsprofessor.

Wie sich aus den Unterschriften ergibt, handelt es sich um eine von nicht parteimäßig angestellten Persönlichkeiten eingeleitete Aktion. Man kann also wohl feststellen, daß sich hier ein Gremium zusammengefunden hat, dem die Sorge um Deutschlands Schicksal über Parteinteressen geht, wenn auch Kreise der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Volksnationalen Reichsvereinigung in der Liste vertreten sind. Kamfaste Organisationen und Verbände finden sich, wenn auch zunächst nicht korporativ, so doch durch die Namen ihrer

Groeners Leitgedanken für Genf.

Der Kampf zwischen Machtgedanken und Rechtsgedanken.

Berlin, 28. Jan. Reichswehrminister Groener veröffentlicht in den „Blättern der Staatspartei“ einen programmatischen Aufsatz über die Abrüstungskonferenz, in dem er die Weimarer Verfassung, Versailles und die kommende Genfer Konferenz einander gegenüberstellt und als die deutsche These für Genf: Gleiches Recht, gleiches Recht und gleiche Sicherheit für alle Völker bezeichnet.

Der Minister führt dann weiter aus: Durch nichts konnte der Rechtsgedanke von Weimar schwerer getroffen werden, als daß man ihm die ursprüngliche Form der Machtanwendung, das Rotwehrecht, zwar äußerlich zubilligte, ihm aber die Mittel dazu vorenthielt.

Durch nichts wurde die Freiheit mehr beeinträchtigt als durch die wehrpolitischen Fesseln von Versailles.

Vom Rapp-Bußch über den Herbst 1923 bis zum Leipziger Prozeß von 1930 führt eine Linie, deren Ausgangspunkt in der wehrpolitischen Entrechtung Deutschlands durch Versailles liegt. Diese Erkenntnis läßt jene Ereignisse nicht entschuldigen, wohl aber begreifen.

Ein Mittel hätte es gegeben, diesen Gang der Dinge aufzuhalten: Die Einlösung des Abrüstungsversprechens der Siegermächte. Denn eine allgemeine Abrüstung im gleichen Umfang und nach den gleichen Methoden, wie sie Deutschland auferlegt wurden, hätte die wehrpolitische Diffamierung des deutschen Volkes aufgehoben.

In Genf wird noch einmal der Kampf zwischen dem Machtgedanken und dem Rechtsgedanken entbrennen. Aber die Bedingungen der Auseinandersetzung werden andere sein als vor 13 Jahren.

Im Gegensatz zu damals wird in Genf entweder ein freiwilliger Vertrag zustande kommen oder es wird überhaupt kein Vertrag geschlossen werden. Für Millionen ist nach dem letzten Jahrzehnt kein Raum mehr. Genf wird nicht nur über das Maß der Rüstungen jedes Staates entscheiden, es entscheidet auch über Versailles, und in tieferem Sinne über Weimar.

Es entscheidet über die Lebensfähigkeit des Völkerbundes und die Zukunft der abendländischen Kulturwelt, deren Widerlager im Osten durchaus gewillt ist, das Erbe einer überlebten Ordnung des menschlichen Daseins anzutreten.

Darin liegt die nationalpolitische und die weltgeschichtliche Bedeutung der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes.

Die Wiederaufbaukosten.

Ungeheuerliche französische Behauptungen.

Berlin, 27. Jan. In einem Teil der französischen Morgenpresse werden in Berichten über die Verhandlungen des Finanzministeriums der Kammer und die Ausführungen des Finanzministers Flandin Zahlen über die deutschen Reparationsleistungen und die französischen Wiederaufbau-

führer oder maßgebender Persönlichkeiten vertreten. Im übrigen kann man sagen, daß neben der christlichen Arbeiterkreise von Industrie, Handel und Handwerk, weiteste Schichten der Landwirtschaft, der Kunstlerchaft, der Presse und des Schrifttums, der Geistlichkeit und der Wissenschaft, Justiz und Kommunalwirtschaft ihre klangvollsten Namen gegeben haben.

Eine Aktion des Berliner Oberbürgermeisters.

Anfang nächster Woche.

Berlin, 27. Jan. Der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Dr. Sahm ist, wie wir erfahren, seit mehreren Tagen um die Bildung eines überparteilichen Ausschusses führender Persönlichkeiten aus allen Kreisen des deutschen Volkes bemüht, der die Wiederwahl des gegenwärtigen Reichspräsidenten v. Hindenburg in die Wege leiten soll. Es ist dabei an Männer und Frauen gedacht, die in maßgebender Stellung mit großen Bevölkerungsschichten in enger Fühlung stehen. Dr. Sahm wird die Einladungen an die in Aussicht genommenen Persönlichkeiten in kürzester Frist hinausgehen lassen, so daß der „Hindenburg-Ausschuß“ schon Anfang nächster Woche mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten dürfte.

Hitler an Brüning.

Ein offener Brief.

München, 28. Jan. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe einen offenen Brief Adolf Hitlers an den Reichkanzler Dr. Brüning, in dem sich der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit der Erwiderung des Reichkanzlers auf seine (Hitlers) Ausführungen über die Frage der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg beschäftigt. Hitler widerspricht darin in einigen Punkten der Darstellung des Reichkanzlers über die Verhandlungen in dieser Frage und behauptet, daß der Reichstag die Amts-dauer des Reichspräsidenten auf sieben Jahre, also auf die volle gesetzlich vorgeschriebene Amtsperiode hätte verlängern sollen. Darin sehe er inhaltlich wie tatsächlich eine Außerkräftigung und damit eine Aufhebung der die Reichspräsidentenwahl betreffenden Bestimmungen der Weimarer Verfassung. Das Volksrecht der persönlichen und unmittelbaren Wahl des Reichsoberhauptes, führt Hitler aus, könne seiner Auffassung nach nicht durch eine qualifizierte Reichstagsmehrheit ersetzt werden. Der Grundgedanke der Weimarer Verfassung sei gewesen, dem Reichstag den vom Volke gewählten Reichspräsidenten gegenüberzustellen. Es sei klar, so meint der Führer der Nationalsozialisten, wenn eine Reichstagsmehrheit das Recht besitzen solle, die Amtsdauer des Herrn Reichspräsidenten zu verlängern, dann müßte genau so gut eine andere Mehrheit das Recht haben, sie abzukürzen. Die unausbleibliche Folge einer derartigen parlamentarischen Amtszeitverlängerung würde eine „in ihren Auswirkungen unabsehbare“ Herabminderung des Ansehens und des Einflusses des Reichspräsidenten sein.

Nachdem Hitler nochmals „die Beseitigung des heutigen Systems“ als die gegenwärtig „nationalpolitisch wichtigste Handlung“ bezeichnet und den Parteien des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokratie die Verantwortung für den Versailles Vertrag und seine Folgen zugeschoben zu müssen glaubt, schließt er seinen Brief mit dem Vorbehalt des Rechtes der Kritik an der gegenwärtigen Regierung.

kosten genannt, die nach Auffassung hiesiger politischer Kreise auf völlig unbegründeten Berechnungen beruhen. Wenn die deutschen Gesamtleistungen einschließlich der Barleistungen, Sachleistungen und Abtretungen auf etwa 21 Milliarden Goldmark berechnet werden, so decken sich diese Berechnungen mit denen der Reparationskommission. Sie sind aber niemals von Deutschland anerkannt worden. Im übrigen ist auch völlig unbekannt, wie diese Summe zu verteilen ist. Ebenso unmöglich sind die Berechnungen über die französischen Wiederaufbaukosten, bei denen durch alle möglichen Kunstkniffe, Einziehung eines Aufwertungs-faktors und unklare Zins- und Zinseszinsberechnung mit einemmal 250 Milliarden Franken, das wären etwa 40 Milliarden Goldmark, errechnet werden. Dementgegen stehen die Berechnungen im französischen Haushalt, der die Wiederaufbaukosten auf 80 Milliarden Franken beziffert. Frankreich wird die Welt nicht glauben machen können, daß seine Schäden tatsächlich eine so ungeheure Summe betragen könnten. Objektive französische Schätzungen beziffern sie lediglich mit 8 bis 12 Milliarden Goldmark und nach den Berechnungen des englischen Nationalökonomten Keynes auf etwa 10 Milliarden Goldmark.

Berlängert Frankreich den deutschen Kredit?

Heute Sitzung des Kuratoriums der Bank von Frankreich.

Paris, 28. Jan. „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß das Kuratorium der Bank von Frankreich in seiner heutigen Sitzung wahrscheinlich die Verlängerung des 25-Millionen-Dollar-Kredits, den die Bank von Frankreich seit Ende Juni 1931 der Reichsbank gewährt hat, beschließen werde. Die Verlängerung soll sich aber nur auf einen Monat erstrecken.

Frankreich leiht der Tschechoslowakei 600 Millionen.

Eine Solidaritätsgeste.

Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Regierung brachte am Mittwoch in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, durch den das Schatzamt ermächtigt werden soll, der tschechoslowakischen Regierung einen Vorschuß von 600 Millionen Franken zu gewähren. In der Begründung wird ausgeführt, daß dieser Vorschuß eine Solidaritätsgeste gegenüber einem befreundeten Lande darstelle. Ähnliche Anleihen seien bereits Ungarn, Polen und Südblowien gewährt worden. Von der Prager Regierung, die stets gewissenhaft ihre Verpflichtungen erfüllt habe, seien Sicherungen angeboten worden. Der Vorschuß soll in fünf Jahren mittels einer in der Tschechoslowakei auszugebenden Anleihe zurückgezahlt werden.

Kommen verschieden. Die Nordsee ist für uns so gut wie abgeschlossen. Wir können mit einer Flotte nicht heraus, weil es dem Gegner geradezu spielend möglich ist, Minengürtel zu ziehen. Deshalb waren wir auch im Kriege dazu verurteilt, Angriffe abzuwarten. Umgekehrt aber kann der Gegner kreuzen, soviel er will, ohne von uns daran gehindert zu werden. So fällt für uns die See als Kriegsschauplatz fast völlig aus. Wir werden immer in die Defensive gedrängt sein.

Noch schlimmer sind die Dinge zu Lande. Natürliche Grenzen haben wir lediglich gegen die Schweiz und die Tschechoslowakei. Gegen letztere auch nicht in einer Höhe, wie die französischen Alpen oder die Pyrenäen. Der ganze Osten aber liegt jedem Eindringling frei. Wenn Polen heute ein Abenteuer versuchen würde, würden sich die deutschen Verteidigungskorps unmittelfach vor Berlin versammeln müssen, also bereits im Herz des Reiches. Die Grenzmark und Hinterpommern wären schutzlos preisgegeben. Noch mehr natürlich Ostpreußen, das ja durch den Korridor getrennt von dem übrigen Reich ist und im Ernstfall gar nicht verteidigt werden kann. Schlefien hat gleichfalls keinen Schutz, da die Grenze auf der Ebene verläuft. Schon hier wird der Unterschied sichtbar. Deutschland steht Einfällen offen, Frankreich nicht. Dasselbe gilt im Westen. Das hat umso größere Bedeutung, als die wichtigsten Industriegebiete geradezu unter den Kanonen der Franzosen liegen. Es bedarf keiner großen Anstrengung, um im Ruhrgebiet jede Art von Tätigkeit unmöglich zu machen. Bei einem Waffengange würden wir von Kohle, Eisen und Stahl geradezu abgeschnitten.

Andere Sicherheiten natürlicher Art gibt es nicht. Flüsse, die früher einmal in der Strategie eine Rolle spielten, haben längst ihre Bedeutung verloren. Zahlenmäßig überlegene Heere können jeden Übergang erzwingen, auch wenn die Brücken zerstört sind. Wir wissen also nicht recht, worauf Frankreich seine Theje stützen will, sobald es uns die grundsätzliche Gleichberechtigung zugesteht. Um diese Frage wird sich in Genf vermutlich der Hauptkampf abspielen. Es wird also nicht sachlich, sondern diplomatisch gefochten. Frankreich wird den Versuch machen, und selbst Paulev hat sich als Kriegsminister in diesem Sinne ausgesprochen, unsere Ansprüche zu bestreiten. Jemande Stütze gibt es dafür in den Verträgen nicht. Deutschland kann genau so gut wie jeder andere Staat eine ausreichende Sicherheit verlangen. Gesteht man das zu, dann bleibt gar nichts weiter übrig, als die uns auferlegte Abrüstung zur Basis der allgemeinen Verpflichtungen zu machen.

Wir sind allerdings überzeugt, daß Tardieu und Paul-Boncour nach Möglichkeit einer solchen Auseinandersetzung ausweichen werden. Man hat ja schon in den letzten Tagen gesehen, wie die Pariser Presse die in der Kammer gehaltenen Reden aufgriff und immer wieder auf das Genfer Protokoll von 1924 zurückkam. Andere Mächte sollen Frankreich seinen Besitzstand verbürgen. Dabei ist das im Locarno-Verträge bereits geschehen. Es fehlt eigentlich nur die Unterschrift Amerikas, das sich aber niemals dazu verstehen wird, irgendwelche Garantien in einem fremden Erdteil zu geben. Nach unserer Meinung mit Recht, denn es wäre gar nicht imstande, sie zu erfüllen, ohne Opfer, die zum mindesten seinen wirtschaftlichen und finanziellen Bestand gefährden müßten. Warum es sich dazu verstehen soll, dürfte ewig ein Pariser Geheimnis bleiben.

Ein Nation, die so stolz ist und so auf ihre eigene Kraft pocht, wenn es ihr nützlich erscheint, die auch tatsächlich diese Macht besitzt, scheut sich nicht, eine Ohnmacht vorzutauschen, an die man nirgends glaubt. An sich kann Frankreich jedem Kriege getrost entgegensehen, kann es auch dann, wenn sein Rüstungspanzer den uns aufgezungenen Bestimmungen gemäß vermindert wird. Wenn Deutschland 1870 siegte, so war es infolge der technischen und zahlenmäßigen Überlegenheit. Beides kommt nicht in Frage, sobald internationale Beschränkungen vereinbart sind. Die französische Sicherheit ist durch die natürlichen Grenzen gewährleistet, wenn beide Heeresstärken gleich sind. Über diese Vorbedingung besteht gar kein Streit, das müssen wir ja zugestehen, nachdem es geltendes Recht geworden ist. Was will man also in Paris?

Die Auslegung des Uniformverbots.

Ein Runderlaß des preußischen Ministeriums des Innern.

Berlin, 27. Jan. Das preußische Ministerium des Innern hat am 22. d. M. einen Runderlaß über die Auslegung des Uniformverbots in der 4. Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 erlassen, der heute im Ministerialblatt veröffentlicht wird.

Da in der 4. Rotverordnung ein Merkmal der Abweichung von der üblichen bürgerlichen Kleidung nicht enthalten ist, kommt es, wie der Erlaß ausdrückt, für die Feststellung, ob eine einheitliche Kleidung vorliegt, nicht darauf an, daß diese Kleidung von der üblichen bürgerlichen Kleidung abweicht. Maßgebend ist lediglich die Tatsache der Einheitlichkeit und ihre Beziehung zu einer politischen Vereinigung. Bei der Prüfung des Tatbestandes des Uniformverbots wird allerdings die Frage, ob es sich bei einem Kleidungsstück um einen Gegenstand der üblichen bürgerlichen Kleidung handelt oder nicht, eine wichtige Rolle spielen. Werden daher, so heißt es in dem Runderlaß, von der üblichen bürgerlichen Kleidung abweichende Kleidungs- oder Ausrüstungsstücke von Mitgliedern politischer Vereinigungen getragen, so muß angenommen werden, daß sie die Zugehörigkeit zu dieser politischen Organisation kennzeichnen sollen.

Kleidungsstücke, die an sich nach Form, Farbe, Schnitt von der üblichen bürgerlichen Kleidung nicht abweichen, z. B. Mäntel, Windjaken, Hemden, Hosen, Mützen, Samojaken, Stiefel fallen dann unter das Uniformverbot, wenn sie infolge ihrer erkennbaren einheitlichen Ausmachung dazu bestimmt sind, ihre Träger als Angehörige einer bestimmten politischen Organisation zu kennzeichnen. Der Runderlaß enthält dann ein Beispiel für unter das Uniformverbot fallende Bekleidung. Das Tragen von Windjaken und sogenannten blauen Schiffermützen in der überall käuflichen Form wird noch keinen Verstoß gegen das Verbot darstellen. Sobald aber nur geringe Abweichungen von der gewöhnlichen Form zu beobachten sind, z. B. braune Ledersturmiemen an blauen Schiffermützen, gleichmäßig gehaltene Fuchsbekleidung, wie hohe Schnürstiefel usw. ist die Sachlage anders zu beurteilen.

Bombenwurf gegen das japanische Konsulat in Schanghai.

Geringer Materialschaden.

Die Japaner landen Truppen.

Schanghai, 28. Jan. (Reuter.) Gegen das hiesige japanische Konsulat wurde heute früh eine Bombe geworfen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt und nur ganz geringer Materialschaden angerichtet. Aber die bei den Einwohnern herrschende Nervosität ist durch den Vorfall noch gesteigert worden. Wie verlautet, hat der Gemeinderat der internationalen Niederlassung beschlossen, den Gefahrzustand zu erklären.

Der japanische Kreuzer „Yubari“ und zwölf japanische Zerstörer trafen bei Tagesanbruch hier ein und landeten 500 Seesoldaten. Man nimmt an, daß heute nachmittag weitere 500 Seesoldaten gelandet werden sollen, wodurch die japanischen Marinekräfte in Schanghai eine Stärke von ungefähr 3000 Mann erhalten würden.

Der Bürgermeister von Schanghai gibt nach.

Trotzdem gespannte Lage.

Schanghai, 28. Jan. (Kabeldienst.) Der hiesige Bürgermeister ist jetzt der Hauptforderung des japanischen Ultimatus, das heute früh um 8 Uhr abließ, nachgekommen: Er hat die Polizei beauftragt, das Hauptquartier der antijapanischen Boykottbewegung zu schließen. Trotzdem ist die Lage nach wie vor äußerst gespannt, da man nicht weiß, ob sich die Japaner damit zufrieden geben. Stündlich treffen chinesische Truppenverstärkungen ein. Die Ausländer befürchten vor allem die nach einer Niederlage der Chinesen unvermeidliche Auflösung der chinesischen Truppenverbände, die für das Fremdenviertel äußerst gefährlich werden könnten. Die

Zahl der ausländischen, nicht japanischen Truppen in Schanghai beträgt etwa 6000 Mann. Diese Truppen würden im Ernstfall dem englischen Brigadegeneral Fleming unterstellt werden. Außerdem liegen noch mehrere fremde Kriegsschiffe im Hafen von Schanghai.

Der englische Generalkonsul hat die britischen Staatsangehörigen außerhalb des Fremdenviertels aufgefordert, sich jederzeit bereitzuhalten, um gegebenenfalls in das Fremdenviertel zurückkehren zu können.

Gemeinsame Aktion Amerikas und Englands.

Eine amerikanische Note.

London, 28. Jan. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ meldet: Die amerikanische Regierung hat an die britische Regierung eine Note gerichtet, in der sie dem Vernehmen nach eine gemeinsame Aktion wegen des japanischen Vorgehens in Schanghai anregt. Die britische Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Inhalt der Note, hat sich aber noch nicht entschieden, welche Haltung sie einnehmen wird.

Auch in Charbin Unruhen.

Kämpfe zwischen rivalisierenden chinesischen Truppen.

Tokio, 28. Jan. (Kabeldienst.) In den Straßen der Stadt Charbin in der Mandchurie wird andauernd zwischen rivalisierenden chinesischen Truppen gekämpft. Da mehrere Japaner dabei ermordet wurden, erwägt die Regierung, Truppen nach Charbin zu entsenden, um den Schutz der Japaner selbst in die Hand zu nehmen.

Deutsche Not — deutsche Hoffnung.

Ein Vortrag Leipzigs.

Berlin, 27. Jan. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipziger, sprach heute abend auf der Deutschen Welle über „Deutsche Not — deutsche Hoffnung“. Das Friedensdiktat der Staatsmänner in Versailles ist, führte der Redner aus, ein Triumph menschlicher Unzulänglichkeit geworden. Der Krieg und der Vertrag, in dem sein Geist fortwirkt, hat eine schlechende weltpolitische und weltwirtschaftliche Krise zur Folge gehabt, deren offenen Ausbruch wir in den letzten Jahren schauernd erlebt haben. Die deutsche Not hat ihre letzte Ursache in diesen Tatsachen, nicht in dem heutigen System. Der Krieg und der Versailler Vertrag haben der deutschen Wirtschaft starke Kräfte entzogen. Und sie haben gleichzeitig die außenpolitische Bewegungsfreiheit gelähmt. Die historische Legende bietet den billigen Trost, in den Weimarer Parteien, vor allem der Sozialdemokratie und daneben auch in den Gewerkschaften, die Schuldigen an allem Elend zu sehen. Die Reichsregierung verweist mit Recht darauf, daß ihre ganze Arbeit „von dem Primat der Außenpolitik beherrscht wird“. Weber die Sozialdemokratie noch die Gewerkschaften haben der Reichsregierung auf dem Wege ihrer Deflationspolitik bis zu den rigorosen Maßnahmen der 4. Notverordnung folgen können, aber es ist zuzugeben, daß dieser Marsch durch die Wüste bis zu einer bestimmten Grenze mit gewichtigen außenpolitischen Argumenten begründet werden kann.

Es mußte wohl der Nachweis erst in eindeutiger Form erbracht werden, daß wir die dem deutschen Volk auferlegten Reparationslasten aus eigener Kraft niemals aufbringen können. Und dieser Beweis ist erbracht worden.

Keine Schicht des Volkes trifft die Wirtschaftskrise in ihrer zermalmenden Härte mit solcher Wucht wie die Arbeiterschaft. Es ist ein Zeichen hoher politischer Reife der deutschen Arbeiterschaft, daß sie trotz der furchtbaren Entbehrungen, denen sie preisgegeben ist, die Flucht aus der bitteren Wirklichkeit in irgendeine geschichtliche Legende nicht mitgemacht hat, daß sie sich von den Panzarenklängen der radikalen Parteien rechts und links nicht hat verlocken lassen. Es wird sich zeigen, daß die deutsche Arbeiterbewegung sich ihrer Verantwortung vor der Geschichte bewußt ist.

Keine deutsche Regierung kann unter den heutigen Verhältnissen auf die Dauer Verständnis für ihre außenpolitischen Ziele und Methoden verlangen, wenn sie nicht zugleich aus ihrer Passivität gegenüber der drängendsten wirtschaftspolitischen Aufgabe heranstreift, deren Lösung zugleich entscheidend ist für die Überwindung der innenpolitischen deutschen Krise.

Diese Aufgabe ist die Arbeitsbeschaffung. Ich weiß, sie ist nicht zu lösen. Aber sie muß gelöst werden, und es darf damit nicht länger gezögert werden, selbst wenn sie ungewöhnliche Maßnahmen erfordert.

Neue Verzögerung des preußischen Haushaltsplanes.

Berlin, 27. Jan. Da der preußische Haushaltsplan für 1932 innerhalb des Staatsministeriums noch nicht verabschiedet werden konnte, ist der für den 4. Februar angesetzte Sitzungsabschnitt des verstärkten Hauptausschusses sowie die für Donnerstag, den 11. Februar, in Aussicht genommene Plenartagung des preußischen Staatsrats abgesehen worden. Die nächste Staatsratsitzung wird im Februar erst anberaumt werden, sobald sich übersehen läßt, zu welchem Zeitpunkt sich die Einbringung des Haushaltsplans beim Staatsrat wird ermöglichen lassen.

Keine weiteren Gehaltskürzungen.

Berlin, 27. Jan. Auf einer Tagung der Staatspartei in Dortmund teilte der frühere preußische Finanzminister Höppler-Ushoff mit, Reichsfinanzminister Dietrich habe bindend zugesagt, daß weder neue Gehaltskürzungen noch ein neues Besoldungsgesetz kommen werden. Wörtlich habe Dietrich erklärt: „Ich bin doch noch gesund und werde mir solche Dinge nicht auf den Hals laden.“



Oben: Das Bahnhofsgelände in Charbin, dem wichtigen Knotenpunkt an der nordmandschurischen Strecke. Unten: Ein Straßenschild aus Charbin.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, im Januar 1932.

Die Not der Engagementslosen — in Berlin sammeln sie sich zu Tausenden — hat eine Reihe von unabhängigen Schauspieltruppen ins Leben gerufen. Sie spielen auf Teilung in leerstehenden Theatern oder nachts und an den Sonntagvormittagen in denen, die noch in Betrieb sind. Diese Truppen sind augenblicklich fast die einzigen Unternehmungen, die ein literarisches Experiment wagen. Sind nur in der Wahl der Stücke höchst selten gut beraten. Im Komödientheater gab es die Gortli-Brecht-Stark-Weisenborn-Eislersche Komödie „Die Mutter“. Eine Operette? — fragt man zuerst. Nein, die vielschichtige Verfasserstaffel, die den gleichnamigen Roman von Gorki dramatisiert hat, bildet eine Art „Kollektiv“; das gibt den Anschein eines schwerwiegenden dramatischen Versuchs. Aber, wahrhaftig, das Ding wiegt leichter, als die ärmlichste Filio-Operette! Was mag wohl Gorki, der Dichter, zu solcher Verunglimpfung seines Werkes sagen? Das Ganze wird in Nummern zerlegt, in Lehrbilder, die den Gesinnungsgenossen den „vorbildlichen“ politischen Entwicklungsgang einer Frau aus dem Volke veranschaulichen sollen. Haben derartige Unterweisungen für die Anhänger der Sowjet-Idee noch irgendeinen praktischen Wert? Ist ihnen nicht derlei schon tausendfach eingetrichtert worden? Und glaubt man im Ernst, daß sich Andersgesinnte durch solche kindliche Bilderbogensdramatik belehren lassen? Ja, kindlich ist das Unterfangen — es greift mit seiner Technik und seinen Wirkungen auf die Frühstufe deutscher Dramatik zurück; mit Beiseitesprechen, Anreden des Publikums, direkter Charakteristik (wie in der Harlekineade tritt Mutter Wlassowa vor die Rampe: „Ich bin die und die...“). Ein Sprechchor schildert einen Demonstrationsszug. Der Fahnenträger, heißt es, wird von der Polizei erschossen; da steht der Fahnenträger, und aufs Stichwort fällt er zu Boden! Das nennt man anschaulich. Hält man das Publikum für so blöde, daß man glaubt, ihm die Vorstellung des Hinfallens noch verständlich zu machen? Und das alles wird aufgelagert nach Eislers hämmernden Rhythmen. Man glaubt auf der Schulbank zu sitzen. Drei wirkliche Schauspieler sind dabei. Was tun die hier? Stören bössartig das Prinzip der „Entpersönlichung“ und des „epischen Theaters“! Helene Weigel ist die Mutter, mit manchmal feinem, ganz eigenem Ton. Kurt Werther ist ihr von der zaristischen Regierung verfolgter Sohn, und einen ironisierten Lehrer (das Gorkische Vorbild ließ sich nicht völlig tilgen!) gab Iustitz Gerhard Dienert.

Im Internationalen Theater ward man endlich einmal auf ein entwicklungsfähiges Talent aufmerksam, auf Friedrich Förster. Was der noch sehr junge Verfasser des Schulstücks „Der Graue“ in seinen Dialogen entwickelt, verrät entschieden eine persönliche, scharfe Beobachtungsgabe und dramatisches Temperament. Ein Sekundaner steht außerhalb der Klassengemeinschaft, wird ob seines dürftigen Anzugs von den Kameraden bespöttelt, was er sich derart zu Herzen nimmt, daß sich in ihm ein Minderwertigkeitsgefühl ausbildet und seine Leistungen schwächer werden. Das wird psychologisch recht fein und mit Aug untersehbender, wenn auch allzu breiter Charakteristik ausgeführt. Minder glaubwürdig, zuweilen hart an der Grenze des Ritstigen, ist das tragische Ende, das eine demutternde ältliche Frau heraufbeschwört. Unter Gien's Leitung eine laubere Vorstellung, die viel herzlichen Beifall fand.

Nun ist Jessners Kunst wieder reich an naturhaftem Leben und leidhaftigen Menschen! Seine fast naturalistische „Othello“-Inszenierung im Staatstheater hat das Klima und den Landschaftscharakter des Orients. Bildkräftig das Gemenge levantinischer und abendländischer Gestalten, typisch ihr hohes, brutales und spielerisches Getriebe. Aus dieser Umwelt ragt natürlich die Gestalt Jago's. Werner Krauß ist kein dunkler Intrigant, kein vom bösen Dämon besessener Mensch, sondern ein Kunde jenseits von Gut und Böse, ein abenteuerlicher Landsknecht, mit der Lust an Raub, Verwirrung, Quälung, komödiantischer Verstellung; es macht ihm Spaß, den Varen Othello tanzen zu lassen, diese Kraftgestalt ohne Haß und Arg, die seinem ganzen Wesen zuzwider sein muß. Das „Tu Geld in deinen Beutel“ wird zu einem Meisterstück zynischer Beredsamkeit. Die tragische Verwicklung betreibt er wie einen Fastnachtsstreich — und wirkt dabei nicht minder unheimlich, als mancher dämonische Darsteller, den die Theatergeschichte rühmt. Ihm gegenüber Heinrich George, Othello, ein ungelinkter, kindhafter Riese. Padend im ersten Schmerzansbruch. Aber er vertraut sich bald, so daß weder im Aufbruch stimmlicher Mittel, noch in der inneren Gestaltung schlummerter Entschlüsse eine Steigerung möglich ist. Im ganzen jedoch eine wertvolle, eindrucksvolle Vorstellung.

Moissis Napoleon-Drama „Der Gejagene“ (Vollsbühne) enthält zwei dichterische Szenen. Ein Chinese besucht den Kaiser auf St. Helena in seiner in zerschmetterter Hofdekoration trüb schimmernden Hütte, trägt ihm die Lehre Laotse's vor, die Lehre von der allumfassenden Liebe. Dann kommt ein Abgesandter der freien amerikanischen Staaten,

ein Schüler Washingtons, hält Abrechnung mit dem Menschenopferer, dessen hohe kulturelle Errungenschaften nicht das grauenvolle Leiden und Sterben von Millionen Menschen aufwiegen können. Napoleon ergreift zum erstenmal die furchtbare Erkenntnis, daß die Massen, die er seinem Machttrieb dienlich gemacht hat, nicht Schachfiguren waren, sondern Menschen — aber mit zorniger Bewegung löst er das Phantom von sich. . . In dem Gegensatz von Machttrieb und Menschlichkeit ruht das Problem des Stüdes. Leider wird es nur berührt. Man wünschte, daß es in Napoleon zu einer Entscheidung und Klärung käme. Hier spricht nur Moissi zu Napoleon. Das Genie bleibt unahbar eingekerkert im Mantel des Imperators; nur sterbend gibt er kund, daß er selten glücklich gewesen. Im übrigen hat Moissi den dankbaren Stoff theaterkundig behandelt. Es gibt selten mehr als Theater, begnügt sich mit flüchtigen Umrissen. Doch ist das Stück ohne Frage sehr wirksam und dürfte darum seinen Weg machen. Die Vorstellung übertrage hoch die prächtige Leistung Baffermanns. Ein beherrschender Geist, ein Löwe im engen Käfig. Voll grimmiger Humore, im Jähzorn gefährlich glühend, erschütternd im Zusammenbruch. Der Beifall war außerordentlich stark. Moissi und Baffermann erschienen Hand in Hand unzählige Male vor der Rampe. Florian Kienzl.

Aus Kunst und Leben.

* „Die Hugenotten“ in völliger Neufassung. (Premiere in der Berliner Staatsoper.) Die Zahl der Werke, die die Zeiten überdauern, ist nicht sehr groß, nur wenige üben heute wie einst unverminderte Wirkung. Meyerbeers Opern haben dies nicht vermocht, so viel starke, ja geniale Eingebungen sie bergen. Und selbst „Die Hugenotten“ sind seit Jahren von den meisten deutschen Bühnen verschwunden. Um dieses Hauptwerk des Meisters zu retten, hat jetzt Dr. Julius Kapp, der Dramaturg der Berliner Staatsoper, den Versuch unternommen, durch völlige Neufassung die Mängel des Librettos und die Banalitäten der Partitur zu beseitigen (Universal-Edition, Wien). Er überlebte den Originaltext von Eugen Scribe noch einmal und erreichte eine wesentliche Verbesserung des (in der ersten Übertragung verhandelt) deutschen Buches, straffte und vereinfachte die Handlung durch Striche, Umstellungen, Ausmerzung überflüssigen Beiwerks und Verlegung einiger Schauplätze. Ob es aber gelungen ist, das Werk dadurch dem Opernrepertoire wiederzugewinnen, ist eine andere Frage, die man nicht unbedingt bejahen kann. Die äußerliche Theatralik und Effektsucht des Textes und der Musik

Kurze Umschau.

Von einem Berliner Abendblatt wird die Nachricht verbreitet, daß sich das Reichsministerium und das Reichsarbeitsministerium mit der Frage eines Umbaus der Arbeitslosenversicherung beschäftigen. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags behandelte am Mittwoch die Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuchentwurfs über Körperverletzung. Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Wirtschaftspartei beteiligten sich nicht an den Beratungen.

Mit dem Streit um die Altenburger Fürstenabfindung wird sich nunmehr das Reichsgericht zu beschäftigen haben, nachdem das thüringische Staatsministerium am Mittwoch beschlossen hat, gegen das bekannte Urteil des Oberlandesgerichts Jena vom 18. Januar Revision einzulegen.

Im Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtags wurde mit 14 gegen 13 Stimmen ein deutschnationaler Antrag angenommen, nach dem an Stelle der bisherigen sieben Kreisregierungen im rechtsrheinischen Bayern nur zwei Kreisregierungen belassen werden sollen, je eine nördlich und südlich der Donau.

Der „Böltische Beobachter“ erklärt, daß der Monat Dezember 120 000 Reue u n a h m e n in die NSDAP gebracht habe. In wenigen Wochen werde die Partei eine Million eingeschriebener Mitglieder erreichen.

In den Redaktionsräumen der Berliner nationalsozialistischen Tageszeitung „Der Angriff“ wurde am Mittwoch gegen Mittag durch Beamte der politischen Polizei eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Wie es heißt, suchte die Polizei nach dem verantwortlichen Redakteur W. Krause, gegen den Haftbefehl vorliegt.

Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ bezeichnet es als denkbar, daß Macdonald, wenn er sich in der zweiten Februarwoche nach Genf begeben, in Paris seine Reise unterbrechen und eine Konferenz mit La Pal haben werde.

Rücktritt der österreichischen Regierung.

Dr. Buresch mit der Neubildung beauftragt.

Wien, 27. Jan. Das Kabinett Buresch ist zurückgetreten. Bundespräsident Willas hat Dr. Buresch mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

In Begründung des Rücktritts des Kabinetts Buresch wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, es habe sich gezeigt, daß die Regierung in ihrer Zusammensetzung hinsichtlich der verschiedenen aktuellen Fragen zu wenig in den Parteien verwurzt sei, um eine ruhige und reibungslose Fortführung der Regierungsgeschäfte auf einzelnen Gebieten zu gewährleisten. Bei der Neubildung des Kabinetts gehe nun das Bestreben dahin, durch Austausch von Persönlichkeiten an ministerielle Stellen zu sehen, die in ihren Parteien wirklich verankert sind und dort einen Rückhalt haben. Zur außenpolitischen Richtung des in Aussicht stehenden zweiten Kabinetts Buresch wurde darauf hingewiesen, daß sich diese in einer, jeden Zweifel ausschließenden Weise aus den Erklärungen ergebe, die Dr. Buresch gestern in seinem Vortrag in der österreichischen Wählerbundesliga abgab. Dort sagte er, wie bereits gemeldet: Wir haben den Wählerbund um ein größeres Maß wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit gebeten, damit wir mit allen Nachbarstaaten ohne Ausnahme und ohne dabei an irgend ein politisches Band zu denken, Abkommen für die Förderung der österreichischen Wirtschaft treffen können. Wir werden dabei nie aus dem Auge verlieren, daß Österreich ein deutscher Staat ist und daß die deutsche Linie eingehalten werde

Wiesbadener Nachrichten.

Um die Glücksspielkonzession.

Noch keine Entscheidung getroffen.

Bei den in Frage kommenden deutschen Bäderverwaltungen, insbesondere aber auch in den Kreisen der Wiesbadener Hotel- und Fremdenindustrie haben die Gerüchte, die schon von einem endgültigen Scheitern der Pläne wissen wollen, in einigen großen deutschen Bädern die Abhaltung von Glücksspielen zu gestatten, allergrößte Beforgnis hervorgerufen. Von zuständiger Stelle erfahren wir jedoch, daß eine Entscheidung noch nicht getroffen, wohl aber über kurz oder lang zu erwarten ist. Geht man allerdings dem nach, was aus parlamentarischen Kreisen verlautet, so könnte man annehmen, daß sich diese Gerüchte bewahrheiten werden. Diese Kreise argumentieren damit, daß die Unkosten, die durch eine gezeigerte Aktion in bezug auf die Konzessionierung der Glücksspiele entstehen, eventuelle finanzielle Vorteile, die sich daraus ergäben, überträfen. Die Bäderverwaltungen ihrerseits wiederum sind der Meinung, daß gerade dieses wirtschaftliche Moment nicht genug Berücksichtigung finden kann. Beobachtungen der letzten Saison haben gezeigt, daß gerade gegenüber Lachen und Baden-Baden ein systematischer Abzug der zahlungsfähigen Fremden seitens der unweit liegenden fremdländischen Bäderverwaltungen betrieben wurde. In Spa und Herbsthal als Gegenpol zu Lachen und Niederbronn als solchen zu Baden-Baden wurden erstklassige Spielkasinos eingerichtet. Luxusautos wurden über die Grenze geschickt, die die deutschen Kurgäste herüberholten. Die ganze Fahrt mit Verpflegung in den ausländischen Orten belief sich auf fünf Mark und drüber ließen die deutschen Gäste große Summen im Spiel. Unsere Bäderverwaltungen stehen auf dem Standpunkt, daß bei einer deutschen Konzession der Glücksspiele dieses verspielte Geld im Lande gehalten werden könne, vor allem deswegen, weil schätzungsweise Beträge, die in die Millionen gehen, aus dem Spielbetrieb einerseits dem deutschen Fremdenverkehr, andererseits gemeinnützigen und sozialen Unternehmungen zugute kommen würden. Auch könne die Moral des Volkes nicht darunter leiden, weil diese Betriebe ja unter öffentlicher Kontrolle stehen sollen.

Die Wiesbadener Groß-Markthalle.

Landwirtschaft und Gartenbauzentrale für das Projekt.

Auf Veranlassung der Gartenbauzentrale Schierstein-Wiesbaden, e. G. m. b. H., wurde am Dienstagvormittag von verschiedenen Interessentengruppen eine Besichtigung des für den neuen Großmarkt vorgesehenen Kasernengeländes vorgenommen, bei der Stadtrat Dr. J o n n o c h m a l s zu dem Markthallenprojekt die entsprechenden Erklärungen gab. Besonders wies er darauf hin, daß nunmehr die Stadt allein bei künftiger Erwerbung der Anlage vom Reich den Großmarkt errichten und auch in eigene Regie übernehmen will. Das in Frage kommende Gelände könnte die Stadt zu einem Kaufpreis von 110 000 M., die mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent zu amortisieren sind, erwerben.

Anschließend fand im Saalbau Schmitz unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Carl Sch w e b i g, eine Versammlung der sehr zahlreich erschienenen Interessenten des landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Erzeugerstandes statt, in der ferner noch Gartenbaudirektor K e r z von der Landwirtschaftskammer, Herr Albert K e t t e r e r als Vorsitzender der Ortsgruppe Wiesbaden-Rheingau im Reichsverband des deutschen Gartenbaues, die Stadtverordneten Witt m a n n und R e e h, Herr C h r i s t von der Kreisbauernschaft, sowie die Vertreter anwesend waren.

Die nach dem ausführlichen Vortrag des Herrn Carl Schwedig über das Markthallenprojekt einsetzende sehr rege Aussprache gab deutlich zu erkennen, daß sämtliche Versammlungsteilnehmer mit der Errichtung des Großmarktes auf dem ehemaligen Kasernengelände einverstanden sind, insbesondere darauf hingewiesen wurde, daß durch die Neuerrichtung wieder dem Erzeuger, noch dem Handel eine Mehrbelastung durch erhöhte Marktstandgebühren erstreht. Die Abstimmung über das Markthallenprojekt ergab die einstimmige Annahme.

Das Schwergewicht liegt aber auf den Mittel- und Großstädten. Bei 317 Büchereien betrug der Gesamtaufwand 8 468 510 M.; der Gesamtbestand an Büchern bei 322 Büchereien belief sich auf 5 417 846 Bände. Die Gesamtausleihe bei 321 Büchereien, die Gemeinden mit 24 461 000 Einwohnern versorgten, betrug 15 131 081 Bände. Die Gesamthöhe der Leser war bei 314 Büchereien mit 23 815 000 Einwohnern 657 166. Wie Gerhard Schönsfelder im „Buchhändler-Börsenblatt“ darnach berechnet, wurden die Bestände 2,87mal umgelegt. Wenn man aus der Leserzahl die Altersklassen der Bevölkerung unter 15 Jahren ausschließt, so ergibt sich, daß jeder 27. Bewohner Benutzer der ersetzten Büchereien war. Die Leserzahl hat sich in den letzten beiden Jahren etwas gehoben, und die Bestände sind ungefähr im gleichen Verhältnis gewachsen. Die Arbeitslosigkeit wirkte sich dabei zweifellos aus, und es konnte die Neigung zu einer steigenden Benutzung der belehrenden Literatur beobachtet werden.

Die Kometen des Jahres 1932. Nachdem die Beute des vergangenen Jahres mit zwei neuen und zwei wieder aufgefundenen periodischen Kometen nur sehr gering war, verpricht das Jahr 1932, wie die Zeitschrift der Treptower Sternwarte „Das Weltall“ mitteilt, ereignisreicher zu verlaufen, denn es werden allein neun periodische Kometen zurückerwartet. Von ihnen sind sechs bei ihrer letzten Sonnennähe beobachtet worden, so daß die Sicherheit der Voraussage sehr groß ist. Es sind dies die Kometen Grigg-Stellerup, Reujmin, Kopff, Borella, Brooks und Faye. Weniger bestimmt läßt sich die Wiederkehr der Kometen Schörr, Wolf II und Tempel 1866 I voraussagen, doch würde gerade die Auffindung des letzten das größte Interesse beanspruchen, weil durch ihn der Sternschnuppensturm der Leoniden hervorgerufen wird. Seine Umlaufzeit beträgt bekanntlich 33 1/2 Jahre, und es wird vermutet, daß er bereits im Jahre 1866 beobachtet worden ist. Seine diesjährige Wiederkehr bringt möglicherweise wie in früherer Zeit eine stärkere Entfaltung der Novembersternschnuppenstürme mit sich.

Theater und Literatur. Das Nationaltheater M a n n h e i m hat die auf den 31. Januar festgesetzte Aufführung der Oper „Der gewaltige Hahnrei“ von Berthold Goldschmidt auf den 14. Februar verlegt. Im Rahmen des hands-Jahres wird in Wien die Oper „Die Welt auf dem Monte“ von Josef H a n d n zur Aufführung gelangen. Es handelt sich um ein zweifoliges abendfüllendes Werk, das nach einer neuen Textvorlage von dem Komponisten Max P o t h a r bearbeitet worden ist. Am Landesheater D a r m s t a d t findet am 29. Januar in völliger Neubearbeitung von Dr. Kaiser die Eröffnungsaufführung von Webers „Oberon“ in der Inszenierung A r n o l d - S c h e n d v. T r a p p, Dirigent Zwifler, statt.

Es wurde nachstehende Entschlieung einstimmig angenommen:

„Die heute von über 200 Personen besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Erzeugerstandes von Wiesbaden und Umgebung erkennt nach Besichtigung des geplanten Großmarktes auf dem Kasernengelände dieses Projekt als die für Wiesbaden einzig richtige Lösung der Markthallenfrage an und beschließt, die Stadtverwaltung dringend zu bitten, die Einrichtung dieses Marktes auf schnellstem Wege durchzuführen, da dies im Interesse aller beteiligten Berufsstände, des Handels und der Erzeugerschaft, und nicht zuletzt auch im Interesse der Gesamtverbrauchererschaft Groß-Wiesbadens liegt.“

Die Durchführung der Preisenkung.

Ein Rundschreiben des Preiskommissars.

Der Preiskommissar für Preisüberwachung hat an die Landesbeauftragten für Preisüberwachung und an die Gemeinden ein Rundschreiben gesandt, in dem er sich mit einer Reihe von Schwierigkeiten beschäftigt, die bei der Durchführung der Preisenkungsaktion entstanden sind. Der Preiskommissar teilt in diesem Schreiben mit, daß in einer Reihe von Fällen die Preisverzeichnisse Bestimmungen nur unvollkommen befolgt werden. Er empfiehlt, diejenigen Geschäfte, die die Bestimmungen nicht befolgen, zu warnen und von ihnen mit einer 24stündigen Frist die Aushängung der Preisverzeichnisse zu verlangen. Weiter wendet sich der Preiskommissar gegen die Ansätze, beim Verkauf kleinerer Mengen eine unzulässige Aufzählung des Preises vorzunehmen. Der Preiskommissar bezeichnet es als völlig unzulässig, Bruchteile von Pfennigen auf 5 oder 10 Pfennig aufzurunden; sie dürfen nur auf ganze Pfennige aufgerundet werden.

Senkung der Bierpreise ab 1. Februar.

Am 27. Januar sind im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Verhandlungen mit dem Brauereigewerbe über die Senkung der gebundenen Bierpreise abgeschlossen worden. Nach dem Verhandlungsergebnis und der darauf beruhenden Entscheidung des Reichsernährungsministers müssen, wenn den Brauereien die Preisbindung nicht verloren gehen soll, die gebundenen Bierpreise um 2 Mark je Hektoliter Vollbier mit Wirkung vom 1. Februar 1932 ab gesenkt werden.

Die volle Senkung des hiersteuerfreien Teiles des Erzeugerpreises für Bier um 10 v. H. gemäß den Vorschriften der 4. Notverordnung ist damit nicht erreicht, erscheint aber auch nicht vertretbar. Der außerordentliche Rückgang des Bierverbrauchs hat nämlich die wirtschaftliche Lage der Brauereien, insbesondere der mittleren und kleineren Betriebe, sehr geschwächt. Eine über 2 Mark je Hektoliter hinausgehende Ermäßigung des Bierpreises wäre daher nur bei einer damit verbundenen Steigerung des Konsums vertretbar.

Für den Fall, daß eine Herabsetzung der Biersteuer möglich werden sollte, ist in Aussicht genommen, dann den Bierpreis so zu senken, daß nicht nur die Herabsetzung der Biersteuer voll auf dem Verbraucher zugute kommt, sondern daß auch der hiersteuerfreie Teil des Erzeugerpreises für Bier um volle 10 v. H. (also gemäß den Vorschriften der 4. Notverordnung) gesenkt wird.

Berlängerung der Räumungsfrist?

Zur Erleichterung des Umzugs.

Wie wir von gutunterrichteter Seite aus Berlin erfahren, werden noch während dieser Woche in den meisten deutschen Städten Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Polizeibehörden und Vertretern der Möbeltransportverbände stattfinden, in denen die Frage einer Verlängerung der Räumungsfrist für den Umzugstermin zu klären gelöst werden soll. Gerade diese Frage hat sich überall als die dringlichste erwiesen, da überall ein Anbruch zu den Möbeltransportgesellschaften zu erwarten ist, wie er in der letzten Zeit nicht zu verzeichnen war. Das gilt sowohl für den Nahverkehr als auch für den Verkehr zwischen den einzelnen Städten. Nur der Osten des Deutschen Reiches wird, wie wir hören, von dem erweiterten Umfange der Wohnungsumzüge nicht so betroffen sein. Der Umzugsverkehr zwischen Ostdeutschland und den übrigen Teilen des Deutschen Reiches wird sich aller Schätzung nach nur auf die Wohnungswechsel beschränken, die mit Verlegungen von Beamten oder Militärpersonen in Verbindung stehen. Ostpreußen und auch Oberschlesien kommen für private Wohnungswechsel überhaupt kaum in Betracht. Anders verhält es sich in Nord-, West-, Süd- und Mitteldeutschland. Der regste Wohnungswechsel war beziehungsweise stets zwischen Dresden und Leipzig zu verzeichnen, überhaupt gilt Leipzig als die umzugsfreudigste Stadt. Im allgemeinen hat sich, wie uns aus Frankfurt am Main gesagt wird, herausgestellt, daß nach dem Kriege noch bis in die gegenwärtige Zeit herein innerhalb der abgegrenzten Wirtschaftszentren, also etwa derjenigen, wie sie durch die Reglemente im ganzen Reich veranschaulicht sind, der größte Wohnungswechsel vollzogen. Nur die Termine des Umzugs haben sich mit der Zeit verschoben. Während in der Vorkriegszeit zu Ostern und zu Michaelis Spitzenleistungen vom Transportgewerbe vollbracht werden mußten, hat die Wohnungszwangswirtschaft und in ihrer Folge das Wohnungsaufschwischen die Umzugstermine über das ganze Jahr verteilt. Das ist aber durch die wirtschaftlichen und zwangsläufigen Ereignisse, wie Notverordnungen, in letzter Zeit anders geworden und deswegen steht das Transportgewerbe zu Ostern vor einer doppelt schwierigen Aufgabe, weil es sich wieder umstellen muß.

Langfristige Wetter-Vorhersage. Die Versuche, eine Wetter-Vorausbestimmung für mehrere Tage zu ermöglichen, können nunmehr als abgeschlossen und geglückt angesehen werden. Die staatliche Forschungsstelle für langfristige Wetter-Vorhersage in Frankfurt a. M. wird vom 5. Juli d. J. ab ihre für 10 Tage oder länger bestimmten Wetter-Vorhersagen aufnehmen. Die Beobachtungen der Forschungsstelle sollen demnach auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Man hofft von den Ergebnissen der Forschungsstelle in erster Linie besondere Vorteile für die Landwirtschaft.

Der Wagen der Polizeiverwaltung für die Sammlung der Winterhilfe wird am Freitag durch nachstehende Straßen fahren: Rheinstraße, Nikolausstraße, Weidenstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Moritzstraße, Goethestraße, Adolfsallee, Abrechtstraße, Moritzstraße, Weidenstraße, Karlstraße, Dohheimer Straße und Seitenstraße.

Zollpflichtige Sendungen nach Holland. Nach einer Mitteilung der niederländischen Postverwaltung fehlen auf dem grünen Klebezettel, der auf den in Deutschland aufgegebenen Briefen mit zollpflichtigem Inhalt und allen Bänden sein muß, oft die erforderlichen Angaben über die Art, das Gewicht und den Wert der Waren. Die Zollstellen an der

zündet nicht mehr, neben den wenigen unvergänglichen Städten enthält die Partitur doch zwei, was uns völlig gleichgültig geworden ist. Und wenn man wie Leo Blech, der die musikalische Einrichtung besorgte, so einschneidende Striche vornimmt, fremde Teile einfügt und die Oper entbanalisiert, ist dies nicht nur ein Borzug, denn es leidet darunter die Echtheit des Wertes; die Erhebung des dritten Aktes durch die Ouvertüre zu „Struensee“ ist vielleicht noch zu rechtfertigen, weil sich diese gut einfügt, weniger aber die Einlage des für einen Berliner Hofball komponierten, mehr konzertmäßigen „Fadellanz Es-dur“ für das Ballet im Schlußakt. Und wenn man das Ganze betrachtet, kommt man zu dem Ergebnis, daß diese Oper trotz der geschickten Bearbeitung stark veraltet ist, daß wirklich lebendig nur noch der (unangetastet gebliebene) prachtvolle vierte Akt mit der Schwerterweibe und dem großen Duett Marcel Witttrich (Raoul) war anfangs stark behindert, Anni Konekni (Katerine), die unverpflichtete dramatische Sopranistin, forcierte ihre schöne Stimme und war oft unsicher in der Intonation; erst gegen Schluß sangen sich beide frei, ihr großes Duett weckte Beifallstürme. Margherita Ferras und Herbert Janssen waren stimmlich mitunter überraschend gut. Ganz hervorragend schlagkräftig waren die wuchtigen Chöre. Die Inszenierung und Choreographie des Schauspielregisseurs Gustav Gründgens war vortrefflich in der Lodierung und tanzhaften Belebung der Volksszenen, voll bildhafter Kraft war die Schwerterweibe. Die Aufführung leitete Generalmusikdirektor Leo Blech, dynamisch etwas übersteigert, kluglich oft merkwürdig hart, aber stets dramatisch besetzt. D. A. S.

Stadttheater Gießen. (Intendant Dr. K. Fraß.) Am Mittwochabend erlebte das entzückende spanische Lustspiel „Julietta laßt sich ein Kind“ von Moura und Sierra seine Uraufführung. Dem leicht hingepauderten Konversationsstück mit seinen wichtigen Situationen und Pointen verhalf das bewährte Ensemble (in den Hauptrollen Edith Berger und Albert Jansched) unter der Spielleitung Peter Fassotts zu einem wohlverdienten Erfolg. Es war die vierte Uraufführung dieser Spielzeit, die das mutige Theater erfolgreich herausbrachte.

Die deutschen Volksbüchereien 1928-1930. Aus den Zusammenstellungen in dem kürzlich erschienenen 4. Band des Jahrbuches der deutschen Volksbüchereien, das hauptsächlich das Volkstumliche, aus öffentlichen Mitteln betriebene Büchereiwesen umfaßt, ergibt sich, daß die Entwicklung in den Jahren 1928-1930 nicht ungünstig war. Es dürfte aber damit wohl ein Höhepunkt erreicht sein, da die Anstalten von den Abbau-Maßnahmen sehr viel härter betroffen sind. Es werden Zahlen über die Büchereien von 534 Gemeinden mitgeteilt, sowie von 106 Kreis- und Wanderbüchereien, die einige tausend kleinere und kleinste Ort-

Der Stand der städtischen Finanzen.

Nach dem letzten Halbjahres-Ausweis des Räumers.

Völlige Ungewissheit über die Gestaltung des neuen Etats. — 10 Millionen Fehlbetrag aus den Vorjahren. — Der Schrumpfungspfeil auf der Einnahmeseite. — Nur 400 000 Mark Zuschuß des Reiches und Preußens. — Drosselungsversuche auf der Ausgabe Seite. — 2,3 Millionen neuer Fehlbetrag im ersten Rechnungshalbjahr. — Der außerordentliche Haushalt. — Leere Fonds.

Der vor einigen Tagen von der städtischen Kämmererverwaltung veröffentlichte Halbjahresausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtverwaltung in dem ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres, d. h. in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1931, der gemäß der Verordnung über die Reichsfinanzstatistik herausgegeben werden muß, gibt einen überaus lehrreichen und interessanten Aufschluß über die steuerpolitische Entwicklung innerhalb des hiesigen Wirtschaftslebens. Er bedeutet zweifelsohne eine wertvolle Ergänzung der vor wenigen Wochen seitens des Räumers über die städtische Finanz- und Kassenlage gemachten Ausführungen und eine wichtige Grundlage für die Etatsverhandlungen.

Für das neue Rechnungsjahr 1932/33 muß mit einem Rückgang gegenüber dem Voranschlag für 1931 bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer in Höhe von mindestens 40 Prozent gerechnet werden.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsache wird man bereits bei den Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungenbeträgen im neuen städtischen Haushalt einen erheblichen Ausfall in Betracht ziehen müssen.

Die kommunale Steuerquelle der Realsteuern, der Ge-

werbsteuer und der Grundvermögenssteuer, hat sich in einer großen Zahl von preußischen Gemeinden als durchaus krisenfest gezeigt, dagegen ist sie in Wiesbaden, auf Grund einer vollkommen anderen wirtschaftlichen Struktur unserer Stadt und infolge einer übermäßigen Inanspruchnahme in den Vorjahren durch überhöhte Sätze, vollkommen erschöpft. Der Zerfall der Grundlagen für eine Realsteuer-Besteuerung hat sich in den letzten Monaten bereits stark bemerkbar gemacht und wird bei der Veranschlagung des Soll-Aufkommens in 1932/33 noch weit stärker in Erscheinung treten. Inwieweit das Ausmaß des Rückganges bei den Realsteuern ebenso wie bei den Überweisungssteuern im neuen Jahre das Schicksal des Etats überhaupt beeinflussen wird, steht noch nicht fest, man darf aber ruhig annehmen, daß eine wesentliche Besserung nicht eintreten wird.

Der vorliegende Halbjahresausweis verzeichnet an Ausgabeüberträgen aus dem Vorjahr einen Gesamtfehlbetrag im ordentlichen Haushalt von 10,8 Millionen.

Nichts beleuchtet klarer die Ursachen der Kassenschwierigkeiten, in denen sich die Stadtverwaltung gegenwärtig befindet, als die Tatsache, daß die Stadtverwaltung neben dem Fehlbetrag im laufenden Rechnungsjahr ein

Defizit von über 10 Millionen aus den Vorjahren mit-schleppen muß.

Es muß damit gerechnet werden, daß sich dieses Defizit bis zum Jahreschlusse bzw. bis zum Abschlusse des Rechnungsjahres 1931/32 am 31. März 1932 auf mindestens 15 Millionen erhöhen wird. Auf der Ausgabe Seite des Etats für 1931/32 ist zur Abdeckung von Rückständen aus den Vorjahren ein Betrag von einer Million vorgesehen. Der Halbjahresausweis zeigt, daß es nicht möglich war, tatsächlich einen wenn auch noch so bescheidenen Beitrag für diesen Zweck zu verwenden. Daß dies in der laufenden zweiten Hälfte des Rechnungsjahres erst recht nicht möglich sein wird, bedarf keiner besonderen Betonung. Von einem veranschlagten Einnahmebetrag aus Steuern, Steuerüberweisungsbeiträgen und eigenen Steuern in Höhe von rund 18 Millionen sind in der ersten Jahreshälfte nur 7,2 Millionen eingegangen. Unter der Voraussetzung, daß in der zweiten Hälfte des Jahres ein gleich hoher Steuerbetrag eingeht, was jedoch mit Rücksicht auf die Entwicklung der wirtschaftlichen und steuerlichen Verhältnisse der letzten Monate kaum angenommen werden kann, wird sich eine Mindereinnahme an Steuern in Höhe von rund 4 Millionen ergeben. Die vom allgemeinen Kapital- und Grundvermögen und von den Betrieben abzuliefernden Überschüsse sind im Soll auf 4,9 Millionen beziffert bzw. auf nur 3,09 Millionen, wenn man die ebenfalls an das allgemeine Kapitalvermögen oder Grundvermögen sowie an die Betriebe geleisteten Zuschüsse in Betracht zieht. Tatsächlich verbleiben aber in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres nur 887 000 M. als Überschuß, knapp 30 Prozent des veranschlagten Solls.

Sonderüberweisungen des Reiches und des preussischen Staates sollen den städtischen Haushalt um 1 887 000 M. entlasten. Tatsächlich sind bis zur Stunde nur 400 000 M. eingegangen.

Es erscheint überaus fraglich, ob es dem Magistrat gelingen wird, bis zum Schlusse des Etatsjahres die noch ausstehenden Zuweisungen hereinzubekommen.

Die allgemeine Verwaltung verzeichnet an Einnahmen für das erste Halbjahr 237 000 M. gegenüber 439 000 M. laut Voranschlag für 1932, desgleichen das Schulwesen 1,1 Mill. gegenüber 1,88 Mill. laut Voranschlag. Von dem unter der Position „Gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen“ veranschlagten Einnahmebetrag von 1,63 Mill. ist im ersten Halbjahr knapp ein Drittel eingegangen. Das Schulwesen verzeichnet nur eine Einnahme von rund 67 000 M. gegenüber 206 000 M. Sollbetrag. Von den 4 486 000 M., die laut dem Voranschlag im Rahmen des Etats des Wohlfahrtsamtes im Laufe des Jahres vereinbart werden sollen, sind erfreulicherweise in der ersten Jahreshälfte 2,2 Millionen tatsächlich heringekommen.

Insgesamt sind von 32,5 Millionen veranschlagte Einnahmen an Steuern, Betriebsüberschüssen und sonstigen Einnahmen statt rund 16,25 Millionen nur 13,23 Millionen eingegangen, also rund 3 Millionen weniger. Dementsprechend haben sich die Verhältnisse auf der Ausgabe Seite des Haushalts entwickelt. In der allgemeinen Verwaltung, im Schulwesen und in den übrigen Verwaltungszweigen läßt sich eine merkliche Drosselung der Ausgaben feststellen. Es sind in der ersten Jahreshälfte bei weitem nicht die Beträge verausgabt worden, die laut Voranschlag in dem ersten Jahresabschnitt hätten verausgabt werden können. Bei den technischen Ämtern, dem Hochbauamt, dem Straßenbauamt usw. hat man dagegen den für 1931/32 zur Verfügung stehenden Betrag von 1,57 Mill. in der ersten Jahreshälfte bereits bis auf 470 000 M. ausgegeben, so daß die vollkommene Drosselung der Ausgaben, die zurzeit bei den technischen Ämtern durchgeführt wird, begreiflich ist. Der Voranschlag des Wohlfahrtsamtes konnte wohl in den ersten sechs Monaten des Rechnungsjahres mit einem tatsächlichen Aufwand von 7,3 Mill. gegenüber einem veranschlagten Jahresbetrag von 15,7 Mill. eingehalten werden, doch haben in dem verfloßenen Vierteljahr die Dinge einen bei weitem schnelleren Lauf genommen, so daß für den Jahresabschluß im Wohlfahrtsamt ein großer Fehlbetrag zu erwarten ist. Die Schulverwaltung verzeichnet laut dem Halbjahresausweis einen Aufwand von 1,1 Mill. für das Volksschulwesen und 1,3 Millionen für das übrige Schulwesen gegenüber einem veranschlagten Gesamtausgabebetrag von 1,824 Millionen für das Volksschulwesen und 2,86 Millionen für die übrigen Schulen.

Innerhalb der allgemeinen Verwaltung hat man nur 2,1 Millionen ausgegeben gegenüber 4,858 Millionen veranschlagte Gesamtjahresausgaben, ein treffender Beweis dafür, daß gerade in der allgemeinen Verwaltung erhebliche Summen an den bereits stark reduzierten Ausgabe-posten gesparrt werden können.

Bei den gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen ist der Wille zur Sparsamkeit unverkennbar. Hier hat man es ebenfalls laut dem vorliegenden Ausweis fertig gebracht, den Aufwand auf nur 1,27 Millionen in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres zu beschränken gegenüber einem veranschlagten Gesamtjahresausgaben von 3,18 Millionen. Praktisch hat man einige hunderttausend Mark gespart! Es darf dabei freilich nicht verkannt werden, daß die Einnahmen gerade der gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen nicht minder erheblich zurückgegangen sind. 15,5 Millionen hat die Stadtverwaltung im ersten Halbjahr 1931/32 insgesamt ausgegeben von 33,798 Millionen veranschlagte Gesamtjahresausgabe. Sie hat also bereits in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres gegenüber einer Einnahme von nur 13,23 Millionen rund 2,3 Millionen mehr ausgegeben als eingenommen.

In der außerordentlichen Verwaltung zeigt der Halbjahresausweis das gewaltige Zusammenschrumpfen des Aufwandes von noch 6 Millionen in 1930/31 auf knapp 668 000 M. in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1931/32.

Auf der Einnahmeseite der außerordentlichen Verwaltung läßt das Verhältnis zwischen tatsächlicher Schuldenaufnahme, Fondsentnahme und sonstigen Einnahmen im Jahresabschnitt gegenüber den gleichen Positionen im Jahresvoranschlag die ganzen Schwierigkeiten erkennen, mit denen die Stadtverwaltung hinsichtlich der Liquidität ihrer Kassen zu kämpfen hat. Bei einem veranschlagten Gesamtaufwand von 778 000 M. in der außerordentlichen Verwaltung sollten nur 148 000 M. im Wege der Schuldenaufnahme, dagegen 250 000 M. im Wege der Fondsentnahme und 380 000 M. auf anderem Wege heringebracht werden. In Wirklichkeit ist man gezwungen gewesen, um die Arbeiten zu finanzieren, 454 000 M. neue Schulden zu machen. Aus dem Fonds konnte dagegen nichts entnommen werden. 425 000 M. von 454 000 M. neuen Schulden wurden freilich für den Wohnungsbau verwendet.

Der Halbjahresausweis der Kämmererverwaltung dient in erster Linie den Zwecken der Reichsfinanzstatistik, d. h. dem Reich als Unterlage für seine die deutschen Städte und unsere Stadt betreffenden Beschlässe. Es bleibt abzuwarten, wie lange noch das Reich und Preußen sich dem harten Zwang der Verpflichtung gegenüber den Kommunen und insbesondere gegenüber unserer Stadt unter dem Druck dieses Tatsachen- und Zahlenmaterials werden entziehen können.

Grenze haben dadurch erhebliche Mehrarbeit und die Auslieferung der Sendung wird verzögert. Ferner werden Warenproben aus Deutschland nach Holland geschickt, die eigentlich als Päckchen gehen müssen und so mit Nachgebühr belastet werden. Solche Sendungen dürfen aber nur Muster ohne Handelswert enthalten und auch nicht den grünen Zettel tragen. Die Reichspost bittet die Absender, genau auf die Bestimmungen zu achten.

Ausbildung ehemaliger Kriegslieger. Kriegslieger und ehemalige Flugzeugführer können nach einer neuerlichen Verordnung des Reichsverkehrsministers die neuen Flugzeugführerscheine A 1 und A 2 für Sportflugzeuge unter bedeutend vereinfachten Bedingungen erwerben. Während der Junglieger mit 15 vorgeschriebenen Flugstunden zum A 2-Schein einschließlich sämtlicher Nebenkosten etwa 700 M. aufbringen muß, kann der ehemalige Flugzeugführer mit drei Ziellandungen, die vorher einige Schul- und Übungsflüge erforderlich machen, in etwa zwei Stunden mit einem Kostenaufwand von noch nicht hundert Mark seinen erneuerten Flugzeugführerschein A 2 erwerben. Nähere Auskunft erteilt Mittelrheinischer Verein für Luftfahrt, E. W., Wiesbaden, Wilhelmstraße 15.

Maul- und Klauenseuche. Der Polizeipräsident schreibt: In Wiesbaden, Bezirk Waldstraße, ist in dem Gehöft Waldstraße 24 die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Aber das Gehöft ist die Gehöftsperrzone verhängt. Für das gesperrte Gehöft gilt die Viehweidenpolizeiliche Anordnung vom 8. 12. 1931, abgedruckt im Regierungsamtsblatt Nr. 50, S. 171, vom 12. 12. 1931.

Postkarten nach dem Ausland. Der Wert, der auf den Postkarten des innerdeutschen Verkehrs eingedruckten 8 Pf.-Wertzeichen beträgt seit dem 15. Januar nur noch 6 Pf. Wenn solche Postkarten, auch mit Antwortkarte, nach dem Ausland — abgehen nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Österreich — versandt werden, sind auf der Postkarte und g. F. auch auf dem Antwortteil Freimarke im Gesamtwert von 9 Pf., jedoch im Verkehr mit der Tschechoslowakei und Ungarn 4 Pf. nachzulieben. Die Aufgabepostanstalten sind angewiesen, unzureichend freigemachte Postkarten dieser Art an den Absender, wenn dieser bekannt ist, zur richtigen Freimachung zurückzugeben. Ist die Rückgabe nicht möglich, so werden die Postkarten mit Nachgebühren belegt.

Deutsche Übersee-post. Vom Monat Februar ab werden zur Briefbeförderung nach den Vereinigten Staaten und den Durchgangsländern auch die Mittwoch nach Le Havre abfahrenden französischen Dampfer der Compagnie Generale Transatlantique benutzt, sofern sie die günstigste Beförderungsgelegenheit nach New York bieten. Vom gleichen Zeitpunkt ab werden die deutschen Posten nach den Vereinigten Staaten und weiter den in Cherbourg anliegenden englischen Schiffen in diesem Hafen zugeführt. Die letzten Anschlüsse nach Le Havre und Cherbourg bieten die Jüge D 24 Berlin-Köln-Teumont, ab Berlin Schlesiener Bahnhof 9.44 und D 148 Frankfurt (Main)-Saarbrücken, ab Frankfurt (Main) 17.37 Uhr.

Festgenommen wurden zwei Personen aus dem Stadtteil Viebrich, die in der letzten Zeit Diebstähle in größerem Umfange in der ehemaligen Kaserne dortselbst ausgeführt hatten. Beide wurden dem Amtsgericht zugeführt. Ferner wurde eine weitere Person wegen Diebstahls festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Taschendiebe am Wer! In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen den Besuchern von Waren- und Kaufhäusern im Gedränge die Geldbörsen aus den Handtaschen gestohlen werden. Es dürfte sich daher empfehlen, die Handtaschen besser zu sichern, damit den Dieben das Handwerk gelegt wird. Auch Handtaschen, die beim Einkauf achtlos auf die Ladentische gelegt werden, finden gewöhnlich ihre Liebhaber.

Diebstahl einer Auto-Bolschbeleuchtung und Uhr. In der Zeit vom 23.-25. d. M. wurden von einem Auto, das im Hofe eines Hauses in der Schiersteiner Straße stand, die Bolschbeleuchtung (Scheinwerfer) und eine Autouhr gestohlen.

Einbruch in ein Karitasbüro. In das hiesige Karitashaus in der Friedrichstraße wurde nachts eingebrochen, offenbar in der Absicht, sich der katholischen Kirchentasse zu bemächtigen. Da es aber nicht gelang, in deren Räume einzudringen, brachen die Diebe das Karitasbüro auf, wo ihnen jedoch außer Postwertzeichen und Versicherungsmarken nichts in die Hände fiel. Es wurden für etwa 5-6 Briefmarken, 2-3 M. in bar und einige Versicherungsmarken vom St. Josefswerk der Diözese Limburg entwendet.

Nieterjubiläum. 50 Jahre wohnt am 29. Januar die Familie W r f l e r in der Karstraße und 64 Jahre ist sie Besitzer des „Wiesbadener Tagblatt“.

Hohes Alter. Am 30. Januar begeht Herr Wilhelm W r n e r seinen 86. Geburtstag.

Reiseprüfung für Bühnenkünstler. Bei der kurzen Überfüllung im Bühnenberuf und der großen Zahl beschäftigungsloser Bühnenkünstler ist die Regelung des künstlerischen Nachwuchses dringender geboten denn je. Da nur solche Anwärter, die einen Befähigungsnachweis seitens einer paritätischen Prüfungsstelle besitzen, Aussicht haben, überhaupt für event. Vakanz in Betracht zu kommen, ist

es unbedingt erforderlich, daß alle Lehret und Lehranstalten, die bühnenreife Künstler an die Bühnen abgeben wollen, diese zur Ablegung der Reiseprüfung veranlassen. Die diesjährigen paritätischen Prüfungen für den Bezirk Frankfurt a. M. sind angelegt: * Für Sänger am 28. Februar und 6. März d. J.; für Schauspieler am 19. März d. J. Schriftliche Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Holbeinstr. 18, entgegen.

Gottesdienst für Gehörlose findet am 31. Januar, 14 Uhr, in der Lutherkirche durch Pfarrer Walter von Bierstadt statt. Nach dem Gottesdienst gefelliges Beisammensein im Heim des Christlichen Vereins junger Männer, Oranienstraße 15.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Staatstheater. Wegen Erkrankungen im Personal gelangt am Samstag im Großen Haus in Stammreihe F nicht „Tosca“, sondern die Oper „Die Fledermaus“ zur Aufführung. (Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.) Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. — Die zwölf Bühnenbilder für die nächste musikalische Koadiüt am 6. Februar im Großen Haus „In weissen Rössl“ stammen von Friedrich Schlein und werden nach dessen Entwürfen in den Werkstätten des Staatstheaters hergestellt.

Kurhaus. Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zur Fischzucht. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Freitag findet ein Sinfonie-Konzert des Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor D r m e r statt. Zur solistischen Mitwirkung ist die einheimische Violin-Virtuosin Tomi A legi verpflichtet worden, welche das Konzert Nr. 5 in A-Dur von Mozart zum Vortrage bringen wird. — Der nächste Kultur-Film der Kurverwaltung „Die Hochalpinisten“ (Die deutschen Alpen) läuft am Montag, 16 und 20 Uhr, im kleinen Saale. Es handelt sich um einen in vierjähriger, mühevoller und oft lebensgefährlicher Arbeit aufgenommenen Film der Alpenwelt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Freitag findet die Erstaufführung des Kaja-Films „Der weiße Kauz“ von Arnold Fandl statt. Im Rahmen einer lustigen Handlung werden sportliche Leistungen vollbracht, wie sie bisher filmisch kaum festgehalten worden sind. 50 Meisterläufer vollbringen Heldentaten, überbieten sich in sportlichen Reden. Die Fuchsjagd: eine wilde Jagd, atemberaubende, tollkühne Verfolgung durch das Schnee- und sonnenglühende Hochgebirge.

Thalia-Lionsfilm-Theater. Der große Heros-Film „Kadetten“ (Hinter den roten Mauern von Lichtersfelde) läuft heute zum letztenmal. Ab morgen Freitag wird der schönste und letzte Lionsfilm des großen deutschen Regisseurs F. W. Murnau „Tabu“, die Geschichte einer Liebe zwischen zwei jungen Menschen der Südsee, über die Leinwand laufen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Union“ (E. V.) Wiesbaden, hielt am vergangenen Sonntag im Vereinsheim „Zur Germania“, Helenestraße 27, seine 68. Jahreshauptversammlung ab. Nach einer Begrüßungsansprache erstattete der Vorsitzende F r i t z G r o h m a n n einen Jahresbericht, aus welchem zu ersehen war, daß der Verein im vergangenen Jahre unter Leitung seines Chormeisters, Herrn Hans L e n z e r, Chordirektor und Kapellmeister am Stadttheater in Mainz, überall großen gelungnen Erfolg hatte und auf künstlerischer Höhe steht. Besonders hervorgehoben wurde, daß der Verein sich an zwei Wohltätigkeitskonzerten im Paulinenschloßchen zugunsten der Wiesbadener Winterhilfe und des Roten Kreuzes beteiligte. Aus dem Kassenbericht des Kassierers Heinrich N e u m a n n und dem Bericht des Obmanns der Rechnungsprüfungskommission, H. R u t h m a n n, war zu ersehen, daß große Sparmaßnahmen nötig waren, um den Verein lebensfähig zu erhalten. Dem Kassierer wurde für einwandfreie und der Rotenordnung angepaßte Führung der Kassengeschäfte Dank und einstimmige Entlastung zuteil. Der Bericht des Ökonomen Alfred D o o s zeigte, daß verschiedene Neuanschaffungen von Notenmaterial gemacht werden mußten und daß das Vereinsinventar sich in bester Ordnung befindet. Die Wahl des Vorstandes nahm einen reibungslosen und einmütigen Verlauf. Der Ehrenvorsitzende, Polizei-Oberrentmeister Karl Debus, führt als Vorsitzender die Vereinsgeschäfte, als Stellvertreter F r i t z G r o h m a n n, Heinrich Neumann Kassierer, Wilhelm Schlein 1. Schriftführer, Theodor Diener 2. Schriftführer, Alfred D o o s Ökonom, Beisitzer: Wilhelm Bed, Karl Thiel und Albert Stahl, Kassenprüfer: Heinrich Ruthmann, Wilhelm Rinderwatter und Karl Schneider, Fahnenträger: Karl Landersheim, Fahnengeleiter: Wilhelm Maus und Ludwig Ridel, Gauvertreter F r i t z G r o h m a n n, Unterkassierer Heinrich Uhrig.

Der V a n e r n v e r e i n Wiesbaden 1908“ (E. V.) veranstaltet am Samstag in sämtlichen Räumen des Paulinenschloßchens seinen Münchener Volksmaskenball. Anfang 8.11 Uhr.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt am 26. Januar ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender San. Rat Dr. Hoppel; Kolonnenführer: Fritz Lange; Stellv.: Karl Frid; Beirat: Alf. Reichwein, Peter Wolff, Wilh. Gemmer, Moritz Fuhs, Herbert Wallenstein, Georg Gutmann, Friedr. Heep, Karl Kudes, Heinz Lange, Friedr. Unholz.

Im Vereinslokal „Zur Insel“ fand die gütigste Jahreshauptversammlung des Biebricher Fußballvereins 02 statt. Nach dem Vereinsbericht war ein Zugang an Mitgliedern zu verzeichnen. Auch die finanzielle Lage des Vereins ist zufriedenstellend. Der Verein beginnt mit dem neuen Jahre sein dreißigstes Vereinsjahr. Der Bericht des Spielausschusses zeigt, daß die spielerischen Erfolge, besonders der 1. Mannschaft, sich stark gebessert haben. Von den im Laufe des Jahres ausgetragenen 119 Spielen wurden 66 gewonnen, zwölf endigten unentschieden und 41 gingen verloren. Der Mitgliederbeitrag wurde in Anbetracht der Notlage weiterhin ermäßigt und beträgt nunmehr monatlich 70 Pfg. für Erwerbslose 20 Pfg. Bei den Vorstand- und Ausschuhwahlen ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen.

Der Militärverein Biebrich, gegr. 1892, hielt am Sonntagvormittag in der Turnhalle seine gütigste Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Magistrats-Inspektor A. Kuhn, feierte in seiner Ansprache den Gründungstag des Deutschen Reiches. Herr B. Schwarz erstattete einen Jahresbericht, der Beifall fand. Herr B. Reich verlas den Kassenbericht; die Kassenlage ist als günstig anzusprechen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. A. Kuhn, 2. Vors. H. Egelius, 1. und 2. Schriftführer B. Schwarz und P. Dillenberger, 1. und 2. Kassierer W. Reich und H. Leichmann, Beisitzer J. Kaiser, L. Schäfer, W. Amon, A. Schiedberg, Fr. Nam und A. Heidemann.

Wiesbaden-Schierstein.

Dem Schreinergefelde Joseph A. von hier wurde am Dienstag während der Arbeit an der Fräsmaschine der Daumen abgerissen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Am Schiersteiner Hasen wurde ein Herzensfahrad gefunden. Eigentumsansprüche können bei der Polizei in Wiesbaden-Schierstein geltend gemacht werden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag ihre diesjährige Hauptversammlung im Vereinslokal „Burggraf“ ab. Kommandant A. Wagner gab in seinem Jahresbericht einen Überblick über die Tätigkeit und Entwicklung des Vereins im letzten Jahre. Nach den Berichten des Schriftführers, des Kassierers und der Kassenrevisoren folgten Neu- bzw. Ersatzwahlen, bei denen die jeweiligen Führer als stimmberechtigte Mitglieder dem Vorstand angegliedert wurden. Dem Antrag, den Verbandstag 1932 für Sonnenberg vorzunehmen, wurde einstimmig stattgegeben. Nach längerer Aussprache über Dienstangelegenheiten schloß Kommandant Wagner die Versammlung mit der Mahnung auch weiterhin der Wehr mit dem Motto: „Einer für alle, und alle für einen“ treu zu bleiben, und im Dienste des Gesamtwohls weiterzuwirken.

Anlässlich der Generalversammlung des Töcchlevereins wurde dem Ehrenkassierer Georg Reinger, der nach 25jähriger aufopfernder Vereinstätigkeit aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurückgetreten ist, eine Ehrenurkunde überreicht. An Stelle des ausscheidenden Kassierers trat der bisherige 2. Vorsitzende K. Christmann, 2. Vorsitzender wurde K. Bös. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Dienstagabend hielt die Evangel. Frauenhilfe Bierstadt ihre Jahreshauptversammlung im Saale der Kleinkinderschule ab. Aus dem Jahresbericht des Vereins war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl dieselbe geblieben ist. Die Hauptaufgabe des Vereins ist die Unterhaltung der Distriktsstation. Daneben werden in Kostfällen einzelne Familien unterstützt. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 1439 Mark und eine Ausgabe von 1272 Mark auf. Der seitherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Bei einer Schlägerei zwischen hiesigen jungen Burken wurde am letzten Sonntag einem jungen Mann das Trommelfell des rechten Ohres zerstört.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Wagner-Zwangsinnung des früheren Landkreises Wiesbaden hielt am 24. Januar im „Schwanen“ ihre Generalversammlung ab. Obermeister Müller (Nordenstadt) erstattete den Jahresbericht. Es wurde beschlossen, auf die Preisgestaltung nicht einzugehen, da dadurch das gute Einvernehmen gefährdet würde. Des 25jährigen Geschäftsjubiläums des früheren verdienten Obermeisters der Innung, Karl Sommer (Dohheim), wurde besonders gedacht. Der Vorstand wurde wiedergewählt, mit Ausnahme des 1. Vorsitzenden, der eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle wurde Wagnermeister Ernst Weiß (Erbenheim) zum Obermeister gewählt und gleichzeitig in den Gesellenprüfungsausschuss der Handwerkskammer berufen.

Der hiesige Jungbäuerbund unter Leitung des Schreinermeisters Karl Stück und der Junglandbund unter Leitung von Wilh. Lendle haben beschlossen, die weitere Winterarbeit gemeinsam durchzuführen. Im ersten Vortragsabend sprach Will. Lendle über „Die Organisation der Jugend als Zukunftsbedingung“. Der Vortrag gab Anregung zu einer ausgedehnten Aussprache.

Der Männergesangsverein „Gemülichkeit“ hielt am 23. Januar seine ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal „Zum Engel“ ab. Nach der Eröffnung mit dem Sängerkreis und der Totenehrung erstattete der 1. Vorsitzende Lindermeister Friedrich Günz den Jahresbericht. Das Jahr 1931 brachte für den Verein das goldene Jubiläum und den aus diesem Anlaß veranstalteten Gesangswettbewerb. Die Mitglieder Karl Schröder und Heinrich Sechtold, die auf eine 40jährige aktive Mitgliedschaft zurückblicken können, wurden mit einer funktvollen Ehrenurkunde unter Glas und Rahmen bedacht und zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden Karl Seel und Christian Heß geehrt. Die silberne Nadel für vollen Probenbesuch erhielt Karl Sternberger. Karl Kist, Ernst Sechtold, Otto Müller, Walter Schröder, haben sieben Jahre lang, Toni Krag drei Jahre keine einzige Probe veräumt. Zu Rechnungsprüfern wurden Karl Weiß, Wilhelm Beht, Anton Wahn bestimmt und im übrigen der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.



Die Anarchisten-Unruhen in Nordspanien. Regierungstruppen bringen ein Gefährt am Bahnhof von Manresa in Stellung.

Die Verfehlungen des früheren Wehlarer Bürgermeisters.

Der amtliche Bericht.

Wehlar, 27. Jan. Nach dem Selbstmord des Wehlarer Bürgermeisters Dr. H. Kühn, der seit 1924 amtierte, im September 1930 wurde sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch durch einen Untersuchungsausschuss des Stadtverordneten-Kollegiums die Geschäftsführung des Bürgermeisters geprüft. Von der Staatsanwaltschaft wurde gegen zwei städtische Beamte Anklage wegen Betrugs erhoben, über die im Februar verhandelt wird. In der heutigen Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Revisionsbericht des Ausschusses veröffentlicht, auf Grund dessen anzunehmen ist, daß sich weitere Ermittlungsverfahren anschließen werden. Der Bericht hebt hervor, daß der Bürgermeister seit vielen Jahren die Stadt zur Bestreitung seiner hohen persönlichen Bedürfnisse stark ausgenutzt habe. Für die letzten 4-5 Jahre wurden an Hand der unvollständigen Belege 62.500 M. als veruntreut ermittelt. Die indirekten Schäden beziffert der Bericht als weitläufiger. Die heutigen Schulden der Stadt, etwa 10 Millionen M., könnten um rund 2 Millionen geringer sein, wenn nicht eine maßlose Ausgabenwirtschaft getrieben worden wäre. Weiter wird in dem Bericht ausgeführt, daß Dr. Kühn vom Jahre 1928 ab Heizungskosten, Strom- und Gasrechnungen seiner Wohnung überhaupt nicht mehr bezahlt hat und beträchtliche Ausgaben für seinen Garten auf städtische Konten verbuchen ließ. Der Bericht errechnet allein hierbei für die Stadt einen Einnahmeausfall um mindestens 6000 M. Bei einem Leppialauf Dr. Kühns für 9600 M. ist die Stadt um mindestens 6000 M. geschädigt worden. In den Jahren 1926 bis 1929 schaffte der Bürgermeister mit städtischen Mitteln für 165.000 M. Gemälde an, deren wirklicher Wert von dem Bericht als erheblich geringer betrachtet wird. Auch die Ausstattung der Dienstwohnung Dr. Kühns geschah auf städtische Kosten. Dr. Kühn hat in mehreren Fällen, wie der Bericht ausführt, fingierte Reisen liquidiert und andere Fahrten sich doppelt vergüten lassen. Vom Jahre 1924 ab wurden 11 städtische Kraftwagen und 4 Privatwagen angekauft und abgewirtschaftet. Um den von ihm gewünschten Ausbau eines Ausflugsplatzes durchzuführen zu können, kauft Dr. Kühn den Stadtverordneten die Existenz einer hochdotierten Stiftung „Angenann“ vor, in die von ihm aus Steuermitteln der Stadt rund 74.000 M. eingebracht worden waren. Die Untersuchungskommission stellte weiter fest, daß Dr. Kühn den Ausbau seines Jagdhauses auf städtische Kosten vornehmen ließ und persönliche Zeichen und Gratifikationen über städtische Konten anwies. Den Differenzbetrag nach einer Gehaltsstärkung in Höhe von 3000 M. hat er sich bis ins Jahr 1930 noch auszahlen lassen und außerdem durch seinen Chauffeur, der ihn per Auto zum Urlaub nach der Schweiz gebracht hatte, 1000 M. Vergütung für seinen Aufsichtsratsposten bei der städtischen Eigenwirtschaft unzulässig abheben lassen. Die Geheimhaltung dieser Verfehlungen wurde dadurch möglich, daß Dr. Kühn unliebsame Beamte und Angestellte entließ oder zur Pensionierung brachte, während er die Verfehlungen eines Günstlings deckte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bier Verletzte bei einer Benzinerexplosion.

— Mainz, 27. Jan. In der Küche eines Hauses am Körnerlager ereignete sich eine folgenschwere Benzinerexplosion, durch die vier Personen nicht unerheblich verletzt wurden. In Anwesenheit einer Nachbarnfrau war die Frau eines Eisenbahnsekretärs und deren Schwester damit beschäftigt, Wäsche mit Benzin zu reinigen. Durch einen Windstoß durch das geöffnete Fenster wurden die Benzindämpfe nach dem brennenden Küchenherd getrieben und entzündeten sich. Die Flasche explodierte und eine mächtige Strohflamme füllte plötzlich den Küchenraum, wodurch die drei anwesenden Frauen erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten. Außerdem gerieten die Kleider einer der Frauen in Brand, der aber durch den auf das Hüftgesehrei hinzukommenden Ehemann erstickt wurde. Dabei zog sich der Ehemann nicht unerhebliche Brandwunden an den Händen zu. Der bei der Explosion entstandene Küchenbrand konnte von Hausbewohnern gelöscht werden. Die vier verletzten Personen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. — In einem unbewachten Augenblick geriet das zweijährige Kind eines hiesigen Arbeiters an einen Topf heißen Wassers. Der Topf fiel um und der Inhalt ergoß sich auf den kleinen Jungen. Das stark verbrühte Kind wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, konnte aber nicht mehr gerettet werden.

Schaffung von Parkplätzen auf dem Feldberg.

— Vom Feldberg, 27. Jan. Seitdem der Feldberggipfel vom „Roten Kreuz“ aus durch eine ausgezeichnete Autostraße mehr denn je für den Autoverkehr erschlossen worden ist, haben sich die Verkehrsverhältnisse auf dem Kalm in jeder Beziehung weiter verschlechtert. Diesen Missetänden, die auch durch die Not der Zeit nicht entschuldigt werden können, wollen nun Staats- und Gemeindebehörden noch im Laufe dieses Jahres ein Ende bereiten. Zunächst wird die dringlichste Frage, die Schaffung von Parkplätzen, gelöst. Man plant die Herrichtung von vier Plätzen, die Raum für 240 Wagen bieten sollen: Ein Platz zwischen dem Turm und dem neuen Feldberghof, einer unmittelbar an diesem Hause, ein dritter zwischen der Ruine der „Wallfäre“ und der neuen Eisbahn und ein vierter nordöstlich vom alten Feldberghaus. Am Ostabhang des Berges soll ebenfalls ein Autoabstellplatz als Refektorium geschaffen werden. Man glaubt, daß mit der Verwirklichung dieser Pläne auch ein wichtiger Schritt in der Sauberhaltung des Kalmes getan ist, damit der schöne Feldberg wieder der Hauptanziehungspunkt des Tourismus wird, an dem jeder Mensch seine Freude hat und den man auch dann wieder fremden Gästen aus dem Reich zeigen kann.

Frühere Kasernen warten auf Verwendung.

— Diez a. d. R., 27. Jan. In der früheren Garnisonstadt Diez blieb nach Abzug der Besatzung eine Reihe von Kasernen leer stehen. Sie gehörten teils der Stadt, teils dem Reich. Die städtischen Kasernen wurden nach und nach zu Schulen, Jugendherbergen, Wohnungen usw. umgewandelt. Nur die erst 1914 vollendete reichseigene Kaserne fand bisher keine Verwendung. Zahlreiche Reichs- und Staatsbehörden haben dagegen gemietete Bureaus in der Stadt inne. Nunmehr soll das Finanzamt des Unterlahnkreises in Diez seine Bureaus in diese reichseigene Kaserne verlegen, nachdem jahrelang darüber verhandelt wurde. Für die Herrichtungsarbeiten hat die Finanzverwaltung 60.000 Mark bereitgestellt. Die große Kaserne ist dann aber noch immer nicht ganz verwendet. Über den verbleibenden Rest sind noch Verhandlungen im Gange. Erfolgt nunmehr eine Verwendung nicht, muß die Kaserne laut Friedensvertrag abgebrochen werden.

Sprengstoffdiebstahl aus einem Kalksteinbruch.

— Biedenkopf, 27. Jan. In einer der letzten Nächte wurde eine Aufbewahrungskammer für Sprengstoffe in den Kalksteinbrüchen der Firma A. Schlierbach u. Co. im Kreisort Bieber erbrochen und daraus ein Paket mit 5 Pfund Sprengstoff, Ammonit, gestohlen. Zündkapfen erbeuteten die Diebe nicht, anscheinend werden sie sich an anderer Stelle damit versorgen, wenn sie nicht vielleicht schon in deren Besitz sind. Die Nachforschungen durch die Gendarmerie sind zurzeit noch im Gange.

Um den Sitz der Reichswassertragedirektion.

— Darmstadt, 27. Jan. Die Zentrumsfraktion des Hessischen Landtags hat sich in ihrer Mittwochssitzung auch mit dem Übergang der Reichswassertragedirektion auf das Reich beschäftigt. Namens der Fraktion haben die Abgg. Winter, Dr. Stöhr, Wesp und Koll dem Landtag folgenden Antrag unterbreitet: „Die Regierung wird ersucht,



Deutschlands erste staatlich geprüfte Reitlehrerin.

Fräulein Ursula Nieschling, die Tochter eines bekannten Kieler Rechtsanwalts, bestand jetzt als erste deutsche Frau die staatliche Prüfung als Reitlehrerin. Fräulein Nieschling ist als Assistentin an der neuen Reitschule in Halle a. d. S. tätig.

erneut und mit allem Nachdruck bei der Reichsregierung als bald dahin vorstellig zu werden, daß als Sitz für die beabsichtigte Errichtung einer Reichswassertragedirektion für das Stromgebiet des Rheins die Stadt Mainz bestimmt wird.

Bater von elf Kindern im Main ertrunken.

Langenprosseln, 27. Jan. In der vergangenen Nacht geriet der in den 50er Jahren stehende Floßer Franz Höfling auf dem Heimwege in den Main und ertrank.

Furchtbare Folgen von Familienzwistigkeiten.

Hirschhorn, 27. Jan. Dienstagmorgen kam es im benachbarten Redarhausen zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den benachbarten Familien des Landwirts Karl Brecht und des Bäckermeisters Egner.

Auringen, 27. Jan. Der „Turnverein“ Auringen hielt seine Generalversammlung im Saalbau „Zur Rose“ ab. Der 1. Vorsitzende Schreiner erstattet den Jahresbericht und gebacht die Gefallenen.

Massenheim, 27. Jan. Die Generalversammlung des Männergesangsvereins „Aktion“ fand am Dienstagabend im Gasthaus „Zum weißen Krok“ unter der Leitung des Vorsitzenden Karl Kahl statt.

Hochheim a. M., 27. Jan. Am 12. Juni dieses Jahres feiert der Gesangsverein „Liedertafel“, Hochheim a. M., sein 25jähriges Vereinsjubiläum.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Die Untersuchungen der Frankfurter Brandkommission zu dem Brande im Stadtteil Unterliederbach, durch den drei Scheunen eingestürzt wurden, hat nunmehr ergeben, daß fahrlässige Brandstiftung in Frage kommt.

Bad Nauheim, 27. Jan. Eine am Samstag aus dem großen Teich gelandete tote Ratte konnte jetzt als die 25jährige Hausangestellte Erna Rudel aus Steinhelm bei Hungen identifiziert werden.

Limburg a. d. L., 27. Jan. Bei der Zwangsversteigerung des Hotels „Breukischer Hof“ blieb Gastwirt Rödel aus Görlitz mit 148 000 M. Meistbietender.

Kassel, 27. Jan. Am 25. Januar um 17 Uhr wurde auf dem Übergang zwischen Allendorf (Eder) und Frankenberg (Eder) das einspännige Pferdewerkzeug des Bauunternehmers Truh aus Haine von einem Güterzug leicht angefahren und leicht beschädigt.



Rizza rüstet zum Karneval.

Phantastische Figuren von riesigen Ausmaßen schmücken die Außenwände der Häuser auf dem Place Masséna in Rizza. Wohl in keiner zweiten Stadt Europas gibt man sich den Karnevalsfreuden in dem gleichen Maße hin wie in Rizza, der Blumenstadt an der Riviera.

Aus den Gerichtssälen.

Der Favag-Prozess.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Die Verhandlungen am Mittwoch brachten in der Hauptsache verschiedene Erklärungen von Dr. Kirschbaum zu den einzelnen Gutachten. Dr. Kirschbaum betonte, daß er keineswegs beabsichtige, auf die objektive Seite der Gutachten einzugehen.

Der Lübecker Tuberkulose-Prozess.

Lübeck, 27. Jan. Im Tuberkulose-Prozess hielt heute Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ihde sein Plädoyer für Professor Dr. Deycke. Dr. Ihde erklärte, Professor Deycke sei bei der Einführung des Calmetteverfahrens fest überzeugt gewesen, daß BCG. unschädlich sei.

Ein Zwischenfall.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Tuberkulose-Prozess erklärte der Vorsitzende, Beifallskundgebungen, wie sie gestern nach dem Plädoyer des Rechtsanwalts Dr. Ihdes für Professor Dr. Deycke durch Zuhörer erfolgten, müßten von ihm auf schärfste gerügt werden.

Der Sodener Bankprozeß in der Verurteilung. Ein milderer Urteil. Die Verhandlung vor der Großen Strafkammer Frankfurt a. M. gegen den früheren Leiter der Sodener Bank, Wilhelm Weidmann, ergab folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Untreue in drei Fällen und Depotunterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis und 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Aufrechterhaltung des Haftbefehls gegen G. Karl Rahusen. Die Justizpressestelle teilt mit: In der Voruntersuchung gegen die Gebrüder Lachusen hat die Strafkammer Bremen entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft beschlossen, den Haftbefehl gegen G. Karl Rahusen aufrecht zu erhalten.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Location (Stiebrich, Mainz, Caub, Rölln) and Water Level (am 28. Januar 1932, Pegel 1.45 m, 0.67 m, 1.88 m, 1.97 m) compared to yesterday (1.52 m, 0.72 m, 1.96 m, 2.08 m).

Husten? Dann gleich Carmol-Kaffarr-Pastillen!

Wenn Sie husten

nehmen Sie Calmatosse-Tabletten. Sofortige Linderung. - Schachtel 2 Mark. Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Herren Dischlatto & Co., Bankgeschäft, Berlin C 2, zur „Vollwohlf-Lotterie für Winterhilfe“ bei.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsbblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: S. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gantner; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornau, Amtlich in Wiesbaden.



Die Mutter ist glücklich

wenn das gepflegte und gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Jahre deshalb nur

NIVEA KINDERSEIFE

Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: 54 Pfg.

NIVEA-CREME

ganz wesentlich billiger!

Dosen: 15, 24, 54 u. 100 Pfg., Tuben: 40 u. 60 Pfg.

N 544



DIE SCHLANKE LINIE

Ist die Sehnsucht jeder Frau und der Wunsch des Mannes. Glauben Sie nicht auch, daß Ihnen das Gefühl völliger Sicherheit zum Erfolg verhelfen kann! Das ist für Sie entscheidend. Vielleicht haben Sie an irgendeiner Körperstelle einen lästigen Fettsatz, der Ihnen heimlichen Kummer bereitet. Also: nur wenige Minuten morgens oder abends alle Fettpolster an Hals, Leib, Armen oder Beinen mit „Cajasank“ einreiben. Dann erreichen Sie das erstrebte Ziel: die jugendlich schlanke und moderne Linie. „Cajasank“ in der Tube garantiert unschädlich — ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseur-Salons erhältlich. Tube RM. 3.50. Hervorragende wissenschaftl. Gutachten und Anerkennungen. Ausführlicher Prospekt kostenlos.

WERDE SCHLANK DURCH CAJASANK!

CAJASANK-VERTRIEB MAINZ-RHEINUFER 38

Winzer in Not!

Einwohner von Wiesbaden u. Umgegend probieren Sie unsern

Steger Riesling

garantiert Original-Abfüllung in Flaschen 1930er Natur

Verkauf nur über die Straße.
Literflasche ohne Glas . . . 80 S
½-Literflasche ohne Glas . . . 60 S
Ständiger Verkauf in **Wiesbaden, Helenenstr. 3**
Steger Winzergenossenschaft.

Nähmaschinen 117 Mark.

Weltmarke, fabrikmäßig, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Mietrate 1.50 Mark. Zahlungsbeginn März. Nähturzug im Saule kostenlos. Nähmaschinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote unter W. 211 an den Tagbl. Verlag.

Ausnahmetage

solange Vorrat reicht

- Frisches Suppen- u. Bratenfleisch Pfd. 46 S
- Prima Ochsenfleisch . . Pfd. 56 S
- Stets frisches Hackfleisch Pfd. 56 S
- Prima Schweinefleisch, Kalbfleisch und 1a Wurstwaren billigst.

Metzgerei Ludw. Strauß
Moritzstraße 11



Weisse Wochen

Sie wissen alle, was das bedeutet. Seit einem halben Jahrhundert ist die „Weiße Woche“ die größte Kaufgelegenheit des ganzen Jahres für Weiße Waren aller Art. Auch diesmal wieder prangen unsere Fenster, unser Haus in schneeligem Weiß. Die Preise — im Zeichen der Wirtschaftskrise — viel niedriger noch als Sie denken. Selbst wenn Sie mit der Bahn fahren müssen, der Weg zu uns lohnt sich! Jetzt bei uns kaufen, heißt für das ganze Jahr sparen.

Achten Sie auf unsere morgige große Anzeige mit den unglaublich billigen „Weiße Wochen“-Angeboten!

Beginn: Samstag, 30. Januar
Vorverkauf: Freitag, 29. Januar

Blumenthal

Quält Sie Rheuma, Gicht, Zucker, Verkalkung dann trinken Sie täglich

Henrich's naturreinen Apfelwein
(Silberne Medaille)

- Apfelwein Liter 0.30
- Speierling-Apfelwein . . Liter 0.40
- Borsdorfer-Apfelwein . 1/1 Fl. 0.40 (Faßweise billiger.)
- Ein reiner Apfelwein entfernt alle Schlacken aus dem Körper. Alle Mineral-Wässer. 2481
- Alter Medizinal-Heidelbeerwein . 1/1 Fl. 4.00 (Blutarmen und Magenkranken ärztlich empfohlen)
- Heidelbeerwein, in bester Qualität, Liter 0.95
- Reiner Alkohol 96,7% Liter 7.50

Blücherstr. 24 **Henrich Biebrich**
Tel. 269 14 **Rathausstr. 65**

1 steht fest!
Wir liefern Qualität und sind billig.

Zum Kreppelbacken:

- Blütenmehl Pfd. 24 S
- Biskuitmehl, das Allerfeinste . . . 28 S vor dem Verkauf gesiebt
- Pa. Schweineschmalz 47 S
- 1a Kokosfett 1-Pfd-Tafel 30 S
- Baacköl Liter 47 S
- Frankenthaler Zucker Pfd. 37 S
- Frankenthaler Grießzucker 39 S und 4% Rabatt.

Jünke Alexi
Kaiser-Friedrich-Ring 30 Michelsberg 9

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Fleischzentrale bietet diese Woche:

- 1 Pfd. Kalbsragout
- 1 Pfd. Sülzpreiskopf
- 1 Pfd. frisches Herz
- 1 Pfd. Bratwurst
- 1 Pfd. Fleischwurst
- 1 Pfd. Gulasch o. Beil.
- 1 Pfd. Blutmagen
- 1 Pfd. Hausm. Leberwurst
- 1 Pfd. Rindswürstchen
- 1 Pfd. Hackfleisch

50 S

Außerdem prima Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen.
Täglich Suppenausgabe Liter 10 S

Fleischzentrale Paul Roß
Faulbrunnenstraße 5.

Die

letzten Tage unseres diesjährigen Inventur-Ausverkaufs sind herangerückt. **Ende gut, alles gut** und unter dieser Parole wollen wir Ihnen nochmals mit außergewöhnlich billigen Angeboten dienen:

Leder-Damen-Pantoffel 185
in hübschen Farben, mit echter Ledersohle

Damen-Überschuhe 125
schon für

Damen-Schuhe 290
viele schöne Ausführungen
5.90, 4.90, 3.90,

Herren-Schuhe 490
Original-Goodyear-Welt Rahmenarbeit schon für

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.
Langgasse 37.

Gasherde

Senking sind die besten
Verlangen Sie praktische Vorführung. Sie kaufen dann keinen anderen.
Preisabschlag schon von 105.— Mark an.
Bequemste Ratenzahlung

L.D. **JUNG** Kirchgasse 47.

Fünf Millionen in fünf Nächten verspielt.

Ein Berliner Luxusgirl in Paris ausgeplündert.

Aus Paris wird uns gemeldet: Dieser Tage wurde von einer reichen Berliner, der Tochter eines vielfachen Millionärs und von einem amerikanischen Großkaufmann Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet. Die beiden gaben an, in dem Pariser Hotel „Dimiani“ von Falschspielern betrogen und ausgeplündert worden sein. Die Berliner hatte in fünf Nächten fünf Millionen Francs und der Amerikaner in einer Woche 10 Millionen Francs verloren. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Die Anzeige der beiden Geplünderten gibt dem Notleidenden Europas die Gewißheit, daß in gewissen Kreisen noch heute allerhand versteuerbares Vermögen vorhanden sein muß. Die junge Berliner, die aus sehr begüterter Familie stammen soll, ist seit langer Zeit an allen Spielstätten der Riviera durch ihre Spielleidenschaft aufgefallen. Auch in Paris verkehrte sie hauptsächlich in Lokalen, wo hoch gespielt wurde und wo sich die Hasardeure der ganzen Welt ein Stellbischen gaben. Bei dieser Gelegenheit lernte sie eines Abends am Roulettetisch einen riesig netten amerikanischen Marineoffizier kennen, der sich als Captain Hopkins vorstellte. Er spielte nicht mit, weil er in Uniform war. Aber er ließ durchblicken, daß er dem Spiel nicht abhold sei, und in privaten Spielclubs große Erfolge davongetragen habe. Die Berliner fing sofort Feuer. Man fuhr in ein Luxushotel in der Nähe der Champs Elysées. Die Aufmachung war großartig. Die Teilnehmer der Spielergesellschaft gehörten fast ausschließlich der Pariser Hochfinanz an. Jedenfalls ging das aus den von ihnen gemurmelten Namen hervor. Der amerikanische Marineoffizier hatte hübschliche Augen und die millionenschwere Berliner war selig.

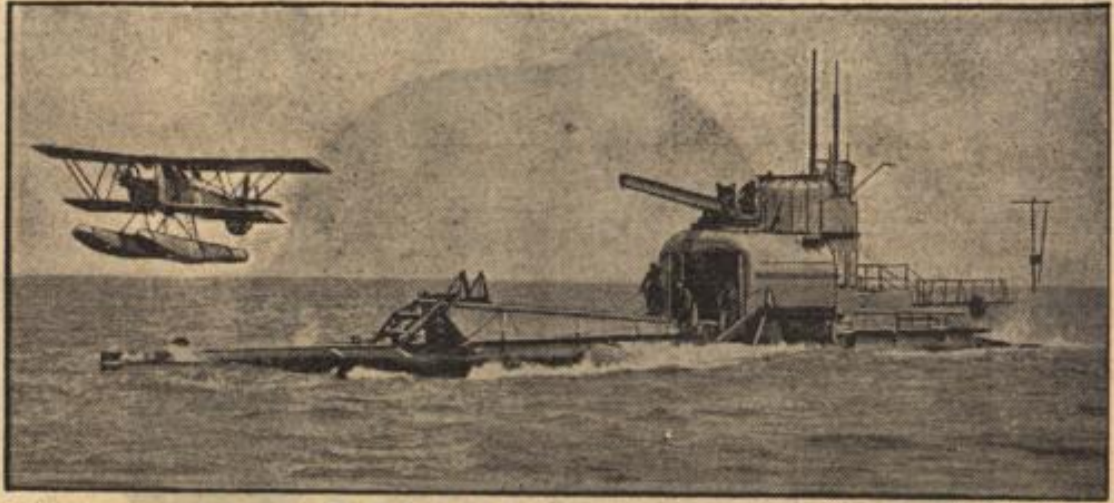
Am ersten Abend kostete ihr der kleine Ausflug rund 900 000 Francs, für die sie anstandslos Schecks ausstellte. In den nächsten Nächten wurde der bekannte Kampf um die Rückgewinnung des verlorenen durchgefochten mit dem Erfolg, daß die Berliner in der fünften Nacht einer Verlustbilanz von fünf Millionen Francs gegenüber sah und daß ihr ihre Pariser Bank am nächsten Tage mitteilte, das auf ihren Namen eingezahlte Guthaben des Herrn Papa wäre durch die dauernden Abzüge bereits unterschritten.

Der unausbleibliche Kater trat selbstverständlich jetzt ein. Die Berliner fand einen Leidensgenossen in einem amerikanischen Großkaufmann, der gleichfalls eine Woche im Hotel „Dimiani“ verlustbringend tätig war. Und da zwei immer schärfer sehen als einer, kam man auf die Idee, daß bei dem Millionenverlust nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sein könne und daß man wahrscheinlich von Gaunern geprellt worden sei. Eine Anzeige bei der Kriminalpolizei bestätigte diese freundliche Vermutung. Sie ergab noch mehr. Captain Hopkins war mit der amerikanischen Marine weder verschwägert noch verwandt, und sein bester Helfer, ebenfalls ein Captain, war ein Pole und trug den schönen Namen Eduard Apfel. Auch der Hotelbesitzer war durchaus im Bilde. Er hatte den Spielsaal des Hotels nur zu Gaunerkreisen fürstlich restauriert. Seine illustren Gäste entstammten samt und sonders dem dunkelsten Viertel des Montmartre. Ihre Photographien fanden sich ohne Ausnahme im Archiv der Kriminalpolizei.

Litwinow in Berlin eingetroffen.

Berlin, 28. Jan. Die Sowjetdelegation für die Abrüstungskonferenz in Genf, die unter Leitung des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Litwinow steht, und der u. a. Lunatscharski und Stein angehören, ist heute in Berlin eingetroffen und fährt anschließend nach Genf weiter.

Schwindende Hoffnung für „M 2“.



Das gejunekte englische U-Boot „M 2“, das mit den modernsten Kampfmaschinen, u. a. mit einem eigenen Bord-Flugzeug, ausgerüstet war.

Eine Spur gefunden?

London, 28. Jan. (Eig. Drahtmeldung). Wie verlautet, sollen zwei Schaluppen am Mittwochabend an der Unglücksstelle des Unterseebootes „M. 2“ bei den Sucharbeiten auf einen schweren Gegenstand gestoßen sein. Man nimmt an, daß es sich dabei um das U-Boot handelt. Die Hoffnung auf eine Rettung der Besatzung des U-Bootes schwindet immer mehr, da die an Bord befindlichen Sauer-

stoff-Vorräte Donnerstagsvormittag 11 Uhr verbraucht sind. Wie sich herausgestellt hat, beträgt die Zahl der an Bord befindlichen Personen 64, worunter sich auch einige Fliegeroffiziere befinden, die als Gäste den Tauchmannern bewohnten. Unerklärlich ist, warum das Boot nach seinem letzten Untertauchen keine drahtlosen Signale mehr abgegeben hat. Es liegt die Vermutung nahe, daß irgendeine Stelle im Boot nicht gut verschlossen war und daß Wasser eindrang, das dann sofort das ganze U-Boot füllte.

Glückwünsche für Otto Braun.

Hindenburg, Brüning und Groener gratulieren.

Berlin, 27. Jan. Der Reichspräsident hat dem preußischen Ministerpräsidenten Braun in einem persönlichen Schreiben seine Glückwünsche zur Vollendung des sechzigsten Lebensjahres ausgesprochen.

Reichskanzler Brüning hat dem preußischen Ministerpräsidenten zu seinem 60. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt, ebenfalls der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pänder.

Reichsminister des Innern Dr. h. c. Groener hat dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Otto Braun zur Feier seines 60. Geburtstages telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Eisenbahnräuber rauben 95 000 Franken. Aus Saarbrücken wird berichtet: Bei der Ausfahrt eines Personenzuges sprangen auf dem Bahnhof Ramphausen zwei verummte Gestalten in den Bahnpostwagen, hielten den Beamten mit einem Revolver in Schach und raubten einen Postfach mit 95 000 Franken Inhalt. Kurz vor der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof Neuhaus sprangen die Räuber ab und entkamen.

Der Seeoffizier als Mädchenhändler. Die Tochter eines angesehenen Bürgers in Minden hatte Ende vorigen Jahres einen jungen Mann kennengelernt, der sich als Seeoffizier ausgab. Sie verliebte sich in ihn und wurde ein-

geladen, sich in Bielefeld einen Pelzmantel zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit besuchte sie auch ihre Verwandten. Seit jener Zeit ist das Mädchen spurlos verschwunden. Jetzt will man erfahren haben, daß es einem Mädchenhändler in die Hände gefallen ist, der es nach Brasilien verschleppt haben soll. Die Mindener Polizei konnte über den Aufenthaltsort des Mädchens nichts erfahren.

Auffindung von Kriegsgefallenen bei Arras. Bei den Nachforschungen nach den Leichen von Soldaten im ehemaligen Kampfgebiet sind in der Zeit vom 28. Dezember bis 21. Januar in der Gegend von Arras 208 Leichen gefunden worden, und zwar 142 französische Soldaten, von denen 44, und 66 deutsche Soldaten, von denen 8 identifiziert werden konnten.

Brand eines Salpeterlagers. Bei Lapaalisse ist ein Lager mit etwa 2500 Tonnen Natronsalpeter in Brand geraten. Binnen einer Viertelstunde hand das ganze Lager in Flammen. Der Schaden wird vorläufig auf 2 1/2 Millionen Franken geschätzt.

Feuerkampf mit einem Schwerverbrecher in Demberg. Eine mehrstündige Schießerei entpand sich in den Straßen Lembergs zwischen Polizeilagerten und einem Schwerverbrecher namens Grzebewjul. Nach einer aufregenden Flucht war es dem Banditen gelungen, sich in einem Schuppen zu verschanzen, von dem aus er aus mehreren Revolvern auf die ihn belagernden Polizisten schoss, bis er endlich durch eine schwere Verwundung kampfunfähig wurde. Grzebewjul erlag seinen Verletzungen.

Reste

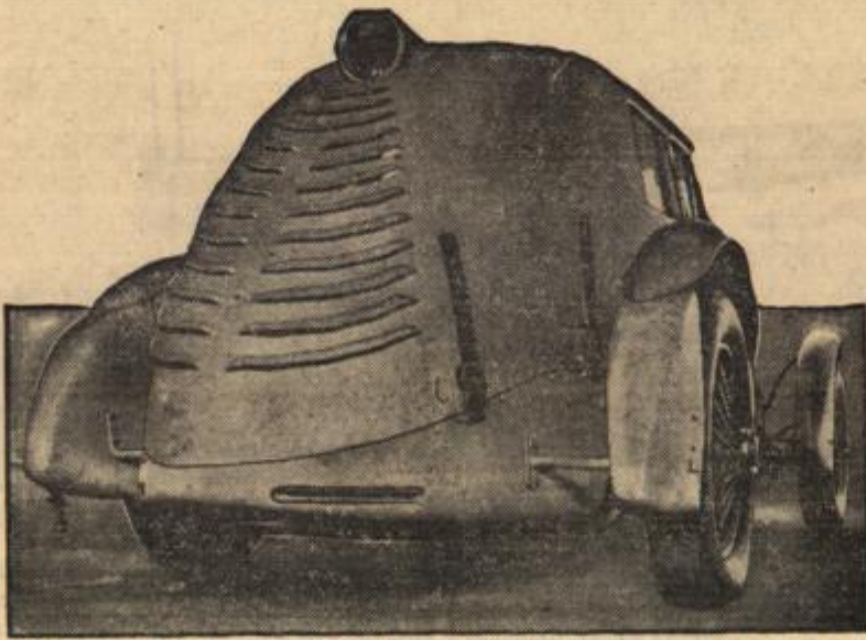
diesmal nur 3 Tage
aber !

J. Hertz

Damenmoden

Langgasse 20

Sport und Spiel.



Mit diesem Wagen will Kaye Don den Schnelligkeits-Weltrekord brechen.

Rückansicht des neuen Rekordwagens. In England wurde jetzt ein neuer Rennwagen fertiggestellt, der durch seine ungewöhnliche Form großes Aufsehen erregt. Die Konstrukteure hoffen mit diesem Wagen, den der bekannte Rennfahrer Kaye Don steuern soll, einen neuen Schnelligkeitsrekord erzielen zu können.

Boxen.

Bei dem am Freitag, 29. Januar, abends 8 Uhr, stattfindenden Sport-Verabend in der Turnhalle des Realgymnasiums, Lützenstraße 30, werden kämpfen: Fliegengewicht: Wolf - Feder; Santangewicht: Lohr - Keim; Federgewicht: Morgenstern - Krämer; Leichtgewicht: Sattler - Hoppstock; Weltergewicht: Jörn - Ed. Fischer - Gottschall; Mischgewicht: Strohschmitter - Friedrichs. Für Krietenstein, Weber und Weisenberg stehen die Gegner noch nicht fest. Im Halbschwergewicht wird Studtruder in einem Revanchetreffen voraussichtlich auf v. Scheid (1. Wiesbadener Amateur-Boxklub 1921) treffen. In der Schwereathletik werden die Mitglieder Chr. Bester, L. Bester, D. Schlegelmilch und Hölte das Gewichtheben demonstrieren.

Hockey.

Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub - Frankfurt 1880.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub hat für kommenden Sonntag einen Klubkampf mit Frankfurt 1880 abgeschlossen, der in Frankfurt auf den Plätzen an der Adides-Allee ausgetragen werden soll. Beteiligt sind an diesem Klubkampf von jeder Seite fünf Mannschaften, und zwar zwei Herren-, zwei Damen- und eine Junioren-Elf. Frankfurt 1880 stellt bei diesem Kampf dem Wiesbadener Gegner keine komplette 1. Damen- wie auch Herrenmannschaft gegenüber, so daß die Wiesbadener einen schweren Stand haben werden. Die gemeinliche Abfahrt der Spieler und Spielerinnen erfolgt mit Autobus ab Neues Museum vormittags 8.15 Uhr.

Tisch-Tennis.

Die Tisch-Tennis-Weltmeisterschaften in Prag.

Auch am Mittwoch konnten die Spiele um die Tischtennis-Weltmeisterschaften gut gefördert werden. Punktgleich an der Spitze stehen jetzt Ungarn, Tschechoslowakei und Österreich, die unter sich durch Ausscheidungsspiele den Sieger ermitteln müssen. Zu den Kämpfen hatten sich etwa 3000 Zuschauer eingefunden, so daß durch den Massenandrang die Polizei zum Einschreiten gezwungen wurde. Die Sensation des Tages bildete die Niederlage von Ungarn, das glatt mit 5:0 von der Tschechoslowakei geschlagen wurde. Ergebnisse: Deutschland - Indien 5:0, Österreich - Lettland 5:1, Tschechoslowakei - Ungarn 5:0.

Die neugegründete Tisch-Tennis-Abteilung des Sportvereins Wiesbaden hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens beachtenswerte Erfolge erzielt. Nach einer knappen Niederlage gegen den Tennisklub Grün-Weiß wurden zwei Klubkämpfe gegen Reichsbahn Wiesbaden ausgetragen, wovon der erste Kampf mit 10:5 und der zweite Kampf mit 11:2 Punkten von Sportverein gewonnen wurde. Am vergangenen Montag fand abermals ein Turnierspiel im Klubhaus des SVW statt. Hier war der Gegner Hakoab Wiesbaden. Während Sportverein dieses Turnier mit Jugendlichen bestritt, hatte der Gast eine Seniorenmannschaft zur Stelle. Das Ergebnis war auch hier ein 11:7-Sieg des Sportvereins. Von 72 Sätzen gewann der Sportverein 42, während sich Hakoab mit 30 begnügen mußte. Die siegreiche SVW-Jugend spielte in folgender Besetzung: Rahtlowsky, Endres, Raabe, Willi Steinmeyer, Lorenz, Albert Steinmeyer, Könneppe und Meyer.

Tennis.

Damen-Tennis-Länderkampf Schweden-Deutschland.

Am 6. März soll es zwischen Schweden und Deutschland zu einem Damen-Tennis-Länderkampf kommen, zu dem als deutsche Vertreterinnen Fräulein Krahwinkel und Fräulein Rosi eingeladen wurden.

Bekanntlich läuft die Weltbestzeit für den Davis-Cup am 31. Januar 1932 ab. Der Stifter des Davis-Cups, Mr. Davis, hatte es sich nicht nehmen lassen, das Weldeergebnis für seinen von ihm gestifteten Pokal selbst in Paris entgegenzunehmen. Aber die Aussichten für den Gewinner des Cups für 1932 betraugt äußerte sich Mr. Davis, daß er „glücklich wäre, wenn Amerika die Trophäe zurückgewinnen könnte, nachdem diese seit Jahren in europäischem Besitz war“. Bis zur Stunde haben für die europäische Zone England, Ungarn, Griechenland, Italien, Schweiz, Polen, Monaco, Tschechoslowakei, Belgien, Irland, Japan, Dänemark, Holland, Deutschland, Südslawien, Indien, Ägypten, Finnland, Österreich und Rumänien, für die amerikanische Zone nur die Vereinigten Staaten und Kanada ihre Meldungen abgegeben.

Olympische Winterspiele.

Die deutschen Bobfahrer in Lake Placid.

Deutschlands Bob-Team für die olympischen Winterspiele ist in Lake Placid eingetroffen. Die Pension, in der sie sich einquartieren haben, bietet ihnen alle Bequemlichkeiten und läßt keine Wünsche offen. Die Stimmung ist ausgezeichnet. Der Schneesturm, der in der Nacht zum Dienstag eingeseht hatte, hat nachgelassen. Die Temperatur ist auf drei Grad unter Null gesunken und wird sich so halten. Es sieht nach weiteren Schneefällen aus. Die Schneedecke hat bis jetzt eine Höhe von 20 Zentimeter erreicht. Unsere Bobfahrer haben auf der Bahn, die in guter Verfassung ist, ihr Training für die U.S.A.-Meisterschaften, ihr nächstes Ziel, aufgenommen.

Nachdem die Schneeverhältnisse jetzt endlich auf der Olympia-Schanze in Lake Placid das Training zulassen, ist auch gleich Hochbetrieb. Auf der Sprungschanze Italiener waren die Amerikaner, Japaner, Schweden und Italiener schon eifrig bei der Trainingsarbeit, wobei recht gute Leistungen erzielt wurden. Leider ereignete sich am Mittwoch auch schon ein Unfall, der jedoch noch glimpflich abließ; der 19-jährige Japaner Adachi hielt die Richtung bei einem Sprung nicht genau ein und landete am Hang auf einem vereisten Schneefeld; mit Gesichtsverletzungen mußte der Japaner ins Krankenhaus verbracht werden, doch sind die Verletzungen nicht so schwerer Natur, als daß mit seiner Teilnahme an den olympischen Wettkämpfen nicht gerechnet werden könnte.

Die norwegischen Stiläufer, die in Wettbewerben bei Chicago beteiligt waren, haben jetzt auch das Training auf der Interloches-Schanze aufgenommen. Die Kondition der Norweger ist natürlich schon recht gut, zumal sie ja einige Kämpfe hinter sich haben. In seinem letzten Wettbewerb erreichte Birger Rund nochmals einen gestandenen Sprung von 59 Metern.

Eishockey.

Eine amerikanische Eishockey-Mannschaft wird jetzt auch Europa mit ihrem Besuch beehren. Der erste Kampf soll am 6. Februar im Pariser Sportpalast durchgeführt werden. - Für die Eishockey-Europa-Meisterschaft, die Mitte März in Berlin ausgetragen wird, ist jetzt doch mit der Teilnahme der Tschechoslowakei zu rechnen. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde jetzt in Prag gefaßt.

Sport-Rundschau.

Jahreshauptversammlung des SV Wiesbaden.

Solange noch ein Funke von Idealismus und sportlichem Ehrgeiz zündend in den Reihen unseres Aktivitas zur Entfaltung der in ihr schlummernden wertvollen Kräfte im Kampfbereich der Stadions und Sportplätze mit unablässiger Dringlichkeit auffordert, und unsere Jugend dem uralten, lediglich in der Ausdrucksform flexiblen Zwang des Erneuerungsgeistes ihrer Säfte und Kräfte mit edler Begeisterung nachkommt, solange wird auch der Reisesport aus einem unversiegbaren Born schöpfen. Mögen wirtschaftliche Zwangsmassnahmen die eine Generation heftiger einengen als die andere, der Ruf nach sportlärmerischer Beistimmung wird stets in der großen und komplizierten Orchestermusik unserer Kulturen und Zivilisationen den richtigen Resonanzboden finden. Aus diesem Grunde allein schon wird der Sport mit der jetzigen Notzeit fertig werden. Unter solchen Gesichtspunkten müssen heute die Daseinsformen des Sports, seiner Organisationen und Einzelheiten untersucht und beurteilt werden. Die Einstellung unserer heranwachsenden Jugend allerdings immer wieder in diese längst als richtig und vorbildlich erkannten Bahnen einmünden zu lassen, bleibt Hauptaufgabe, die auch im Sportverein Wiesbaden nach Ablauf eines Geschäftsjahres im Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Dr. Rassing deutlich hervorgehoben wurde. Mitleid, Aneignung und Hingabe müssen die Mannschaften befeelen. Sie müssen wissen, daß sie Pflichten haben und Wähler einer Tradition sind, die der Verein aus Grund seines Ranges und seiner Vergangenheit verdient! Gleichgültigkeit ist aus den Reihen des SVW zu verbannen, jedes einzelne Mitglied muß von sich aus zum Wohl des Ganzen mitwirken. Im einzelnen verbreitete sich der Vereinsführer über den Leistungsstand der Mannschaften, auch heute er sich bei der Allgemeinritik nicht, auf verschiedene Fehler einzugehen, die im Laufe des Geschäftsjahres gemacht wurden. Seine Ausführungen blieben nicht ohne Eindruck auf die Versammlung. Der Jahresbericht sowie das Protokoll wurden einstimmig gutgeheißen. Ging schon aus den Ausführungen Dr. Rassing hervor, daß trotz einiger

Miherfolge die Stellung des Vereins unerschütterlich geblieben ist, so konnte aus dem Rechenschaftsbericht des Kassierers Kempf erst recht klar entnommen werden, wie vorbildlich die praktische Arbeit der Leitung gewesen ist. Von der schwebenden Schuldlumme konnte trotz der wirtschaftlich schlechten Lage ein namhafter Betrag abgetragen werden. Die Berichte der sportlichen Ausschüsse ergaben ein recht günstiges Gesamtbild, das ja im Laufe des Geschäftsjahres seinen Niederschlag im Sportteil des „Tagblatts“ gefunden hat. Die harten Kämpfe der Ligamannschaft, die gute Position der Reserve, sowie die Meisterschaft der 3. Mannschaft sind früher schon im Sportteil erwähnt worden. Es bedarf daher auch der Ausführungen des Handballobmannes, Herrn Ziemer, unter dem Motto „Vorwärts immer, rückwärts nimmer“ nur kurzer Erwähnung, denn das glänzende Ergebnis der Handballer des SVW, die mehrere Meisterschaften erzielten, ist hinreichend bekannt. Die Leichtathleten haben unter Sanders Leitung Erfriechliches geleistet. In der süddeutschen Rangliste sind die Namen von Schwedhelm, W. Streib und Sander selbst verschiedentlich genannt. Über den günstigen Stand des Jugendsportes referierte Herr Niebeling, der im Verein mit den Herren Brandmüller und Jakobi eine schwierige Arbeit gemeistert hat. Ferner wurde auf die eifrige Tätigkeit der neugegründeten Hockey- und Tisch-Tennis-Abteilungen hingewiesen. Ein durchaus befriedigendes Ergebnis, dem zu entnehmen ist, daß in den Reihen des Sportvereins wirkliche Erziehungsarbeit zum Wohle der heranwachsenden Generation geleistet wird.

Die Erziehungswahlen (turnusgemäß scheidet aus der 2. Vorsitzende Dr. Muggel, der Kassierer Kempf, der dritte Sportwart Sander, der Zeugwart Hoffinger u. a.) hatten folgendes Ergebnis: Zum 2. Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Fritz Kühn gewählt, der unter allgemeiner Zustimmung seine bewährte Kraft in den Dienst des SVW wieder stellen wird. Herr Kempf wurde einstimmig zum Kassierer wiedergewählt. Das wichtige Amt des 1. Sportwartes im Fußballauschuss wird im laufenden Geschäftsjahr Herr F. Borzinger bekleiden, der schon seit längerer Zeit für den Ausbau des Vereins eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Der Zeugwart Herr Hoffinger wurde wiedergewählt, ebenso Herr Sander. Ferner wurden gewählt die Herren Jordan und Zimmermann als Kassensprüfer, Herr Hilbrandt als Ersatzassistent, Bogt und Weiß in den Handballauschuss, Brandmüller, Jakobi und Lang in den Jugendausschuss, W. Schäfer als stellvertretender Vorsitzender des Fußballauschusses, Steeg als Obmann der 2. Mannschaft, Gorbach als Obmann der 3. Mannschaft, Lind als Schriftführer des Fußballauschusses, Bebel als Vizeführer, Käder und Schöringer als Presseauschussmitglieder, Kimmel und Holl als Vergütungsassistenten. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Herren Hans Mehl, Gustav Mehl, Karl Kern, Georg Schmidt und W. Behm ernannt. Man vergaß auch die im Laufe des Geschäftsjahres verstorbenen Vereinsangehörigen nicht und gedachte des unvergesslichen Vereinsgründers nicht und des erfolgreichen Spielers Cypertel, sowie der Herren Blum und Köfer. Die Versammlung brachte zum Schluß nochmals ihre Zufriedenheit mit der Tätigkeit des Gesamtvorstandes einstimmig zum Ausdruck. Man darf auch im neuen Geschäftsjahr seitens des Sportvereins ein kräftiges und erfolgreiches Sich-Einsetzen für die sportlichen Belange erhoffen und erwarten.

Anlässlich der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Reitergruppe Wiesbaden konnte den Mitgliedern Otto Knodt und Otto Jung durch Tattersalbesitzer Weiß die vom Reichsverband verliehene silberne Ehrennadel für besondere Leistungen ausgeteilt werden. Der weitere Verlauf der Versammlung gestaltete einen sehr erfreulichen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Die reitportlichen Erfolge der RGV waren bedeutend, auch konnte ein erheblicher Zugang an Mitgliedern festgestellt werden. In der Hauptsache wurden jugendliche Mitglieder neu aufgenommen, die dem Reitsport durch die Kindervollzieher- und Gymnastik-Kurse zu Pferde zugeführt wurden. Die Kindervollzieherabteilung der RGV hat sich besonders gut eingeführt. Bei einer reitportlichen Veranstaltung im Hippodrom in Frankfurt a. M. am 17. d. M. erregte die Wiesbadener Vollzieherabteilung den größten Beifall des Frankfurter Publikums. Unter dem Namen „Zirkus Enrico Bianco“ ist für den 7. Februar eine Veranstaltung von der RGV beabsichtigt, die für den Reitsport werden soll. Der Termin für die Einweihung des Reit- und Turnierplatzes „Erbensheimer Höhe“ wurde auf den 28. März d. J. (zweiter Oftertag) festgesetzt. Mit der Veranstaltung eines großen Turniers soll der Platz, der inzwischen durch die Anlage besonderer Abreiteplätze, einer Hindernisbahn mit Wassergraben, Holzstoß usw. fertiggestellt wurde, in Benutzung genommen werden.

In Miami stellte Gar Wood jetzt tatsächlich mit seinem Rekordmotorboot eine neue Weltbestleistung auf, mit der er die alte Bestleistung von Kaye Don, der auf seinem Boot „Rif England II“ auf dem Gardasee 110,2 Stundenmeilen erreichte, um einiges hinter sich ließ. Gar Wood erreichte ein Stundenmittel von 110,78 Meilen, was in Stundenkilometern einer Geschwindigkeit von 178,245 entspricht. - Um die Durchführung des Schwimmländerkampfes Deutschland gegen Frankreich, der am 12. Juni 1932 vor sich gehen soll, haben sich jetzt mehrere Vereine beim Deutschen Schwimmverband beworben. Die Zuteilung ist jedoch bis heute nicht erfolgt, so daß auch Meldungen, die den Länderkampf Düsseldorf zugelassen haben, als verfrüht zu betrachten sind.

Schnebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Gesamte Schneehöhe in cm (Vormittag)	Beschaffenheit der Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Taunus					
Gr. Feldberg	bed.	-6	-	-	Eisbahn sehr gut
Schwarzwald					
Säcker Höhe-S.	better	+4	15 cm	durchdrungen	Stu. Rod. mäß.
Schauenland	"	-3	25 cm	verhärtet	Stu. Rod. gut
	"	-3	5 cm	durchdrungen	Stu. Rod. mäß.
Alpen					
Sarmisch-Varz.	bed.	-6	2 cm	"	St. Rod. mäß.
Wanl-Steuzed	"	-6	60 cm	Vollverhärtet	St. Rod. gut
Berchtesgaden	bed.	-4	5 cm	verhärtet	St. Rod. mäß.
Oberstdorf	"	-6	8 cm	"	St. Rod. mäß.
Giesberg	better	-0	40 cm	"	"
Schneefarnet.	"	-2	35 cm	"	St. gut
Tirol					
St. Anton a. U.	"	-6	15 cm	"	St. mäß., Rod. p.
St. Christoph	"	-6	60 cm	Vollverhärtet	St. mäßig

Leibgardist bei Al Capone.

Die Aufzeichnungen des Jack Bilbo.

23. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

„Komm, Jack,“ höre ich jetzt Andys Stimme. Ich sehe ihn nicht. Ich verlaufe langsam meinen Posten an der Tür und strebe mit behutamen, weit ausholenden Bewegungen der großen Ausgangstür zu. Es dauert ein bisschen lange, bis ich sie erreiche. Ich sage „Kentucky“ und werde durchgelassen. Ich bin nun auf der Straße. Einige von den Jungen sind schon da. Die anderen kommen schnell nach. Ich bin nicht zum Schuß gekommen. Die Jungen sind unverteilt geblieben bis auf einen, dem beim Sprengen ein Railleur passierte. Sein linker Arm hängt ihm blutig und lahm von der Schulter. Schnell in die Autos! Soeben biegt die Polizei um die Ecke. Es ist zu spät für sie. Das ganze hat nur Minuten gedauert. Die Angestellten waren vernünftig genug, sich nicht zu wehren. Ich glaube die Beute ist beträchtlich.

Doch wir noch alle das Gefühl haben, einer großen Gefahr glücklich entkommen zu sein, zeigt sich erst am Abend bei Mutter Stanley. Wir singen Regenslieder vom alten Kentucky, das Lied des Seemanns, der sein Herz im Meer verlor. Aus der Singerei entwickelt sich wieder wie so oft, eine Schlägerei! Joe the Bull schlägt dem tüchtigsten Sänger ins Gesicht, der dort zurück. Im Nu bilden sich zwei Parteien. Nachdem wir uns tüchtig ausgeboxt hatten, war die gute Stimmung wieder da. Wir sind wieder Freunde. Wir lachen über die vielen blutigen Nasen und geschwollenen Augen.

Der Gangster-Ball.

Während wir in New York sozusagen auf Gangsterferien waren, hatten sich in Chicago große Dinge abgespielt. Ich erfuhre diese nur bruchstückweise von Stanley, aber daß sich in unserer Abwesenheit etwas geändert hatte, dachte ich mir gleich, als ich bei der ersten Wacheübernahme merkte, daß unser Dienst strenger geworden war.

Conny meinte: „Ihr dürft keinen Menschen näher als fünf Schritte an den Posten herankommen lassen.“

„Ist das dein erster Befehl?“ fragte ich ihn, denn wir Leibgardisten hatten uns längst nicht mehr so genau an die Vorschriften gehalten.

„Jeder Befehl ist ernst,“ meinte Conny und ich wußte, daß er nicht umsonst gesprochen hatte. Der Grund war, daß das Leben des Posten, seit er wieder in Chicago war, noch viel härter bedroht war als früher. Das hing vielleicht mit fiktionalen Sachen zusammen, in denen ich mich nie ganz auskannte. Es müssen sich da in der Vergangenheit, vielleicht in Capones New Yorker Jugend, Vorgänge abgespielt haben, die vielen von uns unbe-

kannt waren, die sich aber in Todfeindschaften auswickelten. Soweit ich diese Zusammenhänge begreifen konnte, stellte ich mir die neue Sachlage so dar:

Die Unione Siciliana, der große Verein aller Sizilianer in Amerika, der irgendwie mit den beiden Ruffias, sowohl mit der Raffia der alten Heimat als auch mit der Chicagoer Raffia, Zusammenhang, war nach dem Tode des Mike Merlo, ihres Begründers, ein Streitobjekt zwischen den Brüdern Genna und unserem Boss geworden. Es war ein langwieriger Streit. Schließlich konnte Capone seinen Mann, Lombardo, zum Vorsitzenden der Unione Siciliana machen. Aber dieser Lombardo, der auch einen großen italienischen Kassemport betrieb, war mit einem Sozius behaftet. Das war ebenfalls ein Sizilianer namens Joe Kiello, der Älteste von vier Brüdern. Lombardo und Kiello waren in den Anfängen der Unione Siciliana wie zwei Brüder miteinander verbunden gewesen, aber nun, da Lombardo so hoch gestiegen war, neidete ihm Kiello den Erfolg und wandte sich gegen Capone selbst.

Während wir in New York waren, hatte dieser Joe Kiello nichts geringeres fertiggebracht, als alle nicht zu unserem Trust gehörenden Gangsters zu sammeln und zu einem Gegentrust zu organisieren. Es war noch kein richtiger Trust, er war eigentlich erst in der Entstehung begriffen. Aber der Rahmen war schon da. Zu diesem gehörten die Reste der Bande der Brüder Genna, alles was von der einst so mächtigen O'Banion-Bande übriggeblieben war, also auch der Wangen-Roran selbst, dazu noch drei kleinere, von uns verachtete Bandenführer: Sidmore, Bertsche und Juta. Diese neue Trustbildung stand also hinter dem Bruch des Waffenstillstandes von 1926. Kiello hatte auch in großen Städten, wo Capones Trust noch nicht so feste Wurzeln geschlagen hatte, in Cleveland, in St. Louis, Vereine zu gründen versucht. An die Spitze dieser Gegen-Union stellte er seine Brüder. Bald darauf setzte eine neue Serie von Morden ein. Die fremden Gummien, die in Chicago aufstauten, um Capone zu ermorden, waren alle von Kiello geschickt worden. Die Polizei verhaftete vier Männer von der Kiello-Sippe, auch ihn selbst und in seiner Gesellschaft einen Gummien, der aus Milwaukee kam. Der Bursche gestand, von Kiello zur Ermordung Capones und Lombardos gemietet worden zu sein.

Als Kiello und dieser Gummien in den Zellen der Detektivabteilung saßen, glaubte Capone die Zeit gekommen, um die Sache auf seine Weise zu erledigen. Es galt zunächst einmal, die Detektivabteilung aus einer Angelegenheit, die letzten Endes nur eine interne Angelegenheit Gangsterlands war, auszuschalten. Kiello und sein Gummien saßen erst eine halbe Stunde in den Zellen, da fuhr vor dem Stadthaus, gegenüber der Detektivabteilung, sechs Autos vor, ihnen entfielen 25 Männer und umzingelten

das Gebäude. Kaum hatte ein Schußmann diesen Vorgang seinem Chef gemeldet, als schon drei von den Männern, die den Autos entstiegen waren, hinter ihm zu diesem Beamten einbrangen. Es waren Capone-Männer. Die Detektivabteilung entwarfneten sie — das war der Zweck der Übung — und steckten sie in Zellen, die zufällig in der Nähe derjenigen lagen, in der Kiello saß. Selbstverständlich war es kein Zufall. Das ging nicht ohne Lärm ab. Kiello hatte seine Feinde sofort an ihren Stimmen erkannt und rief zu ihnen hinaus:

„Können wir unsere Sache nicht unter uns regeln? Geht mir nur zwei Wochen, Freunde, mehr brauche ich nicht, und ich verkaufe mein Geschäft, ich mache alles zu Geld und räume das Feld. Denkt an meine Frau und meine Kinder. Laßt mich laufen!“

Aber da antworteten ihm unsere Leute: „Jetzt kriegt du's mit der Angst, du Kerl, du...“

Wir hatten einen guten Plan, unsere Aufgabe im Gefängnis zu lösen, aber leider hatte Kiello diesmal noch Glück. Nach seinem ersten Verhör sollte Kiello freigelassen werden. Er flehte die Polizeibeamten jedoch an, ihn nicht im Stich zu lassen. Er bat um Bebedung. Ich weiß nicht, wie er es schaffte, doch gelang es ihm irgendwie, aus Chicago zu verschwinden. Er ist am 24. Oktober 1930, als er nach Mexiko flüchten wollte, von unbekannten Tätern ermordet worden. Sein Körper war von 62 Gewehr- und Revolverkugeln durchbohrt.

Einer seiner Brüder wurde bald danach erschossen. Nach dem Verschwinden von Kiello setzten Sidmore, Bertsche und Juta ihre Eindringlichkeit im 42. und 43. Bezirk, unterer eigentlicher Domäne fort. So mußte ihr Hauptquartier in die Luft gesprengt werden. Dann gaben sie Ruhe.

Das alles geschah, während wir in New York waren. Die Atmosphäre war gespannt und blieb es auch, als es Mitte November zum Gangsterball ging.

Der Tag des Gangsterballs ist da! Mit dreißig Autos fährt der Boss vor. Er benutzt sein Panzerauto, das ihn so viel gefoktet und schon so gute Dienste geleistet hat. Seit dem letzten Attentat begeht er nicht mehr die Unvorsichtigkeit, in einem gewöhnlichen, ungeführten Wagen auszufahren. In den dreißig Wagen sitzen vier Capone-Männer und unsere Frauen. Wir sind alle im Frack, die Frauen in großer Abendtoilette. Einige von den Mädchen sind mit Juwelen behangen, um die sie manche Millionärin beneiden könnte.

Das Haus, wo der Gangsterball stattfindet, unterscheidet sich äußerlich in nichts von anderen Häusern. Die Verkehrspolizei hat alle Hände voll zu tun, um in die Reihe der auffahrenden Autos etwas Ordnung zu bringen. Daß die Polizei uns nicht stört, ist ja selbstverständlich. (Fortsetzung folgt.)

Vulkan-Katastrophe in Guatemala.

Das „Land der Vulkane.“

Der „wasserspeiende Vulkan.“ — Die furchtbare Katastrophe vom Oktober 1902. — Wie die alte Hauptstadt la Antigua zweimal durch Vulkanausbrüche zerstört wurde.

Guatemala ist von einer schweren Vulkankatastrophe heimgegriffen worden. Ausbrüche der Vulkane Acatanango und Tzucalapa haben große Strecken des Landes vernichtet. Unter der großen Zahl junger Vulkane, von denen Guatemala ständig bedroht ist, ist der Acatanango der größte, denn er erreicht eine Höhe von 4150 Meter. Der Tajumulco ist mit 4110 Meter nur wenig niedriger; die übrigen Vulkane Ta-Cana, Santa Maria, Atitlan, Tzucalapa und Agua erreichen Höhen von 3500 bis 4000 Meter; nur der Pacaya ist erheblich niedriger mit 2530 Meter. Von den beiden jetzt das Land gefährdenden Vulkanen ist der Acatanango bisher der harmlosere gewesen, denn er hat zu großen Katastrophen bisher noch nicht Anlaß gegeben. Die Vulkane Guatemalas sind nie ganz ruhig. Kleine Regungen sind stets zu spüren, da diese aber seit fast 30 Jahren nicht mehr zu großen Verheerungen angewachsen sind, so blieb die Bevölkerung den kleinen Ausbrüchen gegenüber ruhig. Wenn man in vulkanischem Lande wohnt, dann gewöhnt man sich auch an diese Gefahren, die stets drohen, und vor deren Wachstum man weder bei Tage noch bei Nacht fürchtet. Der Tzucalapa dagegen, der sich auch jetzt wieder rührt, hat schon mehrfach das Land und die Bewohner gefährlich heimgelacht, denn größere Ausbrüche dieses Vulkans waren in den Jahren 1778, 1895, 1834 und 1860 zu verzeichnen. Auch die anderen oben erwähnten feuerpeinenden Berge haben hin und wieder gezeigt, wie gefährlich sie werden können. Der Ta-Cana ist zuletzt im Jahre 1855 tätig gewesen. Vorher waren in den Jahren 1828 und 1837 größere verheerende Ausbrüche zu verzeichnen. Eine der größten Katastrophen, die Guatemala je erlebt hat, wurde durch den Vulkan Agua verursacht. Guatemala heißt in der Ursprache auch Uhatz-mahla oder „Berg, der Wasser speit.“ Offenbar sind Verheerungen durch „wasserspeiende“ Vulkane in der Frühgeschichte des Landes recht häufig gewesen, da sonst der Name des Landes nicht erklärlich wäre. In geschichtlicher Zeit wurde durch einen derartigen „Wasserausbruch“ eines Vulkans die erste Hauptstadt des Landes völlig zerstört. Sie wurde im Jahre 1544 von Alvarado angelegt und Almalonga genannt. Jetzt heißt sie Ciudad Vieja. Schon 17 Jahre später brach über sie der Schicksal herein, durch das sie völlig zerstört wurde. Nach tagelangem ungeheuren Grollen spie der Vulkan Agua plötzlich ungeheure Feuer- und Wassermassen aus, durch die in wenigen Sekunden die blühende Hauptstadt vernichtet wurde. Sie hatte in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine große Entwicklung erfahren, denn Guatemala ist durch die vulkanischen Einflüsse ein sehr fruchtbarer Boden und Almalonga war der Mittelpunkt des Handels. Diese Wasserkatastrophe eines Vulkans machte erst den Namen erklärlich, den das Land in frühester Zeit von der Bevölkerung erhalten hatte. Offenbar sind die Elementarmächte, die die Wasserkatastrophen verursachen, in geschichtlicher Zeit von geringerem Einfluß geworden, und erst im Jahre 1541, wo Almalonga vernichtet wurden, erwachten sie wieder einmal zu ihrer ungeheuren Vernichtungskraft. Seitdem sind die „wasserspeienden“ Vul-

kane nicht mehr in großem Umfange in Tätigkeit getreten. Die Stadt Almalonga oder Ciudad Vieja wurde wegen ihrer Gefährdung durch den Vulkan Agua nicht mehr als Hauptstadt aufgebaut. Sie wurde von dem größten Teil der Bevölkerung verlassen, und eine neue Hauptstadt wurde gegründet, nämlich Guatemala la Antigua, oder kurz Antigua genannt. Sie entstand 4 Kilometer nordöstlich von Almalonga, wo heute nur noch Indianer wohnen. Aber auch die neue, zweite Hauptstadt wurde ein Opfer der Vulkane. Sie war in kurzer Zeit zur schönsten und größten Stadt des Landes emporgeblüht und hatte bald mehr als 60 000 Einwohner. Die Stadt ragte unter allen amerikanischen Städten so sehr durch ihre Schönheit der Anlage hervor, daß sie das „amerikanische Paradies“ genannt wurde. Aber schon im Jahre 1773 wurde sie zum erstenmal durch ein mit Vulkanausbrüchen verbundenes Erdbeben zerstört. Man baute sie wieder auf. Als aber ein zweites Erdbeben sie im Jahre 1814 heimsuchte, ging sie in ihrer Entwicklung sehr stark zurück. Heute hat sie nur noch ungefähr 8000 Einwohner. Von der alten Pracht und Schönheit sind keine Spuren mehr vorhanden.

Bei dem jüngsten Ausbruch ist sie zum dritten Male von Vulkanausbrüchen heimgegriffen worden, neben Santa Lucia und Cotzumalhuapa. Schon nach ihrer ersten Zerstörung wurde in einer Entfernung von 43 Kilometer eine neue (dritte) Hauptstadt in verhältnismäßig sicherer Lage gegründet, die jetzige Guatemala, die zum Gegenjahre zur alten auch Guatemala la Nueva genannt wird. Die größte Vulkankatastrophe ereignete sich vor 30 Jahren im Oktober 1902, durch den Ausbruch des Santa Maria. Damals wurden zahlreiche Menschenleben vernichtet und weite Landstrecken verwüstet. In der Zwischenzeit sind die Vulkane auch nicht ruhig gewesen, aber bedrohliche Ausbrüche, wie sie jetzt wieder zu verzeichnen sind, wurden nicht beobachtet.

Es ist eine alte Geschichte...

Der römische Prinz und die Dollarprinzessin. — Am Ziel der Hochzeitsreise wartet die Polizei.

Das Leben dichtet zuweilen wirksamere Lustspiele, als sie der wichtigste Autor zu erdenken vermag. Gibt es eine bessere Lustspiel-Situation als die Schilderung eines Luxus-schiffes, auf dem sich ein junges Ehepaar auf der Reise nach der Neuen Welt befindet. Im selben Augenblick, in dem das Schiff in Ellis Island, der Quarantänestation von New York, anlegt, kündigt die empörte Schwiegermutter in Begleitung von Polizisten an Bord, reißt ihre Tochter von der Seite ihres Gatten, der als gewissenloser Entführer verhaftet wird und sich vergeblich aus den Händen der Polizei zu winden versucht. So ähnlich dürfte sich dieser Vorfall abspielen, wenn das Schiff „Vulkan“, von dem hier die Rede ist, in diesen Tagen in New York ankommen wird.

Es handelt sich um die romantische Liebesgeschichte des jungen italienischen Prinzen Geronimo Rospigliosi. Als Mitglied des römischen Hochadels lebte dieser Prinz sorglos und heiter in Rom. Da führte ihn das Schicksal eine junge, reiche Amerikanerin über den Weg. Sie verliebte sich sofort

in ihn, und auch ihm gefiel sie. Allerdings wurde der sympathische Eindruck, den das Mädchen auf ihn machte, noch durch das Bewußtsein verhärtet, daß die Eltern des Mädchens viele Dollarmillionen besaßen. Fräulein Snowden traf sich öfter mit dem Prinzen, beide lernten sich lieben, und bald stand es bei ihnen fest, daß sie sich heiraten würden. Die Amerikanerin berichtete der Mutter ihren Entschluß, fand aber dort wenig Beifall. Auf Frau Snowdens hatte der Prinz keinen günstigen Eindruck gemacht. Sie nannte ihn einen Mitgiftjäger und drohte ihrer Tochter eine Portion Ohreifeigen an, wenn diese sich den Prinzen nicht aus dem Kopf schlagen würde.

Da entschloß sich die junge Marion zu einem Gewaltstreik. Sie brannte einfach aus dem Hotel in Rom, wo ihre Eltern wohnten, durch, und fuhr gemeinsam mit dem Prinzen nach Mailand. Dort nahmen sie im gleichen Hotel Wohnung. Über die wachsame Mutter eilte hinterher, sie kam in Begleitung von einigen Polizisten in das Hotel. Die Tochter drohte, sich aus dem Fenster zu stürzen, wenn man in ihr Zimmer eindringen würde. Aber schließlich ließ sie sich überreden und kehrte nach Rom zurück. Zwei Wochen später jedoch floh das Mädchen wieder aus dem Hotel, und diesmal ließ sie sich gleich zur Vorsicht mit dem Prinzen in einem kleinen Ort in der Umgebung Roms trauen. Dann fuhrn beide nach Genua, wo sie ein Schiff bestiegen, das sie nach Amerika bringen sollte. Wieder bot Frau Snowdens die Polizei auf, aber sie konnte das junge Paar nicht mehr erwischen. So hat sie denn eifrig einen anderen Dampfer bestiegen, der ungefähr zur gleichen Zeit in New York ankommen wird. Die amerikanischen Polizeibehörden sind bereits davon verblüfft, daß die junge Frau am Tage der Eheschließung erst neunzehn Jahr alt war und zur Trauung die Zustimmung ihrer Eltern hätte besitzen müssen. Frau Snowdens will die Ehe für ungültig erklären und den prinzipialen Bräutigam als Entführer ihrer Tochter verhaften lassen. Man kann sich vorstellen, wie ein ungeheures Aufsehen diese ganze Affäre in der römischen Gesellschaft hervorgerufen hat. Der Familie des Bräutigams ist der gesellschaftliche Standal überaus unangenehm, aber die empörte Schwiegermutter hat sich weder durch gültiges Zureden noch durch Drohungen umstimmen lassen. Sie ist dermaßen erbost auf ihre ungehörige Tochter, daß es ihr garnicht darauf ankommt, einen Standal zu entfeuern.

Ein Schnellzug in Rumänien zertrümmert einen vollbesetzten Autobus. — Vier Tote. In der Nähe von Craiova ereignete sich, nach einer Meldung aus Bukarest, ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen Autobus und Schnellzug. Ein Autobus, in dem sich 26 Arbeiter und Arbeiterinnen befanden, wollte einen Bahnübergang überqueren, trotzdem die Schranke bereits herabgelassen war. In diesem Augenblick brauste der schnelle Schnellzug heran. Der Autobus wurde von der Lokomotive erfasst und vollständig zertrümmert. Vier Insassen waren sofort tot, achtzehn wurden so schwer verletzt, daß die meisten von ihnen im Sterben liegen. Der Autobusführer wurde verhaftet. Er hatte keine Fahrberechtigung, sondern führte „Schwarzfahrten“ aus.

Das Rätsel:

„Was bringt Kaiser's Osterhase?“

— ist gelöst. Betrachten Sie unsere Schaufenster! Sie sehen darin neben den guten billigen Kaiser's Erzeugnissen unsere Oster-Überraschung. Die Einlösung eines mit roten Marken gefüllten Sparbuches vor Ostern 1932 sichert Ihnen ausser unserem Rabatt von 50% diese Osterfreude.



Auf zu KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 1500 FILIALEN

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Zwei junge nette Stenotypistinnen...

Dauspersonal

Suche zum 15. für gutbürgerlichen Haushalt ein tüchtiges Kinderliebendes...

Alleinmädchen

das aut Kochen kann. Offerten unt. D. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Junges, sani solides ehliches Mädchen

gesucht. Vorzuzustellen am 1. Febr., nachm., Kaiser-Friedrich-Ring 16, 1.

Gutempfohl. Hilfe

in H. Haushalt über Mittag gesucht. Oranienstraße 50, 1 rechts.

Männliche Personen

Dauerstellung.

Bezirksvertreter ges. Gehalt sofort gesucht. Off. u. B. 5135 bef. Rudolf-Mollstr. Braunshweig.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Gew. Sprechstundenhilfe 3 Jahre Praxis...

Dauspersonal

Selbständ. Alleinmädch. welches zu Hause schlafen kann...

Begabungshalber

Suche für m. selbst. fleiß. auserlesenes Alleinmädchen...

Alleinmädchen

27 J. alt, das Kochen und alle Hausarb. erlernen kann...

Alleinmädchen

22 Jahre, sucht Stelle in Hausarb., geht auch zu Kindern...

Alleinmädchen

Sucht Monatsstelle. Off. u. U. 218 an Tagbl.-Bl.

Rheinstraße 108

5-Zimmer-Wohnung

(gegebenenfalls mit Heizung) zu vermieten. Näheres Architekturbüro Beh. Adelsheidstr. 17.

Dohheimer Str. 84, 1. Et. 5-Zim.-Wohn. Bad, drei Balk. u. Zub. s. 1. 4. 32. Bill. Rdm. Tel. 22259.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 5 Zimmer mit Bad und Zubehör. 1. Et. sof. od. später zu verm. Näh. Kart. lts. (Tel. 27087.)

Kaiser-Friedr.-Ring 78 herrschaftliche 5-Zimmer-Wohn. Heiz. Lift u. v. Näheres 3. Stock links, vormittags 11-1 Uhr.

Sonntag 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon zum 1. 4. 1932 zu verm. Ede Karl- und Adelsheidstr. Ehrmann

6 Zimmer Kleiststraße 6-Zim.-Wohn., eptl. gel. Heiz., renov., bill. u. v. m. E. Vog. Bierstädter Döbe 10. Tel. 24615.

Prachtvolle Wohnung Kirchstraße 49, 2. 7 eleg. Zim. u. Zubehör. Zentr.-Heiz., Lift, geogr. f. Arzt, Zahnarzt, Anwalt (Gel. Geschäftsführung) preisw. zu verm. Besicht. d. d. Hausm. d. d. d. d.

Prachtvolle moderne Wohnung 7 Räume, mit allem Komfort, besonders geeignet für Ärzte, zu billigster Festmiete sofort oder später zu vermieten.

Elvers & Pieper, Friedrichstr. 14.

Rheinstraße 108

8-Zimmer-Wohnung

(2 Stock) sofort zu vermieten. Etagenheizung wird eingebaut. Näh. Architekturbüro Beh. Adelsheidstr. 17.

2 Zim. u. Geschäftsräume Taunusstraße 30 Ede Querkstr. schön, neuer Laden mit Heiz., bill. zu verm. E. Vog. Bierstädter Döbe 10. Tel. 24615.

2 gr. Büroräume Part., mit Abbl. bis her Deutsche Volkspartei, sofort zu verm. Luttenplan 8, Part.

Geschäfts-Etage mit Wohnung Edehaus untere Weberg. zu verm. Näh. Tel. 24490

Wohnbau (Zorinstraße), für alle Geschäfte geeignet, zu verm. N. Adelsheidstr. 3, 1.

Büro- u. Geschäftsräume Kirchgasse Ecke Rheinstr. 49, 1 Tr., 90 qm groß, Zentralheizung, auch get., zum 1. 4. preisw. zu verm., als Verkaufset. o. Büro j. Art geeignet. Näh. Rückertstr. 3, 1. Tel. 23906

Billen und Häuser Rudolf-Fogt-Straße schöne 7-Zim.-Villa ufm. mit gr. Garten, zum 1. April zu verm. Näh. Weis. Klopitodstraße 13. Telefon 24594.

Möblierte Wohnungen Möbl. Zim. mit Küche, 4 Zim., zu verm. Hilges, Edernstraße 10

Großes möbliertes Zim. mit 2 Bett. u. all. Küche, Gas, Wasser, Elektr. vorb. (ev. Einz.), an Dauermit. bill. zu vermieten. Näheres bei Neumann, Wagemannstr. 22. Lad.

Möbl. Zimmer u. Manl. Adelsheidstr. 87, B. angenehme ruh. Lage, möbl. Zimmer (2) für 25 u. 20 RM. zu verm. Näh. Kart. od. 1. Et.

Abelsheidstr. 103, 2. sonn. gr. Zim. in ruh. Hausarb. an Herrn od. Dame zum 1. 2. 32 zu verm.

Abelsheidstr. 34, B. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg. Abelsheidstr. 34, 2. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. u. all. Küche, Gas, Wasser, Elektr. vorb. (ev. Einz.), an Dauermit. bill. zu vermieten. Näheres bei Neumann, Wagemannstr. 22. Lad.

Möbl. Zimmer u. Manl. Adelsheidstr. 87, B. angenehme ruh. Lage, möbl. Zimmer (2) für 25 u. 20 RM. zu verm. Näh. Kart. od. 1. Et.

Abelsheidstr. 103, 2. sonn. gr. Zim. in ruh. Hausarb. an Herrn od. Dame zum 1. 2. 32 zu verm.

Abelsheidstr. 34, B. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg. Abelsheidstr. 34, 2. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. u. all. Küche, Gas, Wasser, Elektr. vorb. (ev. Einz.), an Dauermit. bill. zu vermieten. Näheres bei Neumann, Wagemannstr. 22. Lad.

Möbl. Zimmer u. Manl. Adelsheidstr. 87, B. angenehme ruh. Lage, möbl. Zimmer (2) für 25 u. 20 RM. zu verm. Näh. Kart. od. 1. Et.

Abelsheidstr. 103, 2. sonn. gr. Zim. in ruh. Hausarb. an Herrn od. Dame zum 1. 2. 32 zu verm.

Abelsheidstr. 34, B. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg. Abelsheidstr. 34, 2. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. u. all. Küche, Gas, Wasser, Elektr. vorb. (ev. Einz.), an Dauermit. bill. zu vermieten. Näheres bei Neumann, Wagemannstr. 22. Lad.

Möbl. Zimmer u. Manl. Adelsheidstr. 87, B. angenehme ruh. Lage, möbl. Zimmer (2) für 25 u. 20 RM. zu verm. Näh. Kart. od. 1. Et.

Abelsheidstr. 103, 2. sonn. gr. Zim. in ruh. Hausarb. an Herrn od. Dame zum 1. 2. 32 zu verm.

Abelsheidstr. 34, B. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg. Abelsheidstr. 34, 2. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. u. all. Küche, Gas, Wasser, Elektr. vorb. (ev. Einz.), an Dauermit. bill. zu vermieten. Näheres bei Neumann, Wagemannstr. 22. Lad.

Möbl. Zimmer u. Manl. Adelsheidstr. 87, B. angenehme ruh. Lage, möbl. Zimmer (2) für 25 u. 20 RM. zu verm. Näh. Kart. od. 1. Et.

Abelsheidstr. 103, 2. sonn. gr. Zim. in ruh. Hausarb. an Herrn od. Dame zum 1. 2. 32 zu verm.

Abelsheidstr. 34, B. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg. Abelsheidstr. 34, 2. a. Hof. 1. a. m. 3. a. vorüberg.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. u. all. Küche, Gas, Wasser, Elektr. vorb. (ev. Einz.), an Dauermit. bill. zu vermieten. Näheres bei Neumann, Wagemannstr. 22. Lad.

Staubentruhe (Gartenstraße)

in Privatvilla, 5 Min. u. Kurhaus, mod. eleg. möbl., in einandergeh. Wohn- u. Schlafzimmern mit Tel. u. fließ. Wasser, anchl. Bad, jeglicher Komfort, Zentralf., Bad, Balk., Gartenben., für 2 Pers., ab 1. Febr., evtl. später, erüll. abwechl. Verpfl. a 6 Wk., keine Nebenzinsen, zu verm. Ref. zur Verfügung. Näh. Telefon 24699

1-2 gut möbl. Zim. zu verm. Stiftstraße 21, 1. Separ. sonn. möbl. u. 1 leeres Zim. bill. zu v. Jürgens, Taunusstr. 29, 3. G. u. 3. a. v. M. 5 Wk., Seitenstraße 1, 1. r.

Gr. möbl. Manl. gegen Hausarb. an sol. Frau, abang. Vordr. 8, B. 1. Nähe Kocher, möbl. Zim. mit Doppelbett, Dien u. Kochgelegh. i. 20 Wk. monatl. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Am

leeres Zimmer u. Manl. Taunusstraße, Ede Querkstr., 1 sep. leer. Zim. an eins. Pers. b. 3. v. m. E. Vog. Bierstädter Döbe 10. Tel. 24615.

leeres Zim. u. Manl. Kleiststr. 39, Hof. 1. St. 2 l. Zim. m. fl. Rebenr. zu verm. Adelsheidstr. 107, 1.

Garagen, Stall, Keller 2 schön. Weinteller mit Büro billig zu vermieten. Albrechtstr. 11, 1

Mietgelege Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit kleiner Küche von eins. Dame zum 1. April gesucht, evtl. auch früher. Preisangeb. u. 217 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Zwei 2-Zim.-Wohnungen (innere Stadt) mit zwei Geschäfts-Etagen zum 1. April gesucht. Off. u. Br. u. 5. 216 Tagbl.-Bl.

2-3-Zim.-Wohn. gesucht mit Bad, Zentralheizung, evtl. Gelegen. für Auto, nur gute Lage, auch etwas außerhalb Wdhn. Off. mit Angabe äußerster Festmiete unt. B. 217 an Tagbl.-Verl.

Sonntag 3-Zim.-Wohn. m. Zubehör von solent. Mieter s. 1. 4. gesucht. Preis 60-70 RM. Off. u. S. 217 an Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung im Westend, v. 3 Erwach. gel. volle Miete 1 Jahr im voraus. Preisoff. u. S. 218 an Tagbl.-Verlag.

Sonn. 5-Zim.-Wohnung mit Zentralheiz. gesucht. Preis bis 1500 RM. Ausführl. Ang. m. Preis u. 3. 217 an Tagbl.-Verl.

Ruhige 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, im Osten der Stadt (Nähe Markt) nicht Geschäftsfrage, zum 1. 4. gel. Zentr.-Bs. erwünscht. Off. u. B. 217 Tagbl.-Bl.

Gesucht 7-Zim.-Wohn. auf einer Etage, möbl. mit Zentralheizung, zum 1. April. J. u. E. Adrian, Bahnhofstraße 6. Tel. Sa.-Nr. 59226.

Sonntag 7-Zimmer-Wohnung oder 5 Zim. mit 2 Wohnmanl. (Nähe Zentrum), nicht über 120 RM. a. u. 1. 4. 32 gesucht. Off. unt. U. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Dame sucht sonn. separ. möbl. bill. Zim. Off. u. M. 217 Tagbl.-Bl.

Polst. ungel. sep. möbl. Zimmer od. Manlarde bill. zu miet. gel. Off. u. B. u. 8. 218 Tagbl.-Bl.

leeres möbl. Zim., Mann, such. Maunthe, Dotzh. Str. 8, P.

Klein. trod. Vorräum zu ebener Erde sofort gesucht (Innenstadt). Off. u. T. 218 an Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Ved. Schwalbacher Str. 61, 2. l. Möbl. Ml., Kochgel. u. 2. r. Schwalb. Str. 14, 2. r. Möbl. Zim. bill. zu verm. Sedanstraße 2, 8. lts.

In vornehmer Aurlage 2 eleg. möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer), Bad, fließ. Wasser, Telefonbenutz. für monatlich 70 RM. zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. An

Geldverehr

Kapitalien-Angebote

10000 Mt. sind durch uns sofort auf gute Hypothek anzulegen, eventl. wird auch Hypothek mit Nachlag erworben.

„Merwa“ Gerichtsstraße 3.

Geld an jedermann durch Manthe, Dotzh. Str. 6

Kapitalien-Gesuche 5-6000 RM. als erste Hypothek gesucht. Evtl. werden Goldschattdriefe in Zahl. genomm. Off. u. T. 217 Tagbl.-Bl.

1. Hypothek auf prima 1. Objekt, 30 000 RM. sof. gel. Ang. u. 8. 211 an Tagbl.-Bl.

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

4-5000 Mt. n. Selbstgeber gegen erstklassige Sicherheit (Grund u. Boden) sofort gesucht. Offerten unt. E. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

In hervorrag. schön. Lage Billa für 2 Familien, Zentralheizung, Bad sehr bill. zu verm. Gel. Off. u. A. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgeuche

Einfam.-Haus in schöner Lage, das sich jederzeit gut verm. läßt, zu kaufen gesucht. Gen. Beschr., Lage, Räume, Preisang. u. Baujahr erb. A. 793 an Tagbl.-Verl.

Alleinhaus gesucht

bis 15 000, n. Selbstk. Off. u. S. 218 Tagbl.-Bl.

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Preis, Steuern usw. unter S. 218 an Tagbl.-Verlag

Billa

für 1-3 Familien, in best. Wohnlage, od. dazu geeignetes Umbauobjekt mit mögl. größerem Garten von Auslandsdeutschen zu kaufen gel. Offerten mit genauer Angabe

Berferteppiche

und -brüden werden wegen dringender Baranzahlung zu jedem annehmbaren Preis an Händler und Privats abgeben. Filofferten unter 3. 18 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F50

Kaufgejuche

Weinstube, Wirtschaften, Bäckerei sucht Mauthe, Dotzh. Str. 6, P.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten faulst D. Sinner, Tel. 24878

Neuwertige moderne Unterhaltungsbücher zu kaufen gesucht. Off. u. A. 214 an Tagbl.-Verl.

Guterh. Flügel

u. 1 gebrauchtes Klavier bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Marke u. Preis an König, Kreuznach, Gerbergasse 27.

Suche gutes Klavier

zu kaufen. Preis bis ca. 200 Mk. bar, und Kinosbekleidung. Gef. Off. u. D. 218 an Tagbl.-Verl.

Kaufe Möbel

von 11 bis größt. Objekt u. Einzelstücke (Barsabl.).

Kannenberg, Schmalbacher Str. 73, 1. gleich über Michaelsberg. Tel. 23129.

Erstl. Herren-, Esim., Marfentügel zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 208 a. d. Tagbl.-Verl.

Einzel-Möbel

(auch Einrichtung) ges. bar zu kauf. Gef. Off. u. S. 166 an Tagbl.-Verlag.

Kassenschrant

arab. Kabil, feuerfester, gesucht. Off. mit Preis u. A. 216 an Tagbl.-Verl.

Baden-Einrichtung für Kolonialm. zu kaufen gesucht. Off. unter D. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne weiche oder dunkelblau. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Preisangebot an W. Biedrich, Dillbeistr. 7, 2 links.

Herd und Badewanne

zu kaufen gesucht. Kleiststraße 1, 1 rechts.

Verpachtungen

Wein- und Bier-Restaurant im Zentrum gelegen, unter günstigen Bed. abzugeben. Off. unt. 3. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französ. Lehr. 1. Zirkel gesucht. Preisoff. unter W. 192 a. d. Tagbl.-Verl.

Tanzstunden

(privat) erteilt schnell u. bill. Stunde 2.50 Mk., Kurios (7 Std.) 15 Mk. W. Klawer, Weichstraße 31, 1. Telefon 28459.

Geschäftl. Empfehlungen

Transporte sowie Umzüge aller Art i. nah u. fern führt bill. aus Ublia, Wäckerstr. 3. Telefon 20706.

Reparaturen an Schreibmaschinen Hermannstr. 23, T. 22805.

Kel. näht einf. Kleider, 4-6 W. o. T. 280, and. b. Dr. im Tagbl.-Verl. Ap

Massage

Neu! Massage, Lotti Treiber, ärztl. gepr., Kl. Burastr. 9, 1. 9-21 Uhr.

+ Massage +

Ida Allnoch, ärztl. gepr. Taunusstraße 36, Part.

Massagen.

Wäcker, ärztl. gepr. Wäcker, Oranienstr. 58, Tel. 22782

Fußpflege 75 Pf.

(auf Wunsch a. i. Haus). Selte, Massieur. Nerostr. 25, 2. Tel. 26824

Neu Massage

Cläre Ross, ärztl. gepr., Karlsruher 27, 2.

Verchiedenes

Samstag im ALKAZAR MASKENBALL

Wer liefert vollfrische Farm-Eier? Off. mit Preisang. unter D. 217 an Tagbl.-Verlag.

Wer verkauft

Stetig u. kleine Bühnenstücke? Off. unter C. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gibt mir guterhalt. Anzug, Gr. 44, geg. Aufarbeiten von Matr. oder Volltermöbeln? Off. unt. G. 217 an Tagbl.-Verlag.

Beiladung

im Möbelwagen nach Berlin sofort gesucht. Off. u. G. 218 an Tagbl.-Verl.

Fei- und Müllwagen nach und von Raffel gesucht. Telefon 26898

Piano

mietweise abzugeben. Mtl. 6 & Off. u. H. 217 T.-Verl.

Maskenkostüme, gr. Auswahl, i. Damen u. Herren, bill. zu verl. u. zu verl. Friedrichstraße 41, 1. Hs.

Karlsru. 30, 1 r. verich. sch. Mask. zu verl. od. zu verl. El. Täna, i. Kurb., Schm. Pla., sowie schide Mask. bill. Fleischstr. 27. Stb. 1.

Samstag im ALKAZAR MASKENBALL

Möbelwagen fährt leer nach Berlin.

Wer hat Möbel mitzugeben? Offerten unter F. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Freibank!

Am 29. Januar 1932, nachm. 1 Uhr Ruhfleisch, roh zu 30 und 20 Pf., gedämpft zu 15 Pf. das Pfund. Städtische Schlachthofverwaltung.

Brennholzversteigerung.

Freitag, den 29. Januar 1932, vormittags 10 Uhr anfangend, werden in den Kädt. Höhenwäldungen „Hohe Kamsel“, Distrikte 4 Ochsenbornerod und 10a Zieglerkopf, unter besonders günstigen Zahlungsbedingungen versteigert:

Buchen: 562 Rmtr. Scheit, 144 Rmtr. Knüppel 62 Rmtr. Keiler 1 Klasse.

Anfang im Distrikt 4 Ochsenbornerod. Zusammenkunft vormittags 9.30 Uhr in Köniashofen in der Gostwirtschafft von Dörr. P435

Idstein, den 23. Januar 1932. Der Magistrat: Baumann.

Bekanntmachung.

betreffend Verunreinigung der Straßen

Die Untugend, Papierfetzen wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrtscheine und Flyablätter abzuwerfen, ist in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Kuchebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgeben von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Papierfetzen, Papierschmullen und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straßen und auf den Bürgersteigen zu werfen. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Strafen bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschnitten der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Zu nehmen daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterlag und mit Strafe bedroht ist ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbelästigung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolge zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, die dem Gemeinwohl ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwiderhandeln unmissverständlich Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, den 23. April 1931. Der Polizeipräsident, J. B. ges. Bachmann.

Masken-Kostüme

zum Ausschauen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95	195	295	395

Verkauf Parterre. K41

SCHLOSS

Langgasse 32.

Ein seid. Maskenkostüm für 5 Mk. zu verl. Nr. im Tagbl.-Verl. A1

Sch. Masl. v. 1. an 3. v. Schaus. Drudenstr. 9. W. Maskenverleih.

Gr. Auswahl in schönen und lauberen Kostümen. Brantenstraße 21, Part.

Schide Masken-Kostüme billig zu verleihen. Bertramstr. 14, 1. Hs.

Seid. Maskenf. i. 2. - zu verl. Oranienstr. 25, B. 3.

Masken.

Sehr schöne, a. Dominos, 1 Mk. bis 1.50 Mk. zu pl. Blücherstr. 6, Mtl. 1 St.

Nette D-Masken, Seff. Fage, Girl, Matrose u. a. für 2-3 Mk. zu verl. Ott. Kullenkraße 3, 1.

Eleg. Maskenf. bill. zu verl. Blücherstr. 3, 2. Hs.

Samstag im ALKAZAR MASKENBALL

Kunst-Versteigerung

Am Samstag, 30. Jan. 32, vorm. 11 u. nachm. 3 Uhr versteigere ich in meine Auktionsloka

5 Taunusstr. 5

im Namen verschiedener Auftraggeber folgendes:

- Viele moderne und antike Möbel, z. B. wundervolles ganz mod. Speisezimmer, kaukas. Nußbaum, allerbeste Ausf., best. aus flach. Büfett, rund, Ausziehtisch, 5 Polsterstühlen, 2 Polstersesseln, Vitrine usw., mehrere and. Zimmer, viele ant. Einzeilmöbel u. Sessel, Schreibtische, Blumentische, Standuhren, Likörsautomatentisch, Truben usw.
- Verschiedene deutsche u. Perser-Zimmertoppiche, Brücken, Kellins, Stickereien usw.
- Herrliche Originalgemälde bekannter Meister.
- Sehr viele Kunst- und Einrichtungs-Gegenstände, Deltvasen, Deltsteller, Kristallschalen, Vasen, Leuchter, Porzellan, Glasmalereien, China-Vasen, Kaffee- und Speiseservices, Säulen, Skulpturen, geschliffene Gläser, Bücher und vieles andere.

Besichtigung: Freitag, 29. Jan. 1932, in den Geschäftsstunden.

Auktionshaus Ben Soliman Taunusstraße 5 Telefon 27415

Sorgfältigste und reellste Bedienung, kostenloser Beratung. Versteigerungs- und Kaufaufträge werden jederzeit entgegengenommen. 3284

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Zukunftsbedeutung. Errechnungen ab 2 Uhr. Etteffens, Adolfsstr. 9, B. 1.

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Samstag im ALKAZAR MASKENBALL

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bankbaues Julius Geis bzw. dessen Inhabers Julius Geis in Wiesbaden wird Vergleichstermin auf den 10. Februar 1932, 10 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchstraße 15, 3. Zimmer 208/9, anberaumt. In diesem Termin sollen auch die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden. Der Vergleichsvorrichtag und seine Anlagen sind in der Geschäftsstelle 6b; Zimmer 306, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. F620

Wiesbaden, am 16. Januar 1932. Amtsgericht 6b.

Ueber den Nachlaß des am 24. 11. 1931 verstorbenen Kaufmanns Christian Braun in Wiesbaden, Schwarzborstraße 12, ist am 18. Januar 1932, 11.20 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Gutmann in Wiesbaden, Kirchstraße 7. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Anschrift: Amtsgericht, Konkursabteilung, bis zum 29. 2. 1932 anzumelden. Erste Gläubigerversammlung: 17. 2. 1932, 9 1/2 Uhr. Prüfungstermin am 16. März 1932, 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchstraße 15, 3. Zimmer 208/9. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 29. 2. 1932. F620

Wiesbaden, am 18. Januar 1932. Amtsgericht 6b.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau Dina Winkelfeld, geb. Barmann, in Wiesbaden-Erbenheim, Neugasse 35, wird, nachdem der im Termin vom 1. Juli 1930 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. September 1930 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. F820

Wiesbaden, am 23. Januar 1932. Amtsgericht 6b.

Bestimmungen für die Lieferung von elektr. Arbeit zum Betriebe von Heißwasserpeichern während der Nachtzeit.

Die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden Aktiengesellschaft, nachstehend Wegwaq genannt, liefert elektrische Arbeit in der Zeit von 22 bis 6 Uhr unter Verwendung von besonderen Zählern und Schaltuhren zu ermäßigten Preisen für den Betrieb elektrischer Heißwasserpeichern von 0,5 kw bis 2 kw Anschlußwert. Für den Anschluß von größeren Nachtpeichern und von Speisepumpen gelten besondere Vereinbarungen.

Die Verrechnung erfolgt auf der Grundlage von Grundgebühr und Arbeitspreis. Die Grundgebühr beträgt einbeittlich je Speicher monatlich 2 RM, der Arbeitspreis für die kw wird mit 6 Pf. berechnet.

Die Anmeldung für die Lieferung von elektrischer Arbeit zum Betrieb von Heißwasserpeichern hat unter Benutzung der von der Wegwaq unentgeltlich zu beziehenden Vordrucke zu erfolgen.

Die Anmeldung verpflichtet zum Besuze von elektrischer Arbeit in der Nacht auf die Dauer eines Jahres vom Tage der Inbetriebnahme ab gerechnet. Die Verpflichtung läuft um je ein Jahr weiter, wenn nicht der Vertrag vom Abnehmer oder von der Wegwaq ein Vierteljahr vor Ablauf des Vertrags-Jahres schriftlich gekündigt wird.

Die Schaltuhr und der Zähler werden von der Wegwaq geiecht und bleiben ihr Eigentum. Die erforderliche Aenderung der Beleuchtungsanlage hat durch eine von der Wegwaq zugelassene Installationsfirma zu erfolgen.

Für das Sehen der Apparate sind 5 RM an die Wegwaq zu entrichten.

Die Wegwaq haftet nicht für Schäden, die infolge Verlangens der Schaltuhren in der Anlage entstehen. Auftretende Mängel bei den Schaltuhren und Zählern sind der Wegwaq sofort zu melden.

Im übrigen gelten die jeweiligen Bestimmungen für die Lieferung von elektrischer Arbeit". F601

Wiesbaden, im Dezember 1931. Wasser-, Elektrizitäts- u. Gaswerke Wiesbaden Aktiengesellschaft.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 29. Januar 1932, vorm. 11 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Saalgasse 28 mit Einverständnis des Garagenbesizers 1 Berl.-Wagen, 2-Siher (Citroën) nicht fahrbereit; 15 Uhr im Versteigerungslokal Kettelbeckstraße 24: 1 Klavier (Bele), 2 Schäl., 3 Herren- u. 2 Speisezimmer, 2 Klubstühle, 1 Vitrine, 1 Rauchstuhl zwei Federkessel, 3 Delgamäde, 1 Büfett, 1 Kreden, eine Waschtollette, 1 antikes Büfett, 1 ditto Kleider-schranke, 1 Piano (Schwedten), 5 Korbfessel, 6 Holz-fessel, 7 Tische, 3 Stehlampen, 5 Kleider-schranke, 1 Konjollspiegel, 1 Nähmaschine, 2 Baranzkränke, 1 Aufschnittmaschine, 1 Küchenherd, 1 Trube, eine Ständerlampe u. a. m.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barsahl. Sed. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstr. 11.

WALHALLA

THEATER

Nur noch heute!

Die Neu-Aufführung des Anny-Ondra-Tonfilmschlagers:

Eine Freundin, so goldig wie Du!

Das hervorragende Beiprogramm I

Wiesbadener Hof

Morgen Freitag:

Ehrenabend

der beliebten Kapelle

Mischa-Graef

„Lumpenabend“

am Samstag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr

im Restaurant „Rheinlust“

Schierstein am Hafen (Telephon 60180)

bei verlängerter Polizeitunde.

„Theo u. Toni“ sorgen für Stimmung u. Humor.

A. u. R. Wurm.



Blei- und Linoleumschnitte

nach eigenen u. gegebenen Vorwürfen fertigt in kürzester Zeit die

L. Schellenberg's Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Samstag im ALKAZAR MASKENBALL

Bei Herrn Köhler jeden Donnerstag. Frische Leber- u. Blutwürstchen Stück 8 Pf.

Kern, Metzgerei am Grabenstraße.

Samstag im ALKAZAR MASKENBALL

Montags, Mittwochs und Freitags

morgens von 9 1/2 Uhr ab

heiße Frikadellen

Stück 14 Pf.

Unsere Frikadellen warm gegessen sind ein Genuß.

Grether

Städtische und Feinkosthaus

Neugasse 24.

Auto- u. Motorrad-Ersatzteile

Pleuellager-Reparaturen f. Motorräder
Zylinder schleifen und polieren
Grauguß-Nelson-Kolben

Original-Kolben für ausländische Maschinen

Karl Hühnergarth, Dotzheimer Str. 62

Telephon 28471.

Was ich führe können auch Sie sich anschaffen, denn ich verkaufe Ihnen:

- Radio, jedes Fabrikat . . . von RM. 10.- an
- Nähmaschinen von RM. 9.- an
- Grammos von RM. 10.- an
- Fahrräder von RM. 10.- an
- Motorräder von RM. 32.50 an

eventuell alles ohne Anzahlung.

Bei Barzahlung größtmöglicher Rabatt.

Jakob Gottfried, Grabenstr. 28, Tel. 28895.

100-Volt-Annoden nur Mk. 4.80

Stets Gelegenheitskäufe am Lager.

Reparat. in eigener Werkstatt prompt u. billig.

Samstag im ALKAZAR MASKENBALL

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge Nibelungen. Freitag, abends 8 Uhr, Sabbat, morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 6.05 Uhr, Wochentags, morgens 7.30 Uhr, abds. 6 Uhr.

Alt-Israellische Kultusgemeinde, Friedrichstr. 33. Freitag, abends 8 Uhr, Sabbat, morgens 8.30, Vortrag 10.15, Jugendgottesdienst 3 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6.05 Uhr. — Wochentags, morgens 7.15 Uhr, abds. 5 Uhr.

PLAKATE

jeder Art für Vereine und Private bei billiger Berechnung. Verlangen Sie Vorschläge und Preise.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Samstag im ALKAZAR MASKENBALL



Bayern-Verein Wiesbaden 1908 E. U.

Samstag, den 30. Januar

in sämtlichen Räumen des

Paulinenschlößchens

unser diesjähr., so beliebter

Großer Münchener Volksmaskenball

3 Säle 4 Kapellen

Getränke nach Belieben

Saalöffnung 7, Anfang 8,11 Uhr

Eintrittspreise:

Vorverkauf 1.50, Abendkasse 2.-

Karten sind im Vorverkauf zu haben: H. Fried, Haus der Moden, Kirchgasse 52, H. John, Vereinsstr., Oranienstr. 2, Rest. Gambrinus, Marktstr. 20, A. Eisenbarth, Spezialegeschäft, Ecke York- u. Roonstraße, Café Busehmann, Friedrichstraße, Anton Götzler, Helenestr. 22, III, Caspar Schäfer, „Burg Nassau“, Schwalbacher Straße, Ekopf, Zigarrengeschäft, Marktstr. u. Kaiser-Friedrich-Ring, Maskenverleihanstalt Frau A. Weyel, Kirchgasse 19, Hans Pühlförster, Rüdelsheimer Weinstube, Schwalbacher Str. 25, Kofferhaus Sandel, Langgasse 5 u. in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. DAS NARR. KOMITEE.



FELIX BRESSART

Heute letzter Tag

in „Der Herr Bürovorsteher“

Bühnenschau

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags

Einheitspreis 75 Pf.

Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr:

Der Weltkrieg

wie er wirklich war!

Deutschlands Weltmachtstellung erringt

Meld- und Mühsal 25. Serajewo

1914

Mobilmachung

Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Die Russen fallen in Ostpreußen ein!

Deutsche Soldaten überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren — Tannenberg

Die Deutschen vor Paris!

In tragischer Verkennung der Lage

wird der — — Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der Wettlauf nach dem Meer!

Die Kriegsfeldwägen von Langemark!

Die fliehenden Belgier öffnen die Schleusen zum Meer

Der Stellungskrieg beginnt!

Die mörderischen Geschütze, Gaskampf, flüchtiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen

Des Volkes Heldengang!

Die Jugend hat Zutritt!

Karten -.80 bis 2.50, Jugend -.60 u. l.-

Ufa-Palast

Rest. Börse, Mauritiusstr. 8.

Ab 5 Uhr Souper 1.10 Mk. (2 Gänge)

Suppe Russ. Eier Rumpsteak oder Filet garniert.

Mittagsfisch 90 Pf., im Abonn. 80 Pf., 5 Karten 4 Mk.

Radio-Werkstätte

Ing. H. Keller, Römerberg 6.

Reparaturen, Umbau, Neuanlagen, Ladestation.

60

die Person ist

eine kleine Ausgabe

für die

großen Portionen

Stimmung

Humor

Heiterkeit

Lachen

die Sie haben durch

Ida Wüst

Paul Heidemann

Albert Paulig

Gretl Theimer

in

Schön ist die

Manöverzeit

und über den Sketch

So'n Biest

im

Film-Palast

Thalia

Theater, Kirchg. 72

Heute letzter Tag

den großen Heros-Tonfilm

Kadetten

Hinter den roten Mauern v. Lichterfelde

Ab morgen Freitag

auf vielseitigen Wunsch

nur wenige Tage

Tabu

Ein Roman von der Südsee.

Der schönste u. letzte Film

F. W. Murnaus.

Jugendfrei.

Anf. W. 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Woch. b. 5 Uhr Saal 60.5

Rang 1 Mk.

Ab 5 Uhr Mk. 0.60-1.50.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 29. Januar 1932.

19. Vorstellung Stammreihe E

Manon.

Oper in 4 Akten (6 Bildern) von J. Massenet.

Musik. Leit.: Ernst Zulaw. — Spielleit.: F. Schöber.

Manon Lescaut Rose Hoof

Der Oberalter Des Grieux Josef Roleier

Der Graf Des Grieux, dessen Vater Heiner Höslin

Lescaut, Garde-du-Corps, Manons Vetter Alexander Kofalewicz

Bouffette Ute Habich

Janotte Th. Müller-Reichel

Rolette Eilke Han-

Gutilot de Morfontaine, ein reicher Vächter

von Brétigny Heinrich Schorr

Der Wirt C. Schmitt-Walter

Erster Garde-du-Corps Fritz Reuber

Zweiter Garde-du-Corps Wilhelm Denhol

Dienerin bei Manon Käthe Ruffart

Eine Reisende Lola Stein

Ein Reisender Jacob Fiedler

Ein Gepäckträger Heinrich Müller

Ballettmeister Ede Mandori

Craupier Peter Fahr

4 Spieler: Edi Seiler, Andreas Becker, Robert

Kemstedt, Max Böhme

Ein Sergeant

Ein Soldat

Das 1. Bild spielt in einem Gasthofe bei Amiens.

das letzte Bild auf der Landstraße nach Le Havre.

die anderen Bilder in Paris.

Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts.

Im 3. Akt: „Das Ballett der Großen Oper“, ent-

worfen und eintitelt von Ritta Koffi, getanzt von

Clair Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schans und

den Gruppentänzerinnen.

Nach dem 2. Akt (2. Bild) und nach dem 3. Akt

(4. Bild) je 15 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Preise B — Ende nach 22 1/2 Uhr

Samstag, den 30. Januar 1932: „Tiefland“, 20. Vor-

stellung. Stammreihe F. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende

nach 22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Freitag, den 29. Januar 1932.

18. Vorstellung Stammreihe 6

Major Barbara.

Komödie in 3 Akten (4 Bildern) von Bernard Shaw.

Spielleitung: Carl Hoffmann.

Andrew Underbaff August Komber

Lada Britomart Underbaff, seine Frau Margu Kubn

Stephen Underbaff, sein Sohn Peter Bland

Barbara Underbaff Lenore Fein

Sarah Underbaff Herta Ritter

Charles Lomar Maurus Piek

Adolphus Cuius Herbert Dittmoler

Rumors Ritbens Ottillie Gerbäuer

Snobbs Price Bogislaw von Heuden

Jenny Hill Käthe Gordon

Peter Shirles Gustav Albert

Bill Walker Frank Falkner

Frau Baines Doria Genamer

Bilton Otto Brenner

Morrison Hans Bernbödt

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: London und Umgebung.

Nach dem 2. Akt (2. Bild) 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 22 1/2 Uhr

Samstag, den 30. Januar 1932: Bei aufgehobenen

Stammkarten: 11. vollständige Vorstellung zu er-

mäßigsten Volkspreisen: „Der Baumgarten von

Königs“. Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Preise 1.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 29. Januar 1932.

11 Uhr am Kochbrunnen:

Schallplatten-Konzert.

Blatten stellt das Musikhaus A. L. Ernst, Taunusstr.

1. „Der Barbier v. Bagdad“ Ouvertüre v. Cornelius.

2. „Weiße Dame“, Ouvertüre von Boieldieu.

3. Im Reiche des Indra von Lindt.

4. Gedächtnis aus dem Wiener Wald von Strauß

5. Ballettmusik aus „Aubine“ von Lortzing

6. Heimgeländens Nachtparade von Koef.

7. La Paloma von Capua.

8. Was Blumen träumen von Translatour.

9. Wiener Mädeln von Fiedler.

10. Hungaria, Potpourri von Leopold.

11. Liebesfreud, Liebesleid von Kreisler.

12. Kadets-Marsch von Job. Strauß.

Aurhaus-Konzerte.

Freitag, den 29. Januar 1932.

16.30 bis 18 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

1. Ouvertüre zu „Nabucco“ von F. v. Suppé

2. Drittes Finale aus der Oper „Die Stimme von

Portici“ von D. F. Auber.

3. Die Hydropsiden, Ballett von Jof. Gangl.

4. Fiedeltanz aus der Oper „Der Landfriede“ v. Brill.

5. Serenata a Toscanini von F. Marsili.

6. Nachklänge von Offen, Ouvertüre von R. W. Gade.

7. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.

8. Im D-Sug, Galopp von F. v. Blon.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im Abonnement:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

Solistin: Toni Alexi, Violine.

1. Ouvertüre zu „Lepreux villageois“ von Gretra.

2. Andante — Menuett — Rhapsodie — Allegro molto

(Aus dem Konzert-Fragment) von G. F. Handel.

3. Konzert Nr. 5 in A-dur für Violine mit Orchester

von N. A. Mozart.

a) Allegro aperto, b) Adagio, c) Tempo di Minuetto

Toni Alexi

4. Symphonie Nr. 12 in B-dur von Jof. Haydn.

a) Largo — Allegro vivace, b) Adagio, c) Re-

nucio: Allegro, d) Finale: Presto.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Berein für Feuerbestattung E. B. Wiesbaden.

Freitag, den 29. Januar 1932, abends 8.15 Uhr findet im kleinen Saale der Loge „Plato“, Wiesbaden, Friedrichstraße 35, die diesjährige

Hauptversammlung

- Tagungsordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden über das verfloßene Vereinsjahr;
 2. Bericht des Rechnungsführers;
 3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Ausschusses von der 1931er Rechnung;
 4. Festsetzung des Jahresbeitrages;
 5. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer;
 6. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden zu dieser Hauptversammlung eingeladen. Gäste sind willkommen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1932. F663

Der Vorstand.

Total-Ausverkauf

Neumann

Wiesbaden, Langgasse 33, Ecke Bärenstraße.

Konfirmandenschuhe

nur weltbekannte Marken

unglaublich billig!

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden v. Mittelschullehrer Karl Döringer 4. Auflage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden

von Lehrer i. R. E. W. Müller Preis Mk. 1.—

Der kleine Museumsforscher

v. Mittelschullehrer Karl Döringer Preis 40 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Lungenverschleimung

hartnäckiger Husten, Lufttröhrentarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schmerzbringende

Dellheim's Brust- und Lungentee

Preis 1.15 Mark. Zu haben in allen Apotheken. Bestimmt: Schützenhof-Apothete, Engel-Apothete, Adler-Apothete, Wiesbaden; in Siebrich: Wagnerische Hof-Apothete.

Wegen Aufgabe des Artikels Ball- und Abendkleider zu jedem annehmbaren Preis

desgleichen ein Posten Strickwaren, wie Pullover, Westen, Kostüme zu halben Preisen

E. Watzke, Adolfstraße 8, 1. Damenmoden. (Im Hause d. HotelbedarfAG.)



Preis-Abschlag in Margarine und Kokosfett

vom 28. Januar bis einschließlich 1. Februar

Kokosfett Pfd. 30.5 3 Pfd. 85.5
Thaganol, die meistgekauften Qual. Pfd. 44.5 2 Pfd. 83.5
Thagin, das Allerfeinste 1 Pfd. 55.5
Margarine K. Pfd. 34.5 3 Pfd. 95.5
L. Margarine, die gute Haushalt . Pfd. 50.5 2 Pfd. 95.5

Hausmacher Margarine statt 68.5 nur 60.5
Landhaus-Margarine statt 82.5 nur 72.5
Thamsana-Margarine, butterfein statt 95.5 nur 78.5

Schmalz Pfd. 50.5 2 Pfd. 95.5
Bratfett (Thaganin) besonders sparsam u. ergiebig, wie Schmalz . . Pfd. 49.5 2 Pfd. 92.5

Feinstes Auszugsmehl 5-Pfd.-Beutel 1.25
Allerfeinstes Auszugsmehl 5-Pfd.-Beutel 1.35

. und außerdem den üblichen Rabatt!

THAMS & GARFS

Kirchgasse 1 Wellritzstraße 12 Moritzstraße 32
Kirchgasse 43 Telephon 26992 Lieferung frei Haus

Morgen Freitag 5 und 8 Uhr: Aufklärungsvorträge

im Hotel „Einhorn“, Marktstraße 32.
(Siehe Anzeige Dienstag, den 26.)

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach schwerer Krankheit mein lieber guter Mann

Herr Rentner Hans Cunze

im vollendeten 80. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Cunze.

Wiesbaden, Schiersteiner Straße 26.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man abzusehen.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft und unerwartet infolge eines Schlaganfalles

Frau Rektor Lina Herr, wwe.

geb. Hofmann

im 78. Lebensjahr.

Im Namen der Trauernden:
G. Hofmann
Wiesbaden, Loreleiring 10.

Wiesbaden-Schierstein, den 27. Januar 1932.
Rheinstraße 7.

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Schiersteiner Friedhofes aus statt.



Denn der Inhalt ist um 40% erhöht; heute kostet die Original Flasche 1.75, Doppelflasche 3.—, sodaß sich jeder eine Kur mit Scott's-Emulsion leisten kann. Scott bleibt Scott und ist das vitaminreichste und billigste Nähr- u. Kräftigungsmittel für Jung und Alt. Verlange also nur Original „Scott“ in allen Apotheken u. Drog.

Depots: Schützenhof-Apothete, Holländer; Drogerie Alexi, Michelsberg 9; Drogerie Geipel, Bleichstraße 19; Drogerie Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30; Drogerie Krahe, Wellritzstraße 27; Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1; Drogerie Sauter, Oranienstraße 50; Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstraße 26; Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße; Drogerie Tauber, Adelheidstraße 34. F20

Todesfälle in Wiesbaden.

Karl Spindler, Magistratsangestellter, 60 Jahre, Zahnstraße 1, † 26. 1.
Luise Romberger, geb. Korn, Witwe, 80 Jahre, Nettelbeckstraße 16, † 26. 1.
Wilhelm Schmidt, Schreinermeister, 69 Jahre, Weisenburgstraße 10, † 26. 1.
Elise Hänseroth geb. Löschhorn, Witwe, 82 J., Kiedricher Straße 3, † 27. 1.
Margarete Schomann, geb. Ahlbach, Witwe, 87 Jahre, Hochstättenstraße 16, † 27. 1.
Hans Cunze, Privatier, 80 Jahre, Schiersteiner Straße 26, † 27. 1.

Todesfälle in W.-Siebrich.

Karl Seilberger, Invalide, 73 Jahre, Bachgasse 2, † 27. 1.
Anna Fuchs, geb. Rathgeber, Ehefrau, 52 Jahre, Weibergasse 21, † 27. 1.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter

Frau Elise Hänseroth

geb. Löschhorn

heute nacht sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Kiedricher Straße 3, 1.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 30. Januar 1932, vormittags 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute vormittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Margarete Schomann

geb. Ahlbach

im Alter von 87 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. Januar 1932.

Hochstättenstr. 16

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus, das Seelenamt am gleichen Tage vormittags 7 1/2 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Pauline Wigel

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Wigel für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. Januar 1932.

SCHLUSS DER ANZEIGEN-ANNAHME

für unsere Samstag-Ausgabe am **Freitagnachmittag 7 Uhr**
für unsere Sonntag-Ausgabe am **Samstagvormittag 10 Uhr**

DER VERLAG.

Industrie und Handel.

Der Rückgang des Welthandels im Jahre 1931.

Im Zeichen des Zollkampfes.

Die deutsche Zwangslage.

Die jetzt für das Jahr 1931 veröffentlichten Außenhandelsstatistiken der wichtigsten Länder lassen zwar noch keine mengenmäßige Analyse der weltwirtschaftlichen Warenbewegungen zu, vermitteln aber doch schon das deutliche Bild einer fortschreitenden Lockerung der weltwirtschaftlichen Beziehungen, nachdem bereits das Jahr 1930 eine scheinbar kaum zu überbietende Schrumpfung der Welthandelsumsätze gebracht hat. Im abgelaufenen Jahre trat an Stelle einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit das zunehmende Streben nach gegenseitiger Loslösung, wobei die geringe Folgerichtigkeit dieser Versuche schon dadurch gekennzeichnet wird, daß jedes Land den Export mit allen möglichen Mitteln steigern möchte.

Entscheidend für den erneuten Rückgang der Außenhandelsziffern war die Sorge um die Ausrechterhaltung der Währungen, und hier wiederum spielte der Zwang zur Zahlung von Zinsen und Amortisationen auf ausländische Anleihen eine maßgebende Rolle.

Zu einem weiteren Faktor der Handelspolitik wurde die andauernd ungünstige Gestaltung der Staatsbudgets. Im Hinblick auf die immer geringer werdende Ertragskraft der Steuern glaubten viele Staaten, auf die Zolleinnahmen großen Wert legen zu sollen. Diesem ist denn auch die Steuerstruktur so, daß tatsächlich die Zolleinnahmen das fast noch einzig mögliche bewegliche Element der öffentlichen Einnahmen darstellen. Die Einschränkung zusätzlicher Hemmungen widerspricht aber dem Grundsatz eines geordneten Güteraustausches in der Weltwirtschaft, und je größer diese Hemmungen werden, um so schwieriger wird die Frage einer planmäßigen Ordnung der internationalen Verkehrshilfe, die letzten Endes an die Möglichkeit einer Abtragung der Schulden durch Warenlieferungen bzw. Warenaustausch gebunden ist.

Der hohe Stand der deutschen Ausfuhr im Jahre 1931 ist bekanntlich eine Folge der Schuldnerlage, die die deutsche Wirtschaft zwingt, in möglichst hohem Maße auszuführen und dabei selbst Rücksichten auf die Preisgestaltung außer Acht zu lassen.

Außerdem wäre die Sicherung der deutschen Währungsgrundlage nach den erheblichen Gold- und Devisenverlusten ohne zunehmende Steigerung der Außenhandelsüberschüsse kaum möglich gewesen. Die finanzielle Auswirkung des günstigen deutschen Außenhandelsbilanzes wird vermutlich noch in den nächsten Monaten anhalten und, währungspolitisch gesehen, die mit Bestimmtheit zu erwartende Verschlechterung des deutschen Außenhandels kompensieren können. Der englische Außenhandel zeigt für den Dezember 1931 zum erstenmal einen gewissen Einfluß der Währungs- und Zollmaßnahmen und ein etwas günstigeres Bild.

Bei einem Einfuhrüberschuß von rund 409 Mill. Pfund Sterling gegen 387 im Jahre 1930 ist es England allerdings nicht gelungen, den gewünschten Ausgleich in der Handelsbilanz herbeizuführen. Auf der anderen Seite ist aber England immer noch Gläubigerland, so daß sich das Fehlen eines Ausgleichs in der Handelsbilanz nicht so ungünstig für seine Zahlungsbilanz bemerkbar macht.

In Amerika ist der Außenhandelsüberschuß seit 1928 um ungefähr zwei Drittel zurückgegangen, doch wäre mit einem fühlbaren Umschlagen des Außenhandels in die Passivität wohl nur dann zu rechnen, wenn die Preisentwicklung im Innern des Landes nach oben gehen sollte. In Frankreich ist die Entwicklung in dieser Richtung noch weiter gediehen. Das Außenhandelsdefizit beträgt nicht weniger als rund 12 Milliarden Franken, so daß hier der natürliche Zeitpunkt für ein allmähliches Absaugen des Goldes gekommen zu sein scheint.

vorzugsaktien zeigten feste Veranlagung, während Farbensonds der Aktienbewegung folgten. Deutsche Anleihen behauptet.

* **Pflichtiger Tod eines Frankfurter Großindustriellen.** Auf einer Geschäftsreise ist in Zürich der bekannte Frankfurter Großindustrielle Harry Fuld im Alter von fast 53 Jahren plötzlich gestorben. Fuld war der Gründer der Brügel (Deutsche Privat-Telephon-A.G.), die er dann zu dem Fuld-Konzern ausbaute, der heute etwa 5000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Seinen Wohnsitz hatte Fuld in den letzten Jahren in Berlin.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 28. Januar. Drahtliche Auszahlungen für:

	26. Januar 1932		27. Januar 1932	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.04	1.05	1.04	1.05
Canada 1 Canad. Doll.	3.62	3.63	3.64	3.65
Japan 1 Yen	1.53	1.54	1.52	1.53
Kairo 1 ägypt. £	14.88	14.92	14.86	14.90
Konstantinopel 1 Türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	14.53	14.57	14.51	14.55
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Mlr.	0.25	0.26	0.25	0.26
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.74	1.75	1.74	1.75
Holland 100 Gulden	169.48	169.82	169.58	169.92
Athen 100 Drachmen	5.39	5.40	5.39	5.40
Belgien 100 Belg. Fr.	58.69	58.81	58.69	58.81
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	82.12	82.28	82.07	82.23
Finnland 100 Finn. M.	6.34	6.35	6.35	6.36
Italien 100 Lire	21.08	21.12	21.08	21.12
Belgrad 100 Dinar	7.46	7.47	7.46	7.47
Dänemark 100 Kron.	80.02	80.18	79.97	80.13
Lissabon 100 Escudo	13.24	13.26	13.24	13.26
Norwegen 100 Kron.	78.92	79.08	78.92	79.08
Paris 100 Fr.	16.56	16.60	16.57	16.61
Prag 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	65.43	65.57	65.43	65.57
Riga 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweiz 100 Fr.	82.10	82.26	82.10	82.26
Sofia 100 Levs	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	35.36	35.44	35.36	35.44
Schweden 100 Kron.	81.12	81.28	81.12	81.28
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	111.39	111.61	111.39	111.61
Wien 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05

Die Konjunktur im Westen.

Produktionskrumpfung gegenüber 1929 etwa zwei Fünftel.

Die Abteilung „Westen“ des Konjunkturforschungsinstituts hat jetzt einen Rückblick auf die Zeit von 1929 bis 1931 gegeben. Im allgemeinen Konjunkturrückgang der deutschen Gesamtwirtschaft hat das rheinisch-westfälische Industriegebiet eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit bewiesen und noch im Jahre 1929, während anderwärts bereits eine deutliche Abschwächung zu erkennen war, in Bergbau und Schwerindustrie Höchstleistungen seiner Produktion erreicht. Aber im Jahre 1930 nahm die allgemeine konjunkturelle Verschlechterung von Monat zu Monat stärker zu. Im Frühjahr 1931 traten zwar vereinzelt Anzeichen einer leichten Besserung der Lage auf; doch wurden sie durch die Geld- und Kreditkrise im Sommer von neuem verdrängt. Seitdem hat sich der konjunkturelle Rückgang in verstärktem Maße fortgesetzt. Gegenüber dem konjunkturellen Höhepunkt 1929 ist eine Schrumpfung der Produktion um etwa zwei Fünftel festzustellen. Damit ist der Tiefstand des Jahres 1926 weit unterschritten. Die Schwere der gegenwärtigen Wirtschaftskrise läßt am stärksten auf den Produktionsmittellindustrien und hier wieder vor allem auf der Eisenindustrie, etwas weniger auf den Industrien des unmittelbaren Verbrauchs. Im Bereich des Absatzes ist der ans Inland weit nachhaltiger gesunken als der an das Ausland. Man hat versucht, die Schwächung des ergebnenannten nach Kräften durch Erhaltung des Ausfuhrgeschäftes auszugleichen. Aber auch die Umsätze und der Verbrauch sind 1931 erheblich mehr in Mitleidenschaft gezogen worden als 1930, die Krise erfährt sie in wachsendem Umfange. Preise, Löhne und andere Einnahmen gleiten gleichfalls ab; die jüngste Notverordnung hat diesen Prozeß weiter beschleunigt. Die Störungen im Kreditverkehr sind noch längst nicht überwunden; die Notverordnung hat auch hier Eingriffe gebracht. Der auf der Wirtschaft ruhende Deflationsdruck hält mithin verhärtet an.

Der Verwaltungskostenbeitrag bei den preussischen Hypothekenbanken.

1/2 bis 3/4 Prozent.

Aus Berlin wird gemeldet: Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat entsprechend der ersten Durchführung und Ergänzungsverordnung über die Zinsenkung auf dem Kapitalmarkt vom 23. Dezember 1931 den Verwaltungskostenbeitrag für die Hypothekenbanken auf 1/2 Prozent, bei Hypotheken- oder Grundschulden unter 15.000 M. auf 3/4 Prozent des Kapitalbetrages festgesetzt. Wenn bisher ein niedrigerer Satz angewendet wurde, so ist dieser auch in Zukunft beizubehalten; wenn ein Verwaltungskostenbeitrag bisher überhaupt nicht erhoben wurde, so ist auch in Zukunft von der Berechnung eines Beitrages abzusehen.

Bei der Feststellung des neuen Zinsfußes, wie er sich auf Grund der obigen Notverordnung ergibt, ist vorzugehen, daß von dem bisherigen Zinsfuß zunächst der genehmigte Verwaltungskostenbeitrag abgesetzt wird. Erst alsdann ist der verbleibende Rest des Zinsfußes wie vorgesehen zu senken. Zu dem dann erhaltenen Satz ist der Verwaltungskostenbeitrag hinzuzurechnen, wobei eine Abrundung nach oben bis zum nächsten vollen Viertel-Prozent zulässig ist. Diese Abrundung darf nur einmal, und zwar am Schluß der Berechnung, welche der Feststellung des neuen Zinsfußes dient, angewendet werden.

Bei Tilgungshypotheken muß der im neuen Zinsfuß enthaltene Verwaltungskostenbeitrag wie bisher zur verstärkten Tilgung mit herangezogen werden.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 28. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Bereits am gestrigen Tage haben sich im telephonischen Freiverkehr von Bureau zu Bureau Anzeichen einer schwächeren Tendenz bemerkbar gemacht. Auch heute zeigte sich eine weitere Senkung des Kursniveaus durch, wobei man auf die Schwäche der internationalen Börsen verwies. Die Spekulation nahm eher weitere Gattstellungen vor, denen heute keine Kaufordere gegenüberstanden. Das nur in engem Umfange herauskommende Material wurde glatt aufgenommen, doch bröckelten die Kurse für Spezialwerte, wie Farben, Siemens, Schuderer und Reichsbank bis zu 2 Prozent ab. An den übrigen Marktgebieten stellten sich etwaiprozentige Kursverluste ein. Mehr gedrückt waren am Montanmarkt Rannemann, die 1 1/2 Prozent verloren, und auf dem ermäßigten Kursstand angeboten blieben. Die Umsatztätigkeit hielt sich allerdings in engeren Grenzen. Am Rentenmarkt zeigte sich verstärktes Interesse für Reichsschuldbuchforderungen, die auf ihrer gestrigen Basis gesucht waren. Auch Goldpfandbriefe zeigten Interesse, besonders in Papierten, die für Ablösungszwecke gebraucht werden. Von Liquidationen zogen Frankfurter Pfandbriefbank erneut 1/2 Prozent an, während Rheinische Liquidationspapiere offeriert blieben. Einiges Interesse bestand auch für Altbesitzanleihen, doch ohne weitere Kursveränderungen. An den übrigen Märkten war Geschäftslosigkeit festzustellen. Tagesgeld mit 6 Prozent unverändert.

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem schon in den letzten Tagen das Geschäft an den Effektmärkten ein wenig Einschränkung erfahren hatte, wobei sich Angebot und Nachfrage die Waage hielten, hat der heutige Freiverkehr überwiegend abgeschwächte Kurse. Die Umsatztätigkeit war allerdings wieder äußerlich klein, wobei zu berücksichtigen ist, daß in den Ultimotagen das Geschäft an und für sich immer ruhiger wird. Es fehlte aber auch für die Käufer an Anregung, so daß der Markt hauptsächlich auf die berufsmäßige Spekulation angewiesen war. Die Schwäche der gestrigen New Yorker Börse, deutsche Werte waren sogar relativ gehalten, lenkten die Aufmerksamkeit auf die international herrschende Unsicherheit, und im Vordergrund der Diskussion standen die internationalen Geld- und Kreditfragen. Angeblich hat die Bank von Frankreich eine Verlängerung des 25-Millionen-Dollar-Kredits an Deutschland auf einen Monat beschlossen, so daß Hoffnungen auf eine Diskontermäßigung der Reichsbank laut werden. Auch in London zeigt ja die Entwicklung des Privatdiskontsatzes, daß mit einer bevorstehenden Herabsetzung gerechnet werden dürfte. Hauptächlich infolge von Realisationen, denen nur geringe Aufnahmeneigung gegenüberstand, büßten die Kurse heute etwas ein. Die Rückgänge betragen gegen die schon leicht ermäßigten gestrigen Abendkurse aber nur selten mehr als 1 Prozent, teilweise waren sie auch noch geringer. Am Bankenmarkt waren Reichsbankanteile etwa 2 Prozent niedriger. Am Schiffsfahrtsmarkt haben sich die Kurse für Hapag-Aktien und Norddeutscher Lloyd gebessert. Kunstseidenwerte, von Bemberg ausgehend, etwas stärker gedrückt. Für Elektropapiere brachten die bevorstehenden Aufsichtsratskungen im Siemens-Konzern einige Unsicherheit ins Geschäft. Kalkiwerte büßten bis zu 2 Prozent ein. Nur Burbach verloren 4 Prozent, auch Farben und die übrigen Spezialwerte fielen nicht aus dem allgemeinen Rahmen. In Schultheiß wurden weitere Postionslösungen vorgenommen, die den Kurs abermalig um etwa 1 1/2 Prozent drückten und die Auslandswerte, wie Chade und Soensta, lagen in Reaktion auf die Festigkeit der Markt im Ausland etwas schwächer. Letzteres war auch wohl der Grund für ein zunehmendes Interesse an festverzinslichen Werten. Vor allem waren heute wieder Stadtanleihen, Obligationen und Reichsschuldbuchforderungen bevorzugt. Auch Reichsbahn-

Marktberichte.

Frankfurter Getreidemarkt.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Die heutige Getreidebörse war sehr ruhig. Die Stimmung war auf höhere Berliner Vorbörsenturje etwas fester, doch blieben die amtlichen Notierungen mit Ausnahme von Hafer, der 2.50 M. per Tonne nachgab, unverändert. Das Angebot war klein, die Nachfrage aber noch geringer. Weizen 240, Roggen 223.50 bis 225, Sommergerste für Brauwerke 185-190, Hafer 150 bis 155, Weizenmehl südd. Spez. 0 mit Austauschweizen 36.25-37.25, ditto Sondermahlung 34.50-35.50, Weizenmehl niederhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 36.25-37, ditto Sondermahlung 34.50-35.25, Roggenmehl 30.75-31.75, Weizenkleie 8.65, Roggenkleie 9.25.

Wetterbericht.



Über den europäischen Kontinent erstreckt sich noch ein kräftiges Hochdruckgebiet, an dessen Nordseite über Nord-europa außergewöhnlich heftige Wirbelstürme im Gange ist. Letztere wird einen weiteren Abbau des Hochdruckgebietes herbeiführen, ohne daß sich jedoch eine rasche Umgestaltung unserer Witterung vollzieht. Immerhin wird sich von Norden her zeitweise auch bis in unser Gebiet hinein mit Westwinden der Einfluß der äußersten Tiefausläufer geltend machen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Fortdauer des ruhigen, mäßig kalten Wetters.

Gegen Röte der Hände und des Gesichts

sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Die kühlende und hellende Wirkung tritt besonders im Winter in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut, insbesondere bei dem so lästigen Juckreiz der Haut, leistet die Creme vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner

Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhallige Duft dieser Creme gleicht einem tafrisch gepflückten Frühlingsstrauch von Maiglöckchen, Veilchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Leodor-Kühl-Creme, rote Packung; Leodor-Fett-Creme, blaue Packung. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife. — Unter-Vorkriegspreise. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.